General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Unter-Rathenaustraße 50
Fernsprecher Morian 7000—7007.

(Elberfeld-Barmer Nachrichten — Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 57
Fernsprecher Nrn. 714 u. 4997.

Beilagen: Die Wochenschau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Erscheint wöchentlich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreis für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Postscheckkonto Amt Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 16428. 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 145 — 43. Jahrgang. Montag den 24. Juni 1929 Einzelpreis 15 Pfg.

Reichssorgen

Bedenkliche Erkrankung des Reichskanzlers. — Der Kampf um Getreide-Monopol und Zollfragen.

WB. **Berlin**, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Befinden Dr. Stresemanns hat sich im Laufe des heutigen Tages so sehr gebessert, daß er aller Voraussicht nach morgen die angekündigte Rede zum Haushalt des Auswärtigen Amtes halten wird. (Das ist am Montag geschehen.)

Wesentlich ernster scheint die Erkrankung des Reichskanzlers zu sein, der an einer Entzündung der Gallengänge leidet und der dadurch in der nächsten Zeit von einer aktiven politischen Tätigkeit ferngehalten werden wird. Schon bei dem Empfang König Fuads durch den Reichspräsidenten zeigten sich die Symptome der Krankheit, so daß der Reichskanzler vorzeitig den Empfang verlassen mußte. Voraussichtlich wird der Reichskanzler, sobald er das Bett verlassen kann, Kuraufenthalt in Bad Mergentheim nehmen müssen, um seine Gesundheit wiederherzustellen. In parlamentarischen Kreisen wird diese Erkrankung um so mehr bedauert, als eine ganze Reihe von Schwierigkeiten in der Koalition noch nicht beseitigt werden konnte. Am ernstesten werden die Auseinandersetzungen über die Getreidemonopol- und Zollfragen beurteilt. Im Reichsernährungsministerium fand heute nachmittag die angekündigte Konferenz der Führer der Regierungsparteien und ihrer landwirtschaftlichen Sachverständigen mit dem Reichsernährungsminister Dr. Dietrich statt, in deren Mittelpunkt die Zollfrage stand. Es ist gestern im Sachverständigenausschuß für das landwirtschaftliche Hilfsprogramm nicht gelungen, eine Einigung über das Getreidemonopol herbeizuführen, die man trotz der ersten Ablehnung durch den Ausschuß versucht hatte. Es ist zwar zwischen den sozialdemokratischen und den deutschnationalen Vertretern ein grundsätzliches Einverständnis über das Prinzip des Getreidemonopols herbeigeführt worden, aber die beiden Gruppen sind dann bei der Festsetzung des Grundpreises wieder auseinandergefallen. Das Kabinett versucht nun, entsprechend dem Vorschlag der Mittelparteien dem agrarpolitischen Problem auf dem Wege über Zollerhöhungen nahezukommen, und das Kabinett will noch am Dienstag oder Mittwoch dieser Woche dem Reichstag eine Gesetzesvorlage über Zollerhöhungen zugehen lassen, durch die man der Landwirtschaft die notwendige Hilfe glaubt geben zu können. Es handelt sich um die Erhöhung der Getreidezölle und der Zölle für Vieh und Fleisch, für Milch und Molkereierzeugnisse, für Kartoffeln und Lederartikel.

Das Ergebnis der heutigen dreistündigen Besprechung, über das Vertraulichkeit gewahrt wird, soll die Grundlage für eine Beratung des Kabinetts bilden, das am Montagmorgen zusammentritt. Aber gerade über die Zollfrage besteht zwischen den Koalitionsparteien die größte Meinungsverschiedenheit. Die Sozialdemokraten wehren sich mit aller Energie gegen höhere Zölle und drohen sogar mit einer Regierungskrise. Auf der anderen Seite halten die Mittelparteien gerade diesen Ausweg für den einzig möglichen. Vielleicht kommt ein Getreidemonopol, vielleicht wie der Sachverständigenausschuß anregen ließen mag, nicht mehr in Frage, da der Reichstag unter keinen Umständen die notwendige Mehrheit für eine solche Gesetzesvorlage aufbringen würde.

Wieder eine Schandtat französischer Besatzungssoldaten.

Zweibrücken, 23. Juni. (Drahtb.) Am Abend wurde ein 18jähriges Mädchen aus der Viehtrift von zwei französischen Unteroffizieren überfallen, in energischer Gegenwehr mit Gewalt in ein Gebüsch geschleppt und von einem der Unteroffiziere vergewaltigt. Als auf die Hilfeschreie des Mädchens ein Feldhüter herbeieilte, ergriffen die Täter die Flucht. Die Staatsanwaltschaft, die französische Polizei und die französische Gendarmerie haben sofort die Ermittlungen eingeleitet. Der Vorfall hat in der ganzen Bevölkerung eine ungeheure Erregung hervorgerufen.

•

Truppenübungen und Einquartierungen im Taunus.

Schwalbach, 23. Juni. Amtlichen Mitteilungen zufolge werden englische Husaren in der Zeit vom 21. Juni bis 3. Juli in den Ortschaften Bleidenstadt, Neuhof, Limbach, Hennethal und Niederauroff militärische Uebungen abhalten und während dieser Zeit in den genannten Orten einquartiert.

„Irgend eine Versöhnungs- oder Ausgleichs-Kommission außerhalb jeder Diskussion"

Stresemann spricht im Reichstage über die Pariser Verhandlungen und die Räumung. Polemik gegen die Deutschnationalen.

Der große Tag.

Eigener Drahtbericht

WG. **Berlin**, 24. Juni. Heute ist also endlich der lang erwartete „Große Tag". Das Haus war außerordentlich gut besetzt, die Tribünen überfüllt. In der Diplomatenloge sah man den französischen, englischen und amerikanischen Botschafter und eine Reihe von Gesandten. Um die Regierungsbank scharten sich die Mitglieder des Auswärtigen Amtes. Das gesamte Kabinett war erschienen, mit Ausnahme des noch kranken Reichskanzlers Müller. Auch die Reichsratsmitglieder waren anwesend und der Saal selbst zeigte nur wenige Lücken.



Redner von vier Parteien (von links): Freiherr von Rheinbaben (Dt. Volksp.), von Lindeiner-Wildau (Dt.-Nat.), Breitscheid (Soz.), Graf Westarp (Dt.-Nat.).

Zuerst sprach Graf Westarp, dessen großer Angriffsrede man mit Spannung entgegen gesehen hatte, insbesondere den Fragen, die er an den Außenminister zu richten angekündigt hatte. Leider waren die Ausführungen Westarps etwas zu lang, weil er es für notwendig hielt, einen sehr umfangreichen historischen Rückblick vorzutragen, ehe er auf das eigentliche Kernproblem des Tages zu sprechen kam. Selbstverständlich stellte der Führer der oppositionellen Fraktion kategorisch die Behauptung auf, daß der neue Pariser Vorschlag unannehmbar sei. Die Spekulation auf die vorübergehende Ermäßigung der Jahresleistungen habe nur besonderen parteipolitischen Charakter, und was wenigstens ebenso wichtig sei, die Hoffnung auf die Räumung der besetzten Gebiete werde sich trotz der Annahme des Planes vielleicht nicht verwirklichen, oder — wenn sie verwirklicht werde — nur unter dem Zugeständnis einer „Kommission der Feststellung und Versöhnung." Zum Schluß forderte dann Graf Westarp, daß diejenigen, die den Pariser Plan an sich für möglich hielten, ihn unter keinen Umständen annehmen dürften, wenn nicht gleichzeitig die Räumung von Rhein und Saar binnen kürzester Frist und bedingungslos bindend zugesichert sei.

Das waren in großen Zügen die Gedankengänge, von denen Graf Westarp ausging und die er mit ungewöhnlichem Temperament und in sehr guter Formulierung vortrug. Insbesondere bemühte sich Graf Westarp, sehr sachlich zu bleiben und alles Verletzende aus dem Bericht auszuschalten.

Sofort nach ihm sprach der Reichsaußenminister. Zunächst ein kleiner Zwischenfall. Die Radioübertragung, die man in diesem besonderen Fall wirklich hätte wünschen können, mußte unterbleiben mit Rücksicht auf den früheren Beschluß des Aeltestenrates, der die Uebertragung einzelner Reden verbietet. Die Erregung im Hause steigerte sich zusehends, als Dr. Stresemann zur Rednertribüne ging; ein Stuhl wurde ihm hingeschoben, er ging etwas schwerfällig, sonst sah man nicht viel von seiner Krankheit; er stützte sich auch selten auf die Stuhllehne, war aber im übrigen außerordentlich frisch und lebendig. Eine Rede wie die heutige jedenfalls hat man seit langer Zeit nicht mehr von dem Minister gehört. Sie war nicht nur gedanklich ausgezeichnet, nicht nur rethorisch eine Meisterleistung, sondern auch in der Logik absolut schlüssig, wenigstens, soweit sie polemisch gegen den Abg. Hugenberg gerichtet war. Die Kritik an der Taktik der Pariser Sachverständigen allerdings und an den verschiedenen Quertreibereien konnte auch durch diese Ausführungen nicht beseitigt werden. Ganz abgesehen davon, handelt es sich bei diesen Dingen um eine Frage der Ueberzeugung und des Gefühls. Konnte es Deutschland in diesem Augenblick auf die Daweskrise ankommen lassen, oder soll es auf die Youngkrise warten? Hier stehen sich alle großen Parteien gegenüber, die sich gegenseitig nicht überzeugen können. Aber man kann kein Hehl daraus machen, wie Stresemann heute seinen Standpunkt verteidigte, hatte er zweifellos eine große Mehrheit hinter sich, die ganz offensichtlich bereit ist, bei der Annahme des Youngplanes mit ihm zu gehen. Es gab selbstverständlich Zwischenrufe. Aber im großen und ganzen stand das Haus doch stark unter dem Banne dieses Redners. Nur eines vermißte man: Stresemann setzte sich — vielleicht etwas zu heftig, zu einseitig — mit dem Abg. Hugenberg auseinander, und da Hugenberg sich zweifellos in letzter Zeit sehr viele Blößen gegeben hat, war es verhältnismäßig leicht, ihn zu erledigen. Aber neben dieser Polemik hätte man gerne einige Feststellungen oder wenigstens Andeutungen über die künftige Haltung der Reichsregierung gehört, insbesondere eine Erläuterung des letzten Kabinettsbeschlusses. Die Frage: Unter welchen Voraussetzungen gedenkt die Reichsregierung bei der politischen Konferenz zu verhandeln, wird sie die Unterschrift unter den Youngplan ablehnen, wenn nicht gleichzeitig Saar und Rhein geräumt werden, diese Frage ist auch heute nicht beantwortet worden. Und sie ist wichtig. Vielleicht ist auch auf das Fehlen dieser Antwort der verhältnismäßig schwache Beifall zurückzuführen, der zum Schluß dem Minister dankte.

Der Sitzungsbericht.

VdZ. **Berlin**, 24. Juni. (Funkspr.) Der Reichstag setzt heute die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes fort. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist pünktlich einige Minuten vor Sitzungsbeginn erschienen. Vor seinem Platz ist das Mikrophon des Rundfunks aufgestellt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident Löbe die Mandatsniederlegung des sozialdemokratischen Abgeordneten Krüger-Merseburg mit.

Zum Etat des Auswärtigen ist von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister Dr. Stresemann eingegangen.

Abgeordneter Graf Westarp (DN.)

erinnert an die zehnjährige Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Vertrages und fragt, ob es richtig sei, daß sie das Kabinett von allen Kundgebungen und Maßnahmen aus Anlaß dieses Tages fernhalten und die Beteiligung amtlicher Dienststellen und Persönlichkeiten verbieten wolle. (Hört, hört, rechts). Seine Partei erhebe feierlichen Einspruch gegen diesen erneuten Gewissenszwang.

Die Entscheidung, so fährt der Redner fort, vor der wir jetzt stehen, überragt alle bisher in ähnlicher Lage gefaßten Beschlüsse, weil zum ersten Male eine Regelung zur Erörterung steht, die auf freier Bestimmung deutscher Sachverständigen und der deutschen Regierung beruhen soll.

Freiwillig soll sich Deutschland bis 70 Jahre nach dem Kriegsende belasten. Der tiefste Grund des Scheiterns der deutschen Außenpolitik liegt in dem Zusammengehen mit der Linken, in der Illusion, daß das Zeitalter des Machtstaates vorüber und eine Aera des ewigen Friedens heraufgekommen sei. Unsere Außenpolitik hat geführt von Mißerfolg zu Mißerfolg. Im letzten Herbst hätte man die nötigen Folgerungen ziehen und erklären müssen: Schluß mit der Politik deutscher Vorleistung, mit der Rücksicht auf den Phrasennebel der Genfer Atmosphäre und mit der Vorstellung, man müsse unter allen Umständen gerade mit Herrn Briand im Einklang bleiben. (Zustimmung rechts.) Der inzwischen erfolgte Abschluß hat uns in unserem Urteil von der Unannehmbarkeit der Pariser Vereinbarungen nur bestärkt. Kein Wort findet sich über die Zahlungen, die Deutschland bereits geleistet hat, kein Wort auch darüber, daß der Versailler Vertrag den 1 Mai 1951 als Endtermin der Kontribution zusagt. Deutschland soll wiederum eine Verpflichtung übernehmen, von der es weiß, daß sie sich in absehbarer Zeit als undurchführbar herausstellen wird. Schon bald werden wir vor der Notwendigkeit stehen, die Revision auch dieses Abkommens zu fordern. Eine neue Aufbringungs- und Transferkrise muß zur vollen Katastrophe führen. Dazu kommt, daß der letzte Rest von Vertrauen in eine deutsche Unterschrift zerstört wäre. Neuen Gewaltmaßnahmen gegen das als vertragsbrüchig gescholtene Deutschland wäre Tür und Tor geöffnet. Die Unmöglichkeit jeden wirtschaftlichen Fortschrittes nach dem Pariser Plan und die weitere Verelendung werden in erster Linie die Massen der Arbeiter treffen. Die Erleichterungen dürften nicht überschätzt werden, da sie mit einem viel zu teueren Preis für die Zukunft bezahlt würden.

Das besetzte Gebiet hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß es seine vorzeitige Befreiung nicht durch Dauerbelastung des gesamten Vaterlandes erkauft sehen wolle. Wir halten es für selbstverständlich, so erklärt der Redner, daß diejenigen, die den Pariser Plan an sich für möglich halten, ihn unter gar keinen Umständen annehmen können, wenn nicht gleichzeitig die Räumung von Rhein und Saar binnen kürzester Frist und bedingungslos bindend zugesichert ist.

Der Redner begründet diesen einen Antrag, der die Regierung auffordert, den Widerruf des deutschen Schuldbekenntnisses an die Spitze der Tributverhandlungen zu stellen. (Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (Kom.) weist zur Geschäftsordnung darauf hin, daß die Stresemann-Rede durch Rundfunk übertragen werden soll.

Präsident Löbe erwidert, eine Radioübertragung der Rede des Außenministers könne nicht stattfinden mit Rücksicht auf den früheren Beschluß des Aeltestenrats, der die Uebertragung einzelner Reden verbietet. Als der Präsident dann dem

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort erteilt, rufen die Nationalsozialisten: „Pfui. Abzug! Fort mit Stresemann." Der Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) wird zur Ordnung gerufen.

Reichsaußenminister Stresemann betont, bei der Erörterung der Pariser Verhandlungen wird der Kampf zwischen Regierung und Opposition nicht mit gleichen Waffen gekämpft. Die Opposition befindet sich dabei in viel günstigerer Lage. Wir stehen noch vor den entscheidenden politischen Verhandlungen. Niemals wird sich aber ein günstiges Arrangement treffen lassen, wenn der eine der beiden Teile gezwungen wird, vorher die Gesichtspunkte, von denen er sich leiten läßt, auf offenem Markt bekannt zu geben. Wir denken gar nicht an eine Ausschaltung des Parlaments. Vor der endgültigen Entscheidung wird der Reichstag dazu Stellung nehmen müssen.

Die Deutschnationalen

haben seinerzeit durch ihre 48 Ja-Stimmen die Annahme der Dawesgesetze ermöglicht. Der deutschnationale Führer Hugenberg hat dann 1926 in einer langen Serie von Artikeln über „die Auszehrung Deutschlands" die schleunige Revision des Dawesplanes gefordert. Nun ist uns die Revision von der Gegenseite angeboten worden und nun verlangt Herr Hugenberg, wir

hätten solche Revisionsverhandlungen ablehnen müssen. Hätten wir solche Verhandlungen abgelehnt, dann hätte die Gegenseite uns nachsagen können, wir wollten nur durch finanzielle Manöver die Unhaltbarkeit des Dawesplanes zeigen. Hugenberg und die von ihm geführten Deutschnationalen sagen nicht, was bei Ablehnung des Dawesplanes bleibt, sie sagen nichts über die furchtbaren Wirkungen der Krise, mit der sie dem deutschen Volke angeblich den Weg zur Freiheit zeigen wollen. Diese Krise würde führen zum Untergang des gesamten industriellen Mittelstandes. Die großen Konzerne würden die Krise überstehen, aber der gesunde, versöhnliche Mittelstand in der Wirtschaft würde den Mangel jeden Kredits nicht aushalten. Der Erfolg dieser von Hugenberg in Marburg empfohlenen Krise, sein Weg zur Freiheit, wäre der, daß den übermächtigen industriellen Konzernen nur noch abhängige Existenzen gegenüberständen. (Abg. Dr. Quaatz (DN) widerspricht.)

Wenn der Youngplan abgelehnt wird, so bleibt doch immer noch der ungemilderte Dawesplan bestehen. (Lebhafte Zustimmung.)

(Abg. Dr. Quaatz (DN.) ruft: „Das ist nicht wahr! Er bleibt nicht!" Dr. Quaatz verläßt dann mit den Worten: „Es lohnt nicht" unter dem Gelächter der Mehrheit den Saal)

Es gibt natürlich kein Regierungsmitglied, das in dem Youngplan etwas Ideales sieht und die Garantie für seine Durchführung übernehmen wollte. Es läßt sich aber nicht bestreiten, daß er dem Dawesplan gegenüber Erleichterungen bringt. Für die Annahme könnte natürlich nicht die Frage entscheidend sein, ob damit die gegenwärtigen Kassenschwierigkeiten des Reiches beseitigt würden. Wenn von deutschnationaler Seite gesagt wird, Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Koalition wären für uns bestimmend, so kann ich nur daran erinnern, daß es einmal eine Zeit gab, in der außenpolitische Entscheidungen bestimmt wurden von der Rücksicht zwar nicht auf eine bestehende Koalition, wohl aber auf die Erleichterung einer kommenden Koalition. (Große Heiterkeit.) Was

die Räumungsfrage

betrifft, so bin ich nicht in der Lage, hier über die in Madrid gepflogenen Besprechungen etwas zu erklären. Es wäre das Ende solcher Besprechungen, wenn sie zum Gegenstand von Erklärungen in den Parlamenten gemacht würden. Mit aller Bestimmtheit kann ich aber erklären, daß

für die deutsche Regierung die Annahme irgendeiner Versöhnungs- oder Ausgleichskommission nach erfolgter Räumung

„außerhalb jeder Diskussion

steht. (Beifall.) Wir würden die ganze Verhandlung scheitern lassen, wenn man uns zumute, irgendeine ständige Kommission noch im Rheinland wirken zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Von deutschnationaler Seite wird gesagt, Deutschland werde durch den Youngplan eine englische oder französische Kolonie. Tatsächlich schwebt ganz Europa in Gefahr, eine Kolonie derjenigen zu werden, die nicht in gleicher Weise unter dem Kriege gelitten haben. Die deutschnationalen Anträge gegen

die Kriegsschuldlüge

rennen offene Türen ein. Es gibt keinen, der die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege im englischen oder französischen Parlament aufstellen könnte, ohne den lebhaftesten Widerspruch seiner eigenen Landsleute zu finden. Von dieser Stelle aus ist immer wieder durch Redner aller Parteien gegen die Kriegsschuldlüge protestiert worden. Der erste Protest kam zufälligerweise von einem Sozialdemokraten. Warum wollen Sie (nach rechts) in einer Frage, in der wir alle einig sind, fortwährend die Parteien auseinanderreißen? Warum wollen Sie als die Folge eines einzigen Vertragsparagraphen das hinstellen, was die Folge eines verlorenen großen Krieges ist? Lassen Sie doch den Kampf um die Befreiung unseres Volkes mit moralischen Mitteln führen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abgeordneter Dr. Breitscheid (Soz.):

Wir erkennen dankbar an, daß Graf Westarp immerhin nur von parteipolitischen Absichten bei unserer Zustimmung zu Paris gesprochen hat und nicht, wie sein Parteichef Hugenberg, von unserem Wunsche, marxistische Experimente zu machen. Wer denkt an parteipolitische Geschäfte, wenn es sich darum handelt, die Lasten des deutschen Volkes zu ermäßigen? (Sehr wahr bei den Soz.) Die Betätigung im diplomatischen Dienst darf zwar nicht zu einem Luxus werden, den sich nur Bemittelte leisten können, aber bei den Repräsentationskosten kann doch noch gespart werden. War es durchaus notwendig, daß die deutsche Delegation für Madrid 41 Köpfe umfaßte? Wir fordern immer wieder die Demokratisierung des deutschen auswärtigen Dienstes.

Briefe des Reichskanzlers an die Sachverständigen.

Im Verlauf seiner Rede ging Stresemann auch auf die Fühlungnahme zwischen Sachverständigen und Regierung während der Pariser Verhandlungen ein und erklärte, es gäbe selbstverständlich nicht nur einen, sondern sogar viele Briefe des Reichskanzlers an die Sachverständigen, denn diese hätten der Regierung Gelegenheit geben wollen, ihnen ihre Auffassung mitzuteilen, und das habe die Regierung denn auch getan, die Entscheidung aber den Sachverständigen anheimgestellt. (Zuruf rechts: Das genügte!) Dr. Stresemann erwidert, er glaube nicht, daß sich die Sachverständigen durch eine solche Mitteilung der Regierung so leicht in ihrer Ansicht beirren lassen würden. Es sei in verschiedenen Phasen der Verhandlungen ganz natürlich gewesen, daß sich die deutschen Sachverständigen nach der Stellung der Regierung erkundigt hätten. Solche Briefe als eine große Sensation hinzustellen, zeige, was heute schon alles als Sensation aufgemacht werden könne. Einer Veröffentlichung des gesamten Materials, so erklärte der Minister, werde ich mich aufs entschiedenste widersetzen, da es unmöglich wäre, dann in die politische Konferenz zu gehen.

Eine Richtigstellung.

WTB. Berlin, 24. Juni. (Funkspr.) In seiner heutigen Rede im Reichstag berief sich Graf Westarp auf eine angebliche Aeußerung des preußischen Ministerialdirektors Dr. Brecht, der gesagt haben soll, daß man nicht glauben dürfe, durch den Youngplan sei an der katastrophalen Lage der Wirtschaft „irgend etwas geändert". Wie der amtliche preußische Pressedienst feststellt, ist dieses Zitat unrichtig. Kein vernünftiger Mensch kann leugnen, daß eine Ersparnis von rund 700 Millionen RM. Steuern die Wirtschaft entlastet. Dr. Brecht hat nur gesagt, daß dadurch die Reichsreform nicht überflüssig wäre. Der Berliner Lokal-Anzeiger hat diese vor der gesamten Presse gefallene Aeußerung mißverstanden und damit dem Abgeordneten Grafen Westarp Anlaß zu einem falschen Zitat gegeben.

* * *

Räumt das Rheinland und gebt das Saargebiet zurück!

Samstagsitzung des Reichstags. — Der Haushalt der besetzten Gebiete erledigt.

WG. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Nach der Erklärung des Ministers Hilferding (die wir in der Samstag-Nummer des Gen.-Anz. abgedruckt haben) führt in der Aussprache über den Etat des Ministeriums der besetzten Gebiete

Abg. **Böckler** (Soz.) aus, das ganze Volk ersehne heiß die möglichst rasche Räumung des besetzten Gebietes. Bei den kommenden Verhandlungen muß auch die Frage der Rückführung des Saargebiets ins Mutterland energisch gefördert werden. Schon aus wirtschaftlichen Gründen ist das unbedingt notwendig, weil sonst das geschlossene südwestdeutsche Wirtschaftsgebiet nicht wieder erstehen und wirken kann.

Abg. **Hofmann-Ludwigshafen** (Z.) bedauert, daß auch beim Etat der besetzten Gebiete große Abstriche unvermeidlich gewesen seien. Die Saargängerhilfe muß in derselben Weise fortgeführt werden, wie im vorigen Jahre. Die Abtrennung der Saargebiete hat in erster Linie die Notlage der Pfalz verschuldet. Zur Gesamtliquidation der Kriegsfolgen gehört die schleunige Rückgabe des Saargebiets ans deutsche Mutterland. Es bedarf gar keiner Volksabstimmung mehr. Das geplante Westgrenzprogramm wird vor allem die furchtbare Wirtschaftsnot der Westgrenze berücksichtigen müssen.

Im Aachener Gebiet sind in der letzten Zeit 67 Betriebe mit 14 000 Arbeitern und Angestellten stillgelegt worden.

Ähnlich liegt es im übrigen besetzten Gebiet. Statt der Siedlung ist hier eine Entsiedlung zu beobachten. Erschreckend groß ist in der Pfalz die große Zahl der jungen Leute, die sich in französischen Kasernen zur Fremdenlegion anwerben lassen. Im vorigen Jahre waren es 588 Mann. (Hört, hört.) Über das Jahr 1935 hinaus darf unter keinen Umständen irgendeine ausländische Kontrolle zugelassen werden, auch wenn sie den schönen Namen „Ausgleichs- und Versöhnungskommission" führt. Lieber würden wir die Besetzung bis 1935 ertragen.

Abg. **Ulrich** (Soz.) bedauert die Abstriche am Etat. Leider haben wir von der Regierung noch nichts von der Räumungsfrage gehört. Diese Frage muß aber bei den Verhandlungen in den Vordergrund gerückt werden. Hessen leidet am meisten unter der Besetzung. Die seelische Depression der unter der Besetzung leidende Bevölkerung ist fast noch schlimmer als die wirtschaftliche.

Abg. Dr. **Bayerdörfer** (Bayer. Vpt.) spricht dem Minister Dr. Wirth das Vertrauen der Bayerischen Volkspartei aus. Eine Fortdauer der Besetzung wäre erdrückend. Die schleunige Räumung darf nicht an irgendwelche Bedingungen geknüpft werden.

Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth

begrüßt die Einigkeit der Parteien in der Forderung einer schnellen Räumung der besetzten Gebiete und der Rückgabe des Saargebietes. Mit den Streichungen im Etat müssen wir uns abfinden, wenn wir sie auch bedauern. Es ist nicht einmal so leicht, die für den Straßenbau dem Grenzgebiet verfügbaren Mittel auszugeben; denn von uns aus wird gedrängt, aber von den in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden wird gebremst. Bei den Vorbereitungen für ein Grenzlandprogramm stehen wir in enger Fühlung mit den leitenden Persönlichkeiten der beteiligten Länder. Wir verfolgen mit Sorge die Notlage der einzelnen Städte. Aber wir müssen zu einem systematischen Programm auf mehrere Jahre kommen, wenn wir die Hilfsmittel nicht zwecklos verzetteln wollen. Im Vordergrund aller Hilfsmaßnahmen werden die Bestrebungen auf Verbesserung des Verkehrs, insbesondere im Aachener Steinkohlengebiet und in den engeren Grenzgebieten stehen. Der Verkehr auf dem linken Rheinufer soll durch Erweiterung bzw. Neubau von Rheinbrücken einige Erleichterung erfahren. Die lange geplanten Eisenbahnen in der Westeifel und im nördlichen Saargrenzviertel sollen gefördert werden. Für die Wiedergesundung von Landwirtschaft und Weinbau soll durch eine ganze Reihe von Maßnahmen gewirkt werden. Der Minister muß aber vor übertriebenen Erwartungen warnen. Wir müssen heraus aus der Methode, hier oder da aus politischen Gründen etwas zu geben. Wir müssen zu neuem organischen Wiederaufbau im besetzten Gebiet kommen. (Beifall.)

Abg. **Pallmann** (W. P.): Die rheinische Bevölkerung ist deutsch und bleibt deutsch, mag kommen was kommen mag. Die Landwirtschaft der Pfalz leidet besonders darunter, daß durch die Grenze zum Saargebiet die Absatzmöglichkeit sehr beschränkt ist. Groß ist auch die Not von Handwerk, Handel und Gewerbe in der Pfalz. Die pfälzische Bevölkerung sehnt die Räumung herbei, aber sie lehnt es ab, sie durch weitere Opfer des Reiches zu erkaufen.

Die Aussprache über den Haushalt der besetzten Gebiete ist damit beendet.

Ein Antrag **Zapf** (DV.), über den Mahlzwang für inländisches Getreide, geht an den Handelspolitischen Ausschuß.

Zwei Opfer rücksichtsloser Autoraserei

Ein Ehepaar auf der Landstraße überfahren und getötet.

Unglaubwürdige Darstellung.

WG. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Passanten machten in der vergangenen Nacht auf der Gatower Landstraße einen grausigen Fund, der zunächst auf ein Kapitalverbrechen schließen ließ. Etwa ein Kilometer von dem Ort Gatow an der Havel, in der Nähe von Spandau, fand man in einer großen Blutlache die leblosen Körper eines Mannes und einer Frau, die äußerst schwere Verletzungen aufwiesen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um Opfer eines rücksichtslosen Chauffeurs handelte. Glassplitter einer Windschutzscheibe und verstreut herumliegende Autoteile ließen erkennen, daß die beiden Personen von einem Kraftwagen mit äußerster Geschwindigkeit überfahren worden waren. In unmittelbarer Nähe fand man auch ein völlig zerrümmertes Fahrrad. Man nimmt an, daß die beiden tödlich Verunglückten auf dem Rade von dem Kraftwagen totgefahren worden sind. Es handelt sich um den 35 Jahre alten Ernst Engelke und seine Ehefrau aus Gatow.

Sehr wichtig und für die Aufklärung bedeutungsvoll war ein Fund eines mit Blut und Hautfetzen besudelten Autotürgriffs aus Weißmetall, der bei dem Zusammenstoß von der Wagentür abgerissen wurde. Der rücksichtslose Fahrer hatte das offenbar nicht gemerkt. Er hat sich auch um die beiden Verunglückten in keiner Weise gekümmert.

Gegen Mittag war dann der Polizei anonym mitgeteilt worden, daß in einer gewissen Garage in der Nacht ein stark beschädigtes Auto eingefahren sei. Kurze Zeit darauf stellte sich der Eigentümer des Wagens, der 38jährige Kaufmann Wilhelm Riecke, freiwillig der Polizei. Er behauptet, nicht gewußt zu haben, daß er zwei Menschen überfahren hatte. Er habe zwar einen Stoß verspürt, habe aber geglaubt, daß man ein Attentat auf seinen Wagen beabsichtigt habe.

Sachverständige, die den Wagen inzwischen untersucht haben, erklären diese Darstellung für unglaubwürdig. An dem Wagen ist, wie gesagt, ein Türgriff abgerissen und zwei Fensterscheiben sind zertrümmert, während in einer oberen Ecke des Fensters Blut und Gehirnmasse gefunden wurden. Die getötete Frau muß demnach mit solcher Gewalt gegen den oberen Teil des Wagens geschleudert worden sein, daß die Insassen des Wagens merken mußten, was vorging. An verschiedenen Stellen wurden auch Spuren davon gefunden, daß man versucht hat, die Blutflecke abzuwischen. — Wie ferner festgestellt wurde, kam das Ehepaar Engelke dem Auto vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Chaussee entgegen. Engelkes Fahrrad war übrigens mit einer vorschriftsmäßigen Laterne, die auch brannte, versehen.

Riecke hat die Radler gesehen.

Nach dem Unglück fuhr er ins Kaffee....

WTB. Berlin, 23. Juni. Kaufmann Riecke hat bei seiner weiteren Vernehmung zugegeben, daß er das radelnde Ehepaar gesehen habe, bestreitet aber, sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht zu haben. Er habe in der Kurve nicht weit ausgeholt, sondern sich etwa in der Mitte der Straße gehalten. In einer Entfernung von 30 Metern vor dem Rade habe er seine Scheinwerfer abgestellt. Eine Erschütterung seines Wagens bei dem Zusammenstoß will Riecke nicht verspürt haben. Auch seine drei Begleiter geben ihre Aussagen im gleichen Sinne. Riecke lenkte den Wagen nach dem Zusammenstoß nach Borsfelde zurück, wo die Gesellschaft noch in einem Kaffee etukehrte und sich ungefähr eine halbe Stunde aufhielt.

Freispruch in Besançon.

Am Samstag abend wurde nach [illegible] Beratung im Autonomistenprozeß zu Besançon der Angeklagte Dr. Roos freigesprochen. Dr. Roos wurde sofort in Freiheit gesetzt. Das Urteil wurde mit ungeheurem Jubel aufgenommen.

*

Offen gestanden, dieser Freispruch kam überraschend. Denn der Prozeß gegen den elsässischen Autonomistenführer [illegible] Roos, der in erster Instanz von dem Gerichtshof in Kolmar im Abwesenheitsverfahren zu fünfzehn Jahren Festung und zu zwanzig Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt worden war, ist ein politischer Prozeß, angestrengt von der [illegible] zösischen Regierung, die in diesem Führer [illegible] ganze Bewegung im Elsaß treffen und unterdrücken wollte. Denn die Kolmarer Anklageschrift nannte ihn „einen der tätigsten Agenten der antifranzösischen Propaganda in Elsaß-Lothringen", und es wurden ihm insbesondere „Beziehungen zum Ausland" (lies: zum Deutschen Reich) und „finanzielle Unterstützung vom Ausland" (lies: deutschen Propagandastellen) zur Last gelegt. Vor dem Beginn des Prozesses in Besançon am 10. Juni hat Dr. Roos selbst dem Extrablatt, das die drei bedeutendsten autonomistischen Blätter in Straßburg, in Kolmar und in Mülhausen täglich haben erscheinen lassen, einen Artikel veröffentlicht, in dem er erklärte, es handele sich bei dem Verfahren gegen ihn [illegible] um „ein Komplott gegen die Sicherheit des Staates", sondern um einen politischen Tendenzprozeß mit dem Ziel, „die elsässische Bewegung in allen ihren Parteirichtungen und Lebensäußerungen aufzuhalten und niederzuschlagen". Im Interesse seiner Partei und im Bewußtsein seiner Unschuld, da er sich von jeder „Verbindung mit dem Ausland" frei weiß, ist Dr. Roos aus der Schweiz zurückgekehrt und hat sich willig dem Gericht in Straßburg gestellt.

Von Rechts wegen hätte der Prozeß vor dem elsässischen Schwurgericht verhandelt werden müssen, aber die Staatsanwaltschaft, die in höherem Auftrag handelte, war der Meinung, das Ziel eher bei einem alten französischen Gericht zu erreichen und brachte die Sache deshalb vor die Geschworenen in Besançon, von denen keiner deutsch verstand, während Dr. Roos selbst nicht einmal vollkommen die französische Sprache beherrscht, wie er vor Gericht zugegeben hat. Unter diesen Umständen ist der Freispruch, den die Geschworenen, die [illegible] Wochen in dem historischen Parlamentssaal des ehemaligen Landesstände der alten Freigrafschaft Burgund über den Angeklagten zu Gericht gesessen haben, doppelt bemerkenswert und erfreulich. Erfreulich [illegible] vom menschlichen Standpunkt aus, weil sie einem Beschuldigten sein Recht zuteil werden ließen, und [illegible] erkennenswert, weil sie sich durch die [illegible] tische Verhetzung und durch den offenbaren Druck der Regierung in Paris nicht beeinflussen ließen, ein politisches Komplott zu konstruieren, das in Wahrheit niemals existiert hat. Umsomehr wegen dürfen wir im Deutschen Reich unsere Freude über diesen Ausgang des Prozesses zum Ausdruck geben, weil die angeblichen politischen und finanziellen Verbindungen zwischen Dr. Roos und irgendwelchen deutschen Stellen, die ihm zur Last gelegt hat, nie bestanden haben und durch den Ausgang des Prozesses für immer in den Bereich einer unwahrhaften und überspannten politischen Phantasie verwiesen worden sind. Für uns besteht kein Zwang zur Zurückhaltung mehr, nachdem französische Geschworene den französischen Staatsbürger Roos von allen diesen Beschuldigungen freigesprochen haben, an die jenseits des Rheins ernste politische Menschen [illegible] nicht geglaubt haben. Denn die Autonomistische bewegung im Elsaß ist von jeher ein innerpolitischer Kampf für die kulturelle Freiheit der elsässischen Bevölkerung gewesen, der mit einer Art Sentimentalitätspolitik zugunsten des Deutschen Reichs nicht das mindeste zu tun hat. Auf diese Tatsachen muß man immer wieder hinweisen, nicht nur im Interesse der Beschuldigten und zugunsten der zu Unrecht beschuldigten Elsässer, sondern auch im Interesse der Beziehungen des Deutschen Reiches zu Frankreich, da wir wohl wissen, daß die autonomistische Bewegung keinen Rückhalt an Deutschland hat und auch nur haben wollte, sondern nur im Rahmen des französischen Staates und als Glied der französischen Nation ihre Sonderforderungen auf dem Gebiet der Verwaltung, Schule und Kirche für das Elsaß erhoben hat.

Vom deutschen Standpunkt aus [illegible] merkenswert, mit welchen Mitteln die Anklage versucht hat, der elsässischen Autonomistenbewegung landesverräterische Motive zu unterschieben. Die Anklage behauptete z. B., Roos in einem Brief ein Plebiszit für Elsaß-Lothringen gefordert habe. Der Verteidiger Roos ließ darauf das Original des Briefes vorlesen und feststellen, daß das Wort „Selbstbestimmungsrecht" in der französischen Übersetzung einfach mit „Plebiszit" übersetzt worden war. Darauf wurde das Programm des Völkerbundes verlesen, wie es angeblich in einer elsässischen Zeitschrift „Die Zukunft" veröffentlicht worden war und in dem besonders ein Artikel 17 unterstrichen war, der ein Plebiszit unter der Kontrolle des Völkerbundes gefordert wird. Der Verteidiger legte wiederum das Original vor, und es ergab sich zur allgemeinen Ueberraschung, daß das Programm überhaupt nicht so viele Artikel [illegible]

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Schwerin

Eine unruhige Vornacht. — Zwei Nationalsozialisten gewählt. Keine wesentlichen Verschiebungen gegen früher.

WG. **Schwerin**, 24. Juni. Gestern fanden in Mecklenburg-Schwerin Landtagswahlen statt. Sie waren nötig geworden durch das Urteil des Staatsgerichtshofes, das die letzte Landtagswahl in Mecklenburg-Schwerin für ungültig erklärt hatte. Die Wahlrechtsbestimmungen in Mecklenburg-Schwerin hatten die Zulassung von Wahlvorschlägen davon abhängig gemacht, daß mindestens 3000 Unterschriften für eine Wahlliste vorgelegt und 3000 Mark hinterlegt werden mußten. Die Nationalsozialisten hatten gegen diese Bestimmung beim Staatsgerichtshof eine Wahlanfechtungsklage angestrengt und der Staatsgerichtshof hatte dieser Klage stattgegeben. Am 27. Juni 1928 hob dann auch der Mecklenburg-Schweriner Landtag diese Wahlbestimmungen auf.

Der Wahlkampf ist in Mecklenburg-Schwerin mit außerordentlicher Schärfe durchgeführt worden. Zu einer Einheitsliste nationaler Mecklenburger hatten sich Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Völkische und Landpartei zusammengeschlossen.

Die Organisation zur Landtagswahl war diesmal in der Weise getroffen worden, daß eine Vergrößerung der einzelnen Wahlbezirke erfolgte. Hierdurch ist eine Herabsetzung der Wahlbezirke von 1506 auf 997 ermöglicht worden.

In der Nacht zum Sonntag war es in der Landeshauptstadt Schwerin zu heftigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei gekommen, die zu einer regelrechten Straßenschlacht führten. In dem Augenblick, in dem ein Beamter die Verhaftung eines kommunistischen Rädelsführers vornehmen wollte, wurde er von hinten niedergeschlagen und am Boden liegend auf brutale Weise mit Stiefelabsätzen und Fäusten mißhandelt. Erst durch Polizeiverstärkung konnten die von der Menge bedrohten Beamten herausgehauen werden. Die Haupträdelsführer der Kommunisten sind festgenommen worden.

WTB. **Schwerin**, 24. Juni. Wie das Statistische Landesamt mitteilt, werden nach den vorläufigen Berechnungen die Parteien in folgender Stärke in den Landtag einziehen:

Sozialdemokraten	20	(21),
Einheitsliste	23	(24),
Kommunisten	3	(3),
Volkswohlfahrt	1	(2),
Demokraten	1	(2),
Nationalsozialisten	2	(0),
Bauernpartei	1	(0).

Tagung des Reichseisenbahnrates.

Begrüßungsansprache Stegerwalds.

WTB. **Berlin**, 24. Juni. (Funkspr.) Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Stegerwald begrüßte den heute hier zusammengetretenen Reichseisenbahnrat mit einer kurzen Rede, in der er darauf hinwies, daß der Reichseisenbahnrat auch nach der Umgestaltung der Reichsbahnverhältnisse im Jahre 1924 berufen sei, als unmittelbares Organ der Reichsregierung dieser in wichtigen, die Eisenbahn betreffenden Fragen mit seinem wertvollen Rate zur Seite zu stehen. Die Bedeutung der Eisenbahn wird in der nächsten Zeit besonders hervortreten, da es sich darum handelt, die Organisation der Reichsbahn den Beschlüssen der letzten Pariser Sachverständigenkonferenz anzupassen. Mit großer Genugtuung darf ich in diesem Zusammenhange hervorheben, daß die ausländische Kontrolle bei der Reichsbahn jetzt wegfällt und dadurch der deutsche Charakter der Reichsbahn auch rein äußerlich noch zweifelsfreier in Erscheinung treten wird, als bisher. Ich werde mich nach meinen Kräften dafür einsetzen, daß die finanzielle Lage der Reichsbahn verbessert wird, damit sie in ihrer Tarifgestaltung größere Rücksicht auf die Wünsche der Wirtschaft nehmen kann.

Um den Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Der Zechenverband nimmt an, die Arbeiter lehnen ab.

WB. **Essen**, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Zechenverband hat trotz schwerer Bedenken den Schiedsspruch über Manteltarif und Arbeitszeit angenommen. Die Bedenken des Zechenverbandes gehen dahin, daß der Schiedsspruch nicht die von ihm erstrebte Entlastung der Selbstkostenlage in der Arbeitszeit- und Überschichtenfrage, sondern im Gegenteil weitere Belastung, insbesondere der Urlaubsbestimmung, bringt. Der Entschluß des Zechenverbandes ist vor allem mit Rücksicht auf die Erhaltung des Arbeitsfriedens, der durch die Laufzeit des Abkommens für längere Zeit gesichert erscheint, zurückzuführen.

WB. **Essen**, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Eine außerordentliche Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter für den Ruhrbezirk nahm nach Referaten des Reichstagsabgeordneten Imbusch und des Geschäftsführers Rotthäuser (Essen) einstimmig eine Entschließung an, in welcher der Schiedsspruch abgelehnt wurde. In der Entschließung wird ausgeführt, daß der Schiedsspruch durchaus nicht die Arbeiter befriedige. Die in dem Schiedsspruch niedergelegte Arbeitszeit entspreche nicht den Erwartungen der Bergarbeiter. Man lehne den Schiedsspruch ab, weil er für keine Arbeitsgruppe eine Schichtverkürzung bringe. Sollten die Arbeitgeber kein Entgegenkommen bei den Nachverhandlungen zeigen, so erwartet die Generalversammlung, daß dieser Schiedsspruch vom Reichsarbeitsministerium nicht für verbindlich erklärt werde.

Auch der alte Bergarbeiterverband und der Hirsch-Dunckersche Gewerkverein der Bergarbeiter lehnten in besonderen Ruhrkonferenzen ebenfalls den Schiedsspruch ab. Auch in diesen Versammlungen wurde die Forderung aufgestellt, daß beim ergebnislosen Verlauf der Nachverhandlungen der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für nicht verbindlich erklären möge.

Der Tarifstreit im oberschlesischen Bergbau.

WTB. **Gleiwitz**, 23. Juni. (Drahtb.) Die Verbindlichkeitsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium über den Schiedsspruch im oberschlesischen Steinkohlenbergbau sind bisher ergebnislos verlaufen.

Hagen vor dem Gemeindeausschuß.

Die Vereinigung von Hagen und Haspe abgelehnt.

WG. **Hagen**, 24. Juni. Die Bestimmungen über Hagen wurden in der Abstimmung nach der Regierungsvorlage vom Gemeindeausschuß des Landtags angenommen. Alle darüber hinausgehenden Anträge, auch der Antrag des Zentrums, Haspe mit Hagen zusammenzuschließen, wurden abgelehnt. Der letztere Antrag verfiel mit den Stimmen von 15 Sozialdemokraten, einem Volksparteiler und fünf Deutschnationalen gegen 14 Stimmen des Zentrums, der Kommunisten, zwei Volksparteilern und der Wirtschaftspartei und Demokraten der Ablehnung. Ueber die Vorlage hinaus lag vom Zentrum ein Antrag über die Errichterung der Stadtgemeinde Iserlohn vor. Der Antrag entspricht einer Vereinbarung zwischen Stadt- und Landkreis Iserlohn, die unter Mitwirkung des Landeshauptmanns von Westfalen zustande gekommen ist. Die Entschädigungsfrage soll später geregelt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem das Mitglied der demokratischen Fraktion, Gretzler, erklärt hatte, sich nicht mehr an der Verhandlung beteiligen zu können. Er (Gretzler) habe den Zentrumsantrag nur unter der Voraussetzung unterschrieben, daß die Vereinbarung zwischen Stadt- und Landkreis Iserlohn schon völlig zum Abschluß gekommen sei. Das sei aber nicht der Fall.

Damit waren sämtliche kommunalen Einzelprobleme bis auf die Umgruppierung der westfälischen Landkreise und die Erweiterung des Gebietes des Ruhrsiedlungsverbandes erledigt. Diese Fragen, wie auch die der Kompetenz-Kompetenz sollen am Montag beraten werden.

Elberfeld

Der Reichsverband der Deutschen Fisch-Kleinhändler tagte.

Die Verbandshaupttagung in Elberfeld.

e. Der Reichsverband der deutschen Fischkleinhändler hielt in Elberfeld seine Verbandshaupttagung ab. Am gestrigen Hauptsitzungstage konnte der Vorsitzende des Verbandes eine stattliche Zahl von Gästen begrüßen. Der Präsident des Reichsverbandes, Staatssekretär a. D. Hoffmann, wies auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Handel und Konsumenten hin, während Regierungsrat Finzel die Grüße des Reichsernährungsministers überbrachte. Für die Binnenfischerei sprach Dr. Röder, für die Fischmarktverwaltung Dr. Schilling, für die Industrie- und Handelskammer Herr Grünebaum. Ehrenpräsident Umbreit gedachte mit warmen Worten der Toten des Jahres, darunter des verstorbenen Präsidenten Freiherrn v. Maltzahn. Eine Reihe von Fach- und Tagesfragen wurde sodann in mehreren Vorträgen erörtert. U. a. sprach Regierungsrat Finzel vom Ausschuß für Seefischpropaganda über Propagandafragen. Dr. Fritsche erörterte die Fragen der „Standardisierung in der Fischwirtschaft (Verpackungsarten)". Weitere Vorträge, u. a. über Kontroll- und Zollfragen, wurden von Verbandsdirektor Winkler-Berlin und dem ehem. Landtagsabgeordneten Jäger-Celle gehalten. Damit fand die anregend verlaufene Hauptverbandstagung ihr Ende.

e. **Verdingung.** Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau der Schweineschlachthalle auf dem Schlacht- und Viehhof soll vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Zimmer Nr. 36 des Rathauses erhältlich. Die Pläne liegen in der Neubauabteilung I, Kleine Klotzbahn 15, III zur Einsicht auf. Angebote sind spätestens bis Montag, den 1. Juli 1929, mittags 12 Uhr, beim städtischen Hochbauamt, Rathaus Zimmer 85, einzureichen. Die Verlesung der Angebote findet anschließend in Zimmer Nr. 18 des Rathauses statt.

e.— **Der Oratorienchor singt im Elberfelder Stadthallenkonzert.** In dem morgen (Dienstag) abend in der Elberfelder Stadthalle stattfindenden Konzert des Städtischen Orchesters wird der Oratorienchor, Barmen-Elberfeld, unter der Leitung seines Dirigenten Hermann Inderau mitwirken. Die Orchestervorträge leitet Kapellmeister Gemünd.

Der Oratorienchor wird „Zigeunerleben" von Schumann, den Frühlingsstimmen-Walzer von Strauß und den Koschatschen Walzer „Am Wörther See" im Verein mit dem Orchester zum Vortrag geben.

e.— **In Schutzhaft genommen.** Ein Anwohner der Neviandtstraße, der in eine Schlägerei verwickelt war, mußte in Schutzhaft genommen werden.

e.— **Diebe in der Kirche.** In einer hiesigen Kirche wurde einer Teilnehmerin am Gottesdienst die Handtasche entwendet, die eine silberne Damen-Armbanduhr mit Lederarmband, eine Geldbörse mit drei Mark Inhalt, ein Einkaufsnetz, mehrere Schlüssel, zwei kleine weiße Taschentücher mit gestickten Ecken und sonstige Kleinigkeiten enthielt. Der Gesamtwert beträgt etwa 50 Mark. — Ein Fahrraddieb entwendete einem hiesigen Klempnermeister ein Fahrrad, das dieser für kurze Zeit vor dem Rathaus stehen gelassen hatte. Dem Täter gelang es, mit dem Rade unbemerkt zu entkommen. Der Wert beträgt 85 Mark.

Barmen

b.— **Verdingung.** Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten zur Vergrößerung der Werkstätten auf der Betriebsstelle Klingelholl-straße 80 soll vergeben werden. Angebote bis zum 7. Juli 1929, 12 Uhr, auf Zimmer Nr. 293 des Kanalbau- und Stadtreinigungsamtes.

b.— **Festgenommene Betrüger.** Ein wohnungsloser Fabrikarbeiter aus Barmen und ein Zeitungsverkäufer aus der Dörnerbrückenstraße wurden wegen Unterschlagung einer Geldsumme von über tausend Mark zum Schaden eines Anwohners der Krühbuschstraße in Haft genommen.

b.— **Diebische Feinschmecker.** In einer der letzten Nächte wurden aus einem Lebensmittelgeschäft in der Carnaperstraße entwendet: etwa 20 Pfund Plockwurst, ein Rollschinken, 35 viertelpfündige Packungen Kaffee, etwa 2200 Zigaretten, mehrere Kisten Zigarren, Liköre und Fleischkonserven im Gesamtwerte von etwa 250 Mark.

b. **Glimpflich abgelaufen ist ein Unfall,** der sich gestern in einem Hause der Sternstraße zutrug. Bewohner des Hauses bemerkten starken Gasgeruch und benachrichtigten die Städt. Werke. Als man die verschlossenen Parterreräume gewaltsam öffnete, fand man im Zimmer einen jungen Mann mit einer Gasvergiftung bewußtlos auf. Die von den Bewohnern unternommenen und von der herbeigerufenen Feuerwehr fortgesetzten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der junge Mann wurde dem Krankenhause zugeführt.

Seid sparsam mit dem Wasser!

Trotz der letzten Regenfälle noch keine Besserung.

So sehnlich wie in diesen Wochen hat man sich im Wuppertal selten Regen gewünscht. Zwar haben die letzten Tage einige Niederschläge gebracht, jedoch ist mit einer fühlbaren Entlastung vorerst nicht zu rechnen. Die Lage ist nach wie vor ernst und es ergeht deshalb erneut die Mahnung, den Wasserverbrauch so weit einzuschränken, wie nur irgend möglich ist.

Die Kerspetalsperre hat zurzeit nur noch einen Wasserstand von rund 5 Millionen Kubikmeter aufzuweisen. Der Normalstand betrug sonst 12 Millionen Kubikmeter.

Allein dieser Umstand kennzeichnet zur Genüge die Schwierigkeiten, mit denen man besonders in der Barmer Wasserversorgung zu kämpfen hat. Wie wir verschiedentlich ausführten, sah sich die Barmer Verwaltung gezwungen, die Abgabe an die Bärmer Industrie weitgehend einzuschränken, um die gesamte Wasserversorgung nicht zu gefährden. Weiter ist man bemüht, neue Quellen zu erschließen. So ist das Pumpwerk in Volmarstein erweitert und modernisiert worden. Mit einem Mehrzufluß von dieser Stelle ist voraussichtlich im Laufe des Monats August zu rechnen. Etwa 8000 Kubikmeter werden dadurch täglich neu gewonnen.

Bekanntlich wurde durch eine neue Leitung, die das Kühlwasser des Barmer Elektrizitätswerkes von der Cleserstraße zu den Bemberg werken befördert, jährlich 7—8 Millionen Kubikmeter Wasser nutzbar gemacht. Neuerdings findet die Kühlwasserabgabe auch an den Sonntagen statt, so daß der Betrieb ohne wesentliche Einschränkungen weitergeführt werden kann.

Unter den Einschränkungsmaßnahmen hat die heimische Industrie natürlich empfindlich zu leiden, besonders die Kunstseidenfabriken und die Strangfärbereien. Die letzteren sind vor allem wichtig, weil die weiterverarbeitende Textilindustrie auf sie angewiesen ist. Trotz der durch die Sparmaßnahmen verursachten Unannehmlichkeiten hofft man aber, über die nächste Zeit hinwegzukommen, ohne die Betriebe schließen zu müssen, wie etwa die Firma Höltenseide zum 29. Juni ankündigen läßt. Die Fabrikation soll dann wieder aufgenommen werden, wenn die Stadt für ein gewisses Mindestquantum in der Wasserbelieferung garantieren kann. Die Höltenseide G. m. b. H. beschäftigt etwa 1000 Arbeiter und Angestellte und hat einen normalen Tageswasserverbrauch von rund 8000 Kubikmeter, dieselbe Menge also, die durch die Inanspruchnahme des Pumpwerkes Volmarstein gewonnen werden kann. Wie uns die Barmer Werksverwaltung mitteilt, ist es bei dem augenblicklichen Wasserstand in der Sperre vorerst unmöglich, die Verbrauchsgrenze hinaufzusetzen. Zu hoffen ist aber, daß sich trotz der augenblicklichen Schwierigkeiten Mittel und Wege finden, um einer Betriebsschließung aus Wassermangel vorzubeugen.

Bemberg hält den Betrieb aufrecht.

Von der Pressestelle der Bemberg A.-G. erhielten wir folgende Darstellung:

Infolge der Rationalisierung des Wasserverbrauchs der gewerblichen Barmer Betriebe sieht sich die Höltenseide G. m. b. H. gezwungen, am 29. Juni ihre Betriebe zu schließen, da das seitens der Stadtverwaltung zugestandenen Kontingent von 40 Prozent des Normalverbrauchs ein wirtschaftliches Arbeiten ausschließt. Hierdurch kommen etwa 1000 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung, und zwar solange, bis ein gewisses Mindestquantum seitens der Stadt Barmen garantiert werden kann. Die Barmer Betriebe von J. P. Bemberg A.-G. werden von der erneuten Zuspitzung der Wasserkalamität nicht in gleichem Maße betroffen. Die vor einigen Monaten fertiggestellte Wasserleitung und Aufbereitungsanlage, welche die sehr ergiebigen Brunnen der städtischen Werke, insbesondere des städtischen Elektrizitätswerkes, für die Zwecke der Kunstseidenfabrikation dienstbar macht, ist in vollem Betrieb und vermag den größeren Teil der fabrikatorisch nötigen Menge zu decken. Hierzu kommen die 40 Prozent des Normalverbrauchs an Talsperrenwasser, wodurch die Betriebe von Bemberg in Gang erhalten werden können. Vorübergehende Einschränkungen von geringerer Bedeutung haben sich allerdings nicht vermeiden lassen, jedoch sind Arbeiterentlassungen nicht vorgenommen worden.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tolle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedeger; für den lokalen Elberfelder Teil: Karl Sitz; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Weller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. A. Boerles-Boppard;
Politik: Erich Bed; Handel: Dr. F. Liebel;
Feuilleton: Karlernst Knab.

...ankt bei einer Flottenbesichtigung ...England

...40 000 neugierige Zuschauer „stürmen" die Kriegsschiffe.

...B. **London**, 24. Juni. (Funkspr.) Zu einer ...ungewöhnlichen Ausmaßes kam es nach ...ermeldungen gestern in Trafford Wharf bei ...hester, als die dort eingelaufene 6. Zerstörer-...le dem Publikum zur Besichtigung freigegeben wurde. Es hatten sich entgegen aller Vorsicht etwa 40 000 Menschen eingefunden, die die Schiffe sozusagen im ...rm nahmen, wobei einer der Zerstö-... durch die auf Deck strömenden Menschen... beinahe zum Kentern gebracht wurde. Einer der Kriegsschiffmatrosen wurde ins Wasser gestoßen und es erwies sich beinahe als unmöglich, die zahlreichen Frauen, die in der Menschenmenge ohnmächtig wurden, zu bergen. Sie wurden schließlich über die Köpfe der Menge hinweg in Sicherheit gebracht. In einer in der Nähe zur Verfügung stehenden Räumlichkeit mußten angesichts der zahlreichen Unfälle Rettungsstationen improvisiert werden. In aller Eile war ein großes Polizeiaufgebot herangezogen worden, das sich jedoch der Menge gegenüber als ohnmächtig erwies.

Dr.-Ing. Fred Ninnelt
Emmy Ninnelt geb. Kallenbach
zeigen ihre Vermählung an.

Barmen, den 25. Juni 1929.
Emilienstr. 32. 2090a

Dankbaren Herzens zeigen die glückliche Geburt eines

prächtigen Töchterleins

an

Direktor Dipl. Ing.
Hellmuth Roehrig u. Frau Hildegard
geb. Eversmeyer.

Barmen, den 24. Juni 1929.
Rathenaustraße 20.

Helga

Zu unserem Walter gesellte sich heute ein
kräftiges Schwesterchen
In dankbarer Freude
Walter Zäntini und Frau Hulda geb. Bockmühl.

Barmen, den 22. Juni 1929.
z. Zt Privatklinik Dr. Drews.

Plötzlich und unerwartet verschied heute morgen infolge Herzlähmung meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Nichte

Johanne Felder

im 44. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Felder.

Barmen (Paulstr. 11), Gelsenkirchen, Münden in Waldeck, Dalwigksthal, den 23. Juni 1929.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 4½ Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes Unter-Barmen aus.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitte ich, diese als solche zu betrachten. †

Tretet her zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen gegen 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau August Bartels sen.

Maria geb. Jödeke

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Bartels sen.
Heinrich Bartels u. Frau Elfriede geb. Kalter
August Bartels jr. u. Frau Laura geb. Alberts
Friedrich Bartels u. Frau Emmi geb. Dietz
Alwin Bartels u. Frau Charlotte geb. Agurks
Karl Herget u. Frau Elfriede geb. Bartels
Willy Stallmann u. Frau Alma geb. Bartels
Willy Bartels nebst Braut Adele Tillmann
sowie **13 Enkelkinder.**

Elberfeld-Sonnborn, Amorbach (Bay.), Schöningen und Ellrich a. Harz, den 22. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Juni 1929, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause Hauptstr. 114a aus statt.

Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Sollte jemand versehentlich keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten. *

Psalm 16, 6.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Heinr. Wehner

Pauline geb. Dobrich

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wwe. Heinr. Bankowsky
Ida geb Wehner
Alfred Wehner und Frau
Elise geb. Thümmes
und zwei Enkel

Elberfeld (Hofkamp 56), Küdinghoven bei Beuel, Schlesien, den 23. Juni 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch 26. Juni, 11¾ Uhr vormittags, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt. *

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Sonntag morgen 2 Uhr sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, herzensguter Mann, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Michaelis

im Alter von beinahe 45 Jahren.

In tiefer Trauer:

Alwine Michaelis geb. Schatz
Wwe. Friedrich Michaelis
Elfriede Kamphoff geb. Michaelis
Arthur Kamphoff.

Elberfeld (Ludwigstr. 14), Barmen, Hamborn, Kyllburg, den 24. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. k6923

Sonntag morgen gegen 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfall unser hochverehrter Chef

Herr Wilhelm Michaelis

Wir verlieren in ihm einen zielbewußten Führer und stets hilfreichen Berater, dessen hervorragenden Fähigkeiten uns ein leuchtendes Vorbild kaufmännischer Tüchtigkeit bleiben werden.

Durch die Leutseligkeit seines Wesens und durch seinen lauteren Charakter hat sich der Entschlafene ein unvergeßliches Andenken bei uns gesichert.

Elberfeld, den 24. Juni 1929.

Die Angestellten der Firma Friedr. Michaelis.

k6923

In der Nacht zu heute wurde uns plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser liebender, unvergeßlicher Vater und Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Direktor i. R.

Carl Engberts

nach längerem schweren Leiden im 69. Jahre seines schaffensreichen Lebens durch einen sanften Tod entrissen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Engberts
geb. Schaufuß-Mühlberg.

Elberfeld, den 22. Juni 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Juni, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. k6923

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf.

In aufrichtiger Trauer gedenke ich des allzu frühen Hinscheidens meiner unvergeßlichen Mitarbeiterin

Fräulein

Ilse Schneider.

Nur zehn Monate durfte die Verstorbene meinen lieben Mann, dem sie in seiner geschäftlichen und sozialen Tätigkeit so verständnisvoll und zielbewußt zur Seite stand, überleben. Ihre vielseitige Begabung hob sie über ihre eigentlichen beruflichen Leistungen hinaus in mannigfache Gebiete helfender Sorge für andere Menschen. Was die Entschlafene unserer Firma und unserem Hause war, bleibt unauslöschlich der Erinnerung geweiht.

Frau Eugen Blank.

Elberfeld, 22. Juni 1929.

k6921

---

2. Petrus 3, V. 13.

Sonntag früh entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Simon d. Ä.

im Alter von 68 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Simon und Frau Emilie geb. Jörgens
Adolf Simon d. J. und Frau Addy geb. Steuber
Adolf Simon als Enkel
Maria Simon als Enkelin.

Elberfeld (Königstr. 25), Schreiberhau, den 23. Juni 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch 26. Juni 1929, nachm. um 5¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Brettchen aus statt. k6865

Unser lieber alter Freund und Mitarbeiter

Herr Adolf Simon d. Ä.

hat uns verlassen.

48 Jahre lang hat er mit einer Treue ohnegleichen auf seinem Posten gestanden, anfangs als Tischler, später als Werkführer unserer Firma.

Sein Leben war Arbeit, Arbeit sein Leben. Als leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung und der freudigen Hingabe an den Beruf, der ihm am Herzen lag, wird sein Andenken in uns und allen, die ihn gekannt haben, fortleben.

„Wer so stirbt, der stirbt wohl."

Aug. Schmidt & Co.

Elberfeld (Königstr. 25), 23. Juni 1929.

Danksagung.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, sprechen wir hiermit allen für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere dem Herrn Pastor Herkenrath für die trostreichen Worte sowie dem Jungdeutschen Orden für den ehrenvollen Abschiedsgruß. †

Familie Erwin Aichert
Familie Emil Hoville.

Barmen, den 22. Juni 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Ableben unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Meistern, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Louis Witte, G. m. b. H., sowie dem Herrn Pastor Herkenrath für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank.

Emil Eßmann nebst Angehörige.

Barmen, den 22. Juni 1929. †

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Kindes sprechen wir hiermit allen Beteiligten, insbesondere den Schwestern Grete, Helene und Erna vom Städtischen Krankenhaus für die liebevolle Pflege, sowie dem Herrn Pastor Brückner für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Heinrich Ziegler.

Elberfeld, 24. Juni 1929.

Von der Reise zurück
Dr. Fassbar

Krankt der Schirm im Dach und im Gelenk dann denk' an
Genck
am Neumarkt
Elberfeld



Prozeßunterlagen, auch bei Ehescheidungen u. Alimentenklagen. Beobachtungen über Treue, Ermittlungen jeder Art, auch bei anonym. Briefen & Verleumdungen. Spezial-Auskünfte vor Verlobung und Eheschließung gewissenhaft
Berg. Detekt.-Inst. und Auskunftei
Inh. Emil [illegible]
(früh. Polizeibeamter)
Elberf., Bachstr. [illegible]
Telephon [illegible]

Zurückgekehrt
Dr. Ernst Müller
Elberfeld, Berlinerstraße 134. f6903

Jede Ankündigung
findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger für Elberf.-Barmen. Tägliche Auflage 90000 Exemplare.

Das Bohnern ist jetzt ein Vergnügen
Man braucht nicht auf den Knien zu liegen.
Auch keine Kleider zu beschmutzen.
Kann festes Bohnerwachs benutzen.
Durch Kadesch's Bohnerapparat
Viel Zeit und Wachs gespart man ja
ff. vernickelt Mk. 5.75.
Carl Kadesch, Elberfeld, Steinstr. 2

Badeeinrichtung
zu Mk. 190.—
zu Mk. 240.—



W. Dörr, B., Kasinstr. No. 16, Tel. 2889.

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg.
Kukirol hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Wundlaufen, Brennen und andere Fußbeschwerden werden durch das Kukirol-Fußbad rasch und zuverlässig beseitigt. Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße und beseitigt die schnelle Ermüdung. Sparpackung mit 5 Bädern 1 Mk. Probepackung mit 2 Bädern 40 Pfg.
Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie J. Holtzem, Herzogstr. 36; Rathaus-Drogerie Ruthen & Schumann, Wall 1—3.

Der Elberfelder Zoo hat seltene Gäste



Grüner Leguan.

Sorgenkinder, die mit Heizsonne und Vitaminen aufgepäppelt werden müssen.



Mexikanische Krötenechsen und Dornschweif.

Wie in jedem Sommer, so trafen auch diesmal in den letzten Tagen verschiedene kleinere Tiersendungen aus den tropischen Ländern im Aquarium ein.

Unsere beiden alten Leguane, welche seit Eröffnung des Aquariums hier in bester Gesundheit leben, erhielten mehrere Spielgefährten ihres Geschlechts. Es war sehr drollig, zu beobachten, wie die Neuankömmlinge mit eifrigem Kopfnicken begrüßt wurden.

Das Eingewöhnen von frisch importierten Reptilien ist gar nicht so einfach, denn die Tiere sind von der wochenlangen Reise, auf der sie kaum etwas zu fressen bekommen, sehr entkräftet und abgemagert. Vor allem sind sie durch ihre Gefangennahme sehr scheu und nervös geworden, so daß viele Tiere nicht ans Futter gehen wollen, zumal die ihnen hier in Deutschland gebotenen Futtermittel völlig fremd sind. Es erfordert große Ausdauer und Geduld, bis man so weit ist, daß endlich Futter angenommen wird. Aber auch dann ist man noch nicht „über den Berg", denn es treten oft noch Verdauungsstörungen ein, die durch Eingeben gewisser chemischer Mittel erst behoben werden müssen. Viele dieser Tiere haben sich auf der Reise noch Erkältungskrankheiten zugezogen, die erst durch Bestrahlung mit Heizsonne auskuriert werden müssen. Aus all diesem geht hervor, daß die Tierhaltung in Aquarien und Terrarien derartig viel Schwierigkeiten bereitet, wie sie sich der Laie kaum vorstellen kann.

Die Leguane z. B. sind fast reine Vegetarier und weiden in ihrer Heimat Zentralamerika und Brasilien, wo sie die Urwaldränder und Flußufer bevölkern, die jungen Triebspitzen gewisser Lianenarten abfressen, in denen sich hauptsächlich das Vitamin D. befindet.

Hier nun bei uns wird den Tieren Kopfsalat verabreicht, worin ja bekanntlich Vitamin D. stark enthalten ist, wenn er nicht unter Glas gezogen ist, also den ultravioletten Strahlen der Sonne frei ausgesetzt war. Im Winter muß daher unter Glas gezogenem Salat Vitamin D. Präparat (Vigantol) zugesetzt werden. Auch Bananen werden nach Eingewöhnung genommen, doch muß auch hier hin und wieder Vigantol zugesetzt werden, da die Früchte, unreif verschickt, hier in Deutschland in warmen Räumen künstlich nachgereift werden, so daß das Vitamin D. nur in geringen Mengen vorhanden ist. Wird Vorhergesagtes bei der Pflege dieser Tiere nicht genau beachtet, so treten in wenigen Wochen rachitische Erkrankungen auf, die Tiere verweigern die Nahrung und gehen elend zugrunde.

Noch einige andere Vertreter der Leguan-Familie haben ihren Einzug bei uns gehalten. Im Urwald, Terrarium Nr. 11, befindet sich eine Schar der kleinsten dieser Familie, die farbenwechselnden Anolis. Zwei Mopskopf-Leguane, 30 Zentimeter lang, von absonderlicher Gestalt und dunkelbrauner Färbung, sind sehr seltene Schaustücke, denn sie sind erst vor 4 Jahren in Brasilien entdeckt worden. Meistenteils sitzen sie eng an den Baumstämmen angeschmiegt, so daß man sie im ersten Augenblick kaum von ihnen unterscheiden kann.

Oben im Gewirr der Blätter sonnt sich ein Basilisk, der zum ersten Male nach Europa importiert wurde und sich als elegante schöne Baumeidechse repräsentiert. Hier kann man wieder beobachten, wie falsch oft voreilige Ausdrücke geprägt werden, denn von einem sogen. „stechenden Basiliskenblick" ist bei dieser harmlosen Eidechse, welche sich von Insekten ernährt, nichts zu merken, denn sie hat schöne, gutmütige, dunkelbraune Augen.

Auf den grünen, glänzenden Blättern sieht man einheimische und tropische Laubfrösche sitzen, denn im Elberfelder Aquarium ist immer gut Wetter!

In der Steppenlandschaft Nr. 5 befindet sich außer den Kakteen eine ganz stachelige Gesellschaft, welche äußerst wärmebedürftig ist und daher besonders mit Heizsonne bestrahlt wird. Alle diese Tiere sind vollkommen harmlos, wenn sie auch beim Einfangen mit ihren stacheligen und dornigen Schwänzen leichte Rißwunden erzielen können. Wir sehen da die indischen und afrikanischen Dornschwänze, welche die sandigen und felsigen Steppen dieser Gebiete bewohnen, also starke Temperaturunterschiede zu ihrem Leben notwendig haben. Die Nächte sind dort kühl (plus 10 Grad bis minus 15 Grad Celsius), während die Mittagstemperatur auf dem nackten Gestein bis plus 50 Grad Celsius ansteigt. Daher liegen sie auch meistens am Tage ganz dicht unter der Heizsonne. Ihre Nahrung besteht aus Unkräutern, Salat und als Zukost Schmetterlingen und Würmern. Noch stacheliger, aber bedeutend kleiner, ist ein Gürtelschweif aus Südafrika. Dieses Tier würde, vergrößert, das getreue Abbild einer Vorweltechse sein. — Die über und über mit Stacheln besäten Krötenechsen aus Mexiko sehen aus wie kleine Teufelchen und würden in der Größe von 15—20 Mtr. naturgetreue Broutosaurusse aus der Carbonzeit darstellen. Diese Krötenechsen sind hauptsächlich Ameisenfresser, äußerst empfindlich und daher sehr schwer am Leben zu erhalten.

Den Eidechsenfelsen im Terrarium Nr. 14 bevölkern neuerdings die farbenprächtigen Spielarten der spanischen Inseleidechsen, unter denen die dunkel marineblauen Tiere besonders ins Auge fallen. In zirka 14 Tagen treffen noch zwei große Warane aus Indien ein, um dem so seltenen, bunten Australwaran in Nr. 6 Gesellschaft zu leisten.



Australischer Buntwaran.

Orig.-Zeichn. von Diet Plaetzer-Elberfeld.



Mopskopf-Leguan.

Freigabe von internationalen Schlafwagen

für den innerdeutschen Verkehr.

a. Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf macht bekannt: Bisher durften die Reisenden die Wagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft im innerdeutschen Verkehr nicht benutzen. Dies hatte vor allem beim Nordexpreß L 11-12 Paris — Warschau zu zahlreichen Beschwerden Anlaß gegeben. Wie die Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer mitteilt, sind die Bemühungen, die genannte Vorschrift zu beseitigen, von Erfolg gewesen. Folgende Düsseldorf berührenden Wagen sind nunmehr auch für den innerdeutschen Verkehr freigegeben: L 11-12 (Nordexpreß), Düsseldorf ab 0,56 nach Berlin, 5,58 von Berlin; die Salonwagen Paris—Riegoreloje und Stolpce—Paris in D 23-24, Düsseldorf ab 9,37 nach Berlin, an 18,39 von Berlin, sowie der Schlafwagen Amsterdam—Bukarest in D 254-255, Düsseldorf ab 0,07 Richtung Bukarest, an 6,24 aus Richtung Bukarest.

Die Weihe des Hauses der Kaufmannsgehilfen in Elberfeld.

Den Mitgliedern des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes übergab gestern in einem stimmungsvollen Weiheakt der bekannte Reichstagsabgeordnete Lambach von der Verbandsleitung das erste Eigenheim in Elberfeld. Es ist damit ein Klubhaus der kaufmännischen Angestellten geschaffen worden, das ein Konzentrationspunkt für alle geistigen, kulturellen und gesellschaftlichen Interessen seiner Mitglieder sein will.

Mit Mozarts Andante aus dem Streichquartett d-dur, gespielt von Mitgliedern des Städt. Orchesters, begann der Weiheakt in dem hellen [illegible] freundlichen Gesellschaftsraum des Hauses. [illegible]an erklangen Worte von Wilhelm Raabe, [illegible]rte von der Pflicht zur Arbeit. Der Geschäfts[illegible]rer Fuchs von der Wuppertaler Leitung [illegible]te darauf eine große Gästeschar begrüßen, die [illegible] verschiedensten Körperschaften und Berufs[illegible]ige vertraten. Geschäftsführer Fuchs bot in [illegible]tigen Worten ein Bild von der Arbeit des [illegible]bandes, die nicht nur gewerkschaftlich und [illegible]talpolitisch orientiert ist. Die Arbeit des Ver[illegible]bandes sei bewußt in den Dienst einer höheren [illegible]fgabe gestellt worden. Dies sei noch etwas [illegible]beres, das abseits liege von dem Streben, den [illegible]erufsgenossen eine wirtschaftliche Grundlage im [illegible]erhältnis zu der im Beruf geleisteten Wertarbeit zu verschaffen. Diese Arbeit trete nicht so sehr in die Oeffentlichkeit, weil sie Bildungsarbeit sei. Der junge Kaufmann solle befähigt werden, über den Beruf hinaus zu denken und zu leben, um das erstrebenswerte Ideal der Volksgemeinschaft an seinem Teil mit herbeizuführen. Der Verband knüpfe in der Schaffung eigener Klubhäuser an wundervolle Traditionen aus vergangenen Jahrhunderten an, wo die Gilden, Zünfte und Innungen ähnliche Einrichtungen besaßen. — Geschäftsführer Fuchs konnte eine ganze Reihe Ehrengäste begrüßen: Beigeordneten Prof. Dr. Gensel als Vertreter der Stadt Elberfeld, Dr. M. Schmidt als Vertreter der Industrie- und Handelskammer und Vertreter des Bergischen Arbeitgeberverbandes, die Herren Dienst, Schleifenbaum und Dr. Hirt als Vertreter befreundeter und benachbarter Organisationen, Dipl.-Handelslehrer Imhoff als Vertreter der Handelsschule, den Leiter des Arbeitsamts Bökenkrüger, Pastor Buddeberg, der die evangelische Kirchengemeinde vertrat. Dechant Brand war im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert worden.

Nach einem Beethovenschen Allegro hielt der Reichstagsabgeordnete Lambach die Weiherede. Er erinnerte an die Wiederkehr des Tages vor zehn Jahren, wo Deutschland sich zur Unterzeichnung des Friedensvertrages entschloß. Das treibe zur Besinnung. Ein großer Verband habe auch das Recht zu fragen, wie sein Wirken in solcher Frist genutzt habe, und ob er teil haben kann an den Aufgaben für die Zukunft. Seit 1928 sei die Einweihung des Elberfelder Heims etwa das 175. Verbandshaus.

Der Redner erinnerte dann an die Tage der Gründung des Verbandes, die aus tiefster völkischer Not geboren worden sei. In Hamburg schlossen sich ein paar junge Menschen zusammen und riefen den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband ins Leben. Zunächst fand diese Organisation wenig Verständnis. Das ließ den Willen in den eigenen Reihen wachsen, tüchtiger zu werden als die anderen. Dieser Wille beseelte alle im Verbande. Nach dem Kriege traten neue Aufgaben an den Verband heran, die Bildungs- und Jugendarbeit stellte ihre Forderungen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband dürfe von sich sagen, daß ihm der sonst überall sich zeigende Riß zwischen den Alten und der Jugend erspart geblieben sei. Jährlich kämen 25- bis 30 000 junge Menschen in seine Reihen, die hineinwachsen können bis in die oberste Leitung des Verbandes. Die Jugend findet reichlich Gelegenheit zur Weiterbildung und Betätigung im Verbande. Dafür sorgten einmal die mancherlei Kurse und die eigenen Schulen in London, Paris, Barcelona und neuerdings auch in Neuyork. Der Verband sei für alle Angehörigen gleichsam das Kleid, der Raum für die Entwicklung eines lebendigen Wesens und setze sich dafür ein, innerhalb der Volksgemeinschaft ein Glied stark zu machen, das sonst schwach geblieben wäre. Seine letzten Ziele aber sehe der Verband in dem Heranreifen einer neuen, inneren deutschen Würde und in einer neuen deutschen Gläubigkeit. Dann werde als Erfolg die Kraft da sein, die Ketten zu brechen, die wir heute am Körper des Vaterlandes so deutlich spüren. — Abg. Lambach schloß mit dem Wunsch, daß das neue Elberfelder Heim ein blühendes Reis an dem Baume des Verbandes werden möge.

Beigeordneter Prof. Dr. Gensel sprach die Glückwünsche der Stadt Elberfeld aus und betonte, daß der Verband seine Arbeit aus eigener Kraft und zum Wohle des Ganzen leiste. Dr. Schmidt überbrachte die Grüße der Handelskammer und des Arbeitgeberverbandes; er wies auf die Schicksalsverbundenheit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer hin und wünschte, daß auch aus diesem Heim der Wille ausgehen möge, Qualitätsarbeiter heranzubilden.

Pastor Buddeberg übermittelte die Segenswünsche der evangelischen Gemeinden Elberfelds. Nach ihm sprachen noch Dipl.-Handelslehrer Imhoff, Gauführer Baudach, Stadtverordneter Dülfer, Dr. Hoppmann und Dr. Ottmer.

Mit den Variationen aus dem Kaiserquartett von Heydn klang die stimmungsvolle Feier aus. Ein Rundgang der Gäste durch das schöne Haus schloß sich an.

RESTE
Tausende Reste enorm billig
Seidenstoffe — Kleiderstoffe — Waschstoffe
Weißwaren — Gardinen — Dekorationsstoffe
MICHEL
ELBERFELD
5109

Der Johannistag.

Zum 24. Juni.

Zu Johanni hält der Sommer, der freilich kalendermäßig schon am 21. Juni beginnt, feierlich seinen Einzug. Allerdings hat der Sommer nach einem langen kalten Winter in diesem Jahre schon in den eigentlichen Frühlingsmonaten voll seine Herrschaft angetreten und seine Pracht entfaltet, wie wir sie uns selten erfreuen durften. Uralt ist der Brauch bei den alten Germanen, zurzeit der Sonnenwende die Ankunft des Sommers festlich zu begehen.

Mit gutem Bedacht hat, wie bei manchen anderen heidnischen Festtagen, auch die Kirche der althergebrachten Feier der Sonnenwende eine kirchliche Bedeutung beigelegt und in diese Zeit den Geburtstag des Bußpredigers Johannes des Täufers gesetzt.

Die fröhlichen Feste unserer germanischen Altvordern galten vor allem der Früchte und Schönheit spendenden Göttin Freia. Zur Zeit der Sonnenwendfeier lohten auf den Bergen mächtige Holzstöße als Freudenfeuer auf. Mit wunderbarer Zähigkeit haben sich viele alte Sitten und Bräuche, aber auch viel Aberglauben, die sich um den Johannistag ranken, erhalten, obgleich die Kirche das Fest als heidnisch schalt. Sie stammen noch aus den heidnischen Zeiten und haben, wenn überhaupt, erst allmählich einen christlichen Inhalt erhalten. So sind die Johannisfeuer, die heute noch in vielen deutschen Gauen, althergebracht oder neu belebt, weithin sichtbare Zeichen eines dankerfüllten Kultus bilden, nichts anderes als die Sonnenwendfeuer der Germanen, denen man Heil- und Zauberkräfte zuschrieb und noch — heute zuschreibt. Ebenso ist der Johannissegen, der alte Trunk, den man beim Abschied einem Freunde darreicht, auf den alten germanischen Brauch zurückzuführen, am Ende des Festmahles auch der Götter zu gedenken und ihnen zuzutrinken. Den Johannisbädern, die man noch im 17. Jahrhundert nahm, schrieb man die Kraft zu, alles Kranke und Böse vom Körper abzuwaschen, ebenfalls ein Brauch bei der Sonnenwende der Germanen. Bekannt ist auch der Aberglaube, daß man am Johannistage nicht auf das Wasser gehen soll, weil es an diesem Tage seine Opfer fordert. Hierher gehören auch die zahlreichen abergläubischen Bräuche, die uns einen Blick in die Zukunft eröffnen sollen.

Von jeher war St. Johanni ein wichtiger Terminstag, namentlich auf dem Lande, an dem Zinsen und andere Gefälle gezahlt werden mußten. Noch heute ist der Tag wichtig als Termin für den Ablauf und das Inkrafttreten von landwirtschaftlichen Pachtverträgen. Zahlreich sind die Bauern- und Wetterregeln, die sich an den Johannistag knüpfen.

Zum D-Zug-Unglück bei Lengerich

schreibt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld:

Wie wir aus Zeitungsnachrichten über das D-Zugunglück bei Lengerich ersehen haben, sind Fehlgriffe seitens der Bahnpolizeiorgane in irriger Auffassung ihrer Befugnisse insofern vorgekommen, als diese das Photographieren der Unglücksstelle auch dann untersagt haben, wenn die Aufnahmen von einem Standpunkte außerhalb des Bahngebietes gemacht werden sollten. (Wir berichteten über den Vorfall. Red. d. G.-A.) Auch über das sonstige Verhalten der Bahnpolizei gegenüber den Photographen wird Klage geführt. Diese bedauerlichen Vorkommnisse haben der Reichsbahndirektion Münster Anlaß gegeben, die in Betracht kommenden Bediensteten aufs neue über ihre Befugnisse eingehend zu unterrichten, damit sich derartige Unzuträglichkeiten nicht wiederholen. Wenn in einigen Presseäußerungen dem Vorgehen der Bahnbediensteten der Grund unterlegt wird, daß die Eisenbahn etwas zu verheimlichen habe, so ist eine solche Annahme völlig unberechtigt.

Faule Ausreden.

Ein Einbruch in die Konsumgenossenschaft Vorwärts-Befreiung.

e. Ein Zweiggeschäft der Konsumgenossenschaft Vorwärts-Befreiung wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von Einbrechern besucht. Es war den Spitzbuben hauptsächlich um Geld zu tun gewesen, denn sie hatten verschiedene Behälter durchwühlt und dann versucht, einen eingemauerten Tresor auszumeißeln. Durch das Klopfen waren Bewohner des oberen Stockwerkes aufmerksam geworden und hatten die Polizei benachrichtigt. Aber auch die Einbrecher hatten gemerkt, daß ihnen Gefahr drohte, und einer von ihnen machte sich, über Mauern und Zäune springend, zeitig aus dem Staube. Der andere versteckte sich in dem Laden und stellte sich, als er von der Polizei dort entdeckt wurde, als ob er einen tiefen Schlaf gehabt habe. Es war der einschlägig schon wiederholt bestrafte Bauarbeiter Adolf C. aus Elberfeld. Seinen Mittäter wollte er nicht kennen, er sei total betrunken gewesen und mitgeschleift worden. Gestohlen waren 44 Mark in Postwertzeichen, verschiedene Tafeln Schokolade und einige Schachteln Zigaretten. Einen Teil davon fand man noch in seiner Tasche. Bei seiner letzten polizeilichen Vernehmung hatte er seinen Bruder, den ebenfalls mehrfach vorbestraften Erdarbeiter Willi C., als Mitschuldigen angegeben, aber gebeten, diesem nichts davon zu sagen, daß er ihn verraten habe, auch eine Gegenüberstellung mit ihm zu unterlassen. Später hatte er diese Angaben jedoch zurückgenommen. Willi C. bestritt selbstverständlich seine Beteiligung an dem Einbruch, sie konnte ihm auch nicht nachgewiesen werden, so daß er freigesprochen werden mußte. Adolf C. fand mit seiner Einrede, daß er in sinnlos betrunkenem Zustande von dem anderen Einbrecher mitgeschleift worden sei und sich in keiner Weise an dem Einbruch beteiligt habe, keinen Glauben, denn die Polizeibeamten, die ihn festgenommen haben, haben von sinnloser Trunkenheit nichts gemerkt, auch erscheint es unwahrscheinlich, daß ein Einbrecher einen sinnlos betrunkenen Menschen lediglich als Begleiter mitgenommen haben sollte. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn, noch einmal mildernde Umstände annehmend, wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 2 Jahren und 3 Monaten Gefängnis und erkannte ihm auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte ab. Er erkannte das Urteil an.

Bergischer Automobil-Schönheitswettbewerb und Zielfahrt nach Barmen.

Veranstaltet vom Barmer Motorsport-Club (ADAC.) unter Mitwirkung des Bergischen Damen-Automobil-Clubs Barmen.

Man sollte Petrus als Ehrenmitglied in den Barmer Motorsportklub aufnehmen, dann würde er sicher bei kommenden Veranstaltungen für den nötigen Sonnenschein sorgen. Aber trotz des zeitweise strömenden Regens erfreute sich der gestrige Tag starken Zuspruchs seitens der Anhänger des Motorsports wie auch des Wuppertaler Publikums. Ueber 150 Wagen und Motorräder aus allen Teilen des Reiches — u. a. aus Berlin, Karlsruhe, Kiel, Bremen — hatten sich im Laufe des Vormittags an der Ruhmeshalle als Teilnehmer der Zielfahrt eingetragen. Hier lag die Organisation in Händen des Damen-Automobil-Klubs, Barmen, der sich seiner Aufgabe vorzüglich entledigte und jedem Teilnehmer eine künstlerisch ausgeführte Plakette überreichte. Hier errang der Motorsport-Klub Neuwied einen Sonderpreis, da er mit der stärksten Fahrzeuganzahl eintraf.

Inzwischen fand am Rathausvorplatz ein Schönheits-Wettbewerb statt, an dem auch ca. 150 Wagen in- und ausländischen Fabrikats teilnahmen. Wirkten die Kupees und Limousinen durch vornehme Eleganz, so bestachen Cabriolets und Sportwagen durch schöne Linienführung.

Für das Schiedsgericht, das sich aus 5 unparteiischen Mitgliedern zusammensetzte — Frau Konsul Heiderhoff, die Herren Professor Klotzbach, Professor Montenbruck, Dipl.-Ing. Görge und Dipl.-Ing. Mergenbaum — war es sicher nicht leicht, aus all den schönen Wagen die jeweils schönsten ihrer Gruppe herauszufinden. Ausschlaggebend für die Hauptprüfung am Rathausvorplatz waren: Äußerer Gesamteindruck, Linienführung und Farbe; nachdem man bereits vorher am Neumarkt: Zweckmäßigkeit, Inneneinrichtung und Preiswürdigkeit bewertet hatte. Das Ergebnis gestaltete sich wie folgt:

Gruppe 1. Offene Wagen: a) Sport- und Tourenwagen mit einer Sitzreihe: 1. Preis Mollenbaum-Gelsenkirchen (Mercedes-Benz), 2. Preis E. Brunsberg-Remscheid (Mannesmann).

b) Sport- und Tourenwagen mit zwei und mehr Sitzreihen: 1. Preis Frau Prof. Dr. Melohde-Karlsruhe (Mannesmann), 2. Preis A. Stamm-Barmen (Simson Supra), 3. Preis H. Tepel-Barmen (Stoewer) und Frau R. Mannesmann-Remscheid (Mannesmann).

Gruppe 2. Geschlossene Wagen: a) mit einer Sitzreihe: 1. Preis Dir. Sternheim-Lennep (Ford), 2. Preis W. Hesse-Elberfeld (Ford), 3. Preis R. Heuser-Remscheid (Dixi).

b) mit zwei- und mehr Sitzreihen, bis zu 10 PS.: 1. Preis A. Eicke-Barmen (Steyr), H. A. Haug-Solingen (Röhr), H. Tepel-Barmen (Stoewer), 2. Preis Köhler u. Bovenkamp-Barmen (Mercedes-Benz), P. Kromberg-Barmen (Wanderer), W. Berghoff-Wermelskirchen (Mannesmann), 3. Preis: Fritz Stumpf-Köln (Röhr), W. Saure-Barmen (N.S.U.), Fr. Gutebier-Elberfeld (Wanderer) R. Lambeck-Remscheid (Mannesmann) und Gebr. Ernst-Schwelm (Adler Favorit).

c) mit zwei und mehr Sitzreihen über 10 PS: 1. Preis: H. Lauterbach-Barmen (Mannesmann); Ad. Heede-Barmen (Packard); Th. Weyl-Elberfeld (Adler); Dr. Ascher-Barmen (Horch). 2. Preis: Dr. H. Schürmann-Barmen (Nash); R. Busche-Barmen (NAG.); Dr. Leitzen-Barmen (Benz-Mercedes); H. Tepel-Barmen (Stoewer); W. Bonzumhoff-Barmen (Ford). 3. Preis: L. Bertrand-Elberfeld (Simson-Supra); Tillmanns-Barmen (NAG.-Protos); Köhler & Bovenkamp-Barmen (Mercedes-Benz).

Gruppe 3, Cabriolets: a) mit einer Sitzreihe: 1. Preis: Fr. Hofermann-Vohwinkel (Packard). 2. Preis: H. E. Berger-Witten (Marmon). 3. Preis: A. Zeisler-Vohwinkel (Esser).

b) Cabriolets mit zwei und mehr Sitzreihen: 1. Preis: G. Strauß-Barmen (Mercedes-Benz); Dr. Christiansen-Köln (Röhr). 2. Preis: L. Wilstein-Elberfeld (Röhr). 3. Preis: Kraftw.-Handels-Ges. Essen (Austro-Daimler); Frl. E. Ranz-Elberfeld (Röhr); W. Käseberg-Elberfeld (Röhr).



In langen Reihen fuhren die Wagen zum Preisrichtertisch.



Die preisgekrönten Wagen stellen sich am Rathaus-Vorplatz auf.

Gruppe 4, Wagen mit Spezialkarosserien: 1. Preis: P. A. Keßler-Elberfeld (Mercedes-Benz), 2. Preis: Hebmüller-Barmen (Wanderer); Hebmüller-Barmen (Buik). 3. H. Tepel-Barmen (Selve); Fr. D. Helbing-Essen (Wanderer).

Gruppe 5, Kombinationswagen: 1. Preis E. Heidmann-Barmen (Ford).

Ferner einen 1. Preis: Hebmüller-Barmen (Wanderer).

Am Nachmittag versammelten sich alle Wagen zum Korso durch die Stadt. Zahlreiche Zuschauer lustige umsäumten die Straßen; auch Petrus hatte wohl inzwischen Nachricht erhalten, daß in Barmen „was los" sei und ließ für einige Zeit wenigstens die Sonne scheinen. Der Abend vereinigte alle Teilnehmer und den gastgebenden Verein zu einem Festakt mit anschließendem Ball in der Konkordia.

Man kann dem Barmer Motorsport-Klub mit seinem 1. Vorsitzenden Dr. Schade und seinem Sportleiter W. Römer sowie Dr. Böttcher, dem Leiter des Verkehrsamtes der Stadt Barmen, zum guten Gelingen der gestrigen Veranstaltung Glück wünschen. Organisation und pünktliche Programmabwicklung waren geradezu vorbildlich.

Ein Sommerfest des Nordstädt. Bürgervereins Barmen

b. Der Schellenbeckerhof sah am Samstag die Mitglieder des Nordstädter Bürgervereins zu einem Unterhaltungsabend vereinigt. War auch der Regengott dem Feste nicht sonderlich günstig gestimmt, so daß man auf Fackelpolonaise und Gartenunterhaltungen verzichten mußte, so vermochte er doch nicht verhindern, daß sich im Saal bald ein frohes Treiben entfaltete. Der erste Vorsitzende, Rebensburg, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Wenn auch der Abend in erster Linie dem Vergnügen und der Unterhaltung gewidmet sei, so führte er aus, so trage er doch darüber hinaus erhöhte Bedeutung. Gerade ein Beisammensein in geselliger Runde sei recht geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner eines gleichen Stadtteils zu stärken. Auch der Wichlinghauser Männergesangverein, in dem sich viele Mitglieder des NBV. befinden, war zu einigen Darbietungen erschienen. Die Kapelle sorgte unermüdlich für die Ausfüllung der Pausen. Vorträge aller Art und eine Verlosung brachten willkommene Abwechslung. Alles in allem: ein wohlgelungenes Fest des Nordstädter Bürgervereins, auf das seine Veranstalter mit Genugtuung zurückblicken dürfen.

Schreiben an das Amtsgericht

dürfen keine persönlichen Anschriften tragen.

b.—Vom Barmer Amtsgericht wird uns geschrieben: In vielen Fällen werden Briefe an den Amtsgerichtsdirektor, einen Richter oder andere Beamte des Amtsgerichts unter Hinzufügung seines Namens gerichtet. Durch eine solche Adressierung können leicht Verzögerungen in der Erledigung der Sache entstehen, da die unter Hinzufügung des Namens eingehenden Briefe von dem Beamten selbst geöffnet werden müssen und falls er, was namentlich während der Gerichtsferien häufig der Fall sein wird, von Barmen abwesend ist, ihm nachgesandt werden müssen oder bis zu seiner Rückkehr liegen bleiben. Es ist deshalb notwendig, daß alle für das Gericht bestimmten Schreiben unter Fortlassung des Namens des betreffenden Beamten abgesandt werden, also z. B. an den Herrn Amtsgerichtsdirektor, an das Amtsgericht, Abt. für Vormundschaftssachen usw. Wer trotzdem einen Brief an einen Gerichtsbeamten persönlich richtet, setzt sich der Gefahr aus, daß der Brief ungeöffnet bis zur Rückkehr des Beamten liegen bleibt.

Erwünscht ist es, wenn den für das Gerichtsbestimmten Schreiben, falls bereits ein Vorgang vorhanden ist, das aus dem vorhergehenden Schreiben ersichtliche Aktenzeichen hinzugefügt wird.

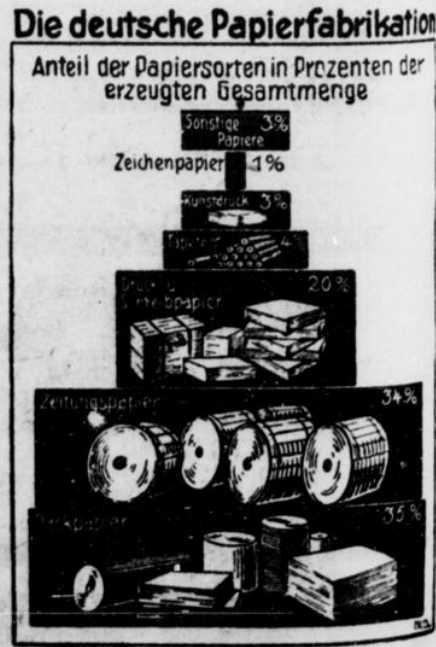
Ueberfahren und getötet.

Wieder ein Todesopfer des Verkehrs

b.— An der Lichtenplatzer- Ecke Albertstraße wurde ein Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere Halsverletzungen und wurde in bewußtlosem Zustande in das Barmer Krankenhaus gebracht. Die Schuld soll den Radfahrer treffen, der angeblich in rasendem Tempo die Kreuzung durchfahren hatte, ohne Warnungssignale abzugeben.

An der Ecke Sieges-Fingscheiderstraße stieß ein Motorrad mit einem Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. — Auf der Berlinerstraße wurde eine Krankenschwester von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Ohnmachtsanfall, sonst aber keine Verletzungen. Die Schuld soll die Krankenschwester treffen. — In der Dickerstraße wurde ein 6jähriges Mädchen von einem Personenauto angefahren. Das Kind trug erhebliche Kopf- und Beinverletzungen davon. Die Schuld soll das Kind treffen. — In Langerfeld stürzte ein Radfahrer mit seinem Rade und erlitt einen Armbruch.

Die deutsche Papierfabrikation



Die Welterzeugung von Zeitungsdruckpapier, die in Deutschland ein Drittel der Papierfabrikation beansprucht, beträgt rund 6 Millionen Tonnen. Ein weiteres Drittel macht die Herstellung von Packpapier aus. Während noch 1880 nur 10 Prozent der Rohstoffe vom Holz eingenommen wurden, ist dessen Anteil jetzt auf 63 Prozent der Rohstoffversorgung gestiegen. Auch der Anteil des Altpapiers erhöhte sich von 14 auf 22 Prozent. Dagegen ging der des Strohs von 40 auf 8 Prozent, der Lumpen von 30 auf 5 Prozent zurück.

Ein frischer Geist im Ronsdorfer Verkehrs-Verein.

Stadtgarten Ronsdorf. — Lichtbild- und Blumenschmuck-Wettbewerb.

WG. **Ronsdorf**, 24. Juni. Eine erfreulich gut besuchte Versammlung des erweiterten Vorstandes des Verkehrsvereins behandelte in dem idyllisch gelegenen Haus Schöntal in anregender Aussprache Verkehrs- und Propagandafragen. Als Leitmotiv schickte der Vorsitzende Bürgermeister Leonhard voraus, Verkehrsvereinsarbeit sei Dienst an der Allgemeinheit. Die Notwendigkeit zur Schaffung eines eigenen Vereinsorgans wurde erörtert und die Verwirklichung dieses Planes einer besonderen Kommission überwiesen. Stadtbauinspektor Abel berichtete über die bisher geleistete Werbearbeit. Ein künstlerisches Plakat wird bald in 500 Orten des Deutschen Reiches den Namen Ronsdorf bekanntmachen. Eingehend wurden auch Hotel- und Pensionsfragen erörtert.

Die prächtige Grünanlage im Mühlendamm, die nunmehr fertiggestellt ist und das Stadtbild ungemein hebt, soll nach dem einstimmigen Vorschlag des Verkehrsverein an die Stadtverwaltung „Stadtgarten" benannt werden. Die Durchführung der Errichtung einer Freilichtbühne hat wegen der Platzfrage so viel Schwierigkeiten ergeben, daß diese Frage vorläufig zurückgestellt werden mußte.

Dafür sind die Vorarbeiten für den geplanten Lichtbild- und Blumenschmuckwettbewerb so weit gediehen, daß umgehend zur Verwirklichung geschritten werden kann. Die Bedingungen werden noch bekannt gegeben und sind außerdem vom Verkehrsverein (Rathaus) kostenlos zu erfahren. Leitmotiv für den Lichtbildwettbewerb ist: „Ronsdorf als Gartenstadt und Luftkurort." Auch Bilder von miheischen Originalen und Charakterköpfen sind erwünscht. Jeder kann daran teilnehmen.

Der Blumenschmuckwettbewerb soll der heimischen Bevölkerung Gelegenheit geben, der Oeffentlichkeit eindrucksvoll zu zeigen, daß Ronsdorf mit Recht den Namen „Gartenstadt" führt. Den Blumenschmuckwettbewerb wird ein bergisches Fest mit Blumen und Kränzen, frohen Liedern und Tänzen beschließen.

Neuer kostbarer Fund bei den Trierer Tempelausgrabungen.

WG. **Trier**, 23. Juni. Bei den mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder in großem Umfang aufgenommenen Ausgrabungsarbeiten im Trierer Tempelbezirk, unter Leitung des als Abteilungsleiter am Provinzial-Museum in Trier wirkenden Dr. Siegfried Loeschcke wurde in großer Tiefe eine überaus kostbare Bronzestatue gefunden. Es handelt sich um ein ungewöhnlich schöne und eigenartige Individualität aufweisendes Bild des Gottes Merkurius.

Die Umgemeindung im Bezirk Dortmund.

WG. **Berlin**, 23. Juni. Nach eingehender Aussprache über die Dortmunder Umgemeindungsfrage wurden die Abstimmungen vom Gemeindeausschuß vorgenommen. Das Ergebnis war, daß der Kreis Hörde aufgelöst wird. Syburg kommt nach Dortmund. Diese Entscheidung wurde mit großer Mehrheit getroffen. Die Regierungsvorlage wurde gleichfalls mit großer Mehrheit angenommen § 50, der die Schlußbestimmungen zu der Eingemeindung Dortmund enthält und die Auflösung der Aemter vorsieht, wurde mit 26 gegen 3 Stimmen angenommen.

Der Ausschuß begann dann die Beratung des § 55 der Vorlage über die Stadtgemeinde Hagen.

BAD SALZUFLEN • **Herz, Rheuma, Nerven Luftwege, Frauenleiden** Prospekte durch Reisebüros und Badeverwaltung • **Hotel Fürstenhof** Haus ersten Ranges

Vermietungen

Die von der Firma Kellermeier u. Co. benutzten b5282
Fabrik- und Büroräume, Oberdenkmalstraße 118,
sind sofort zu vermieten.
Karl Danz, Essen,
Isenbergstraße 26.

Hamm i.W.
Da wir zwecks Vergrößerung unser. Hammer Geschäftsbetriebes einen Neubau errichten, werden unsere beiden in bester Geschäftslage Hamms gelegenen a232
Ladenlokale Hamm, Westf.
Große Weststraße 27 und 29, groß 300 bezw. 150 qm,
nebst großen Lagerräumen, zum Herbst dieses Jahres frei.
Anfragen sind zu richten an:
Ehape
Aktiengesellschaft für Einheitspreise. Immobilien-Verwaltung.
Köln, Brückenstraße 17,
Fernspr. Köln Amt Rheinland 603.

Für mein Restaurant
mit Kegelbierhalle, an der Hauptstraße gelegen, suche ich ein †
kautionsf., fleißig. Ehepaar.
Angebote unter B 3820 an die Geschäftsst. dieses Blattes Barmen, Neuerweg 57.

Als Werkst., Büro o. Lager part. gel. Raum, rd. 28 qm, mit gleichgr. Keller, hell u. trock., el. L. u. Kraftstr. f. Klavonn. G., Erholungst. 17/19.* | **F. Kohlengesch.** gelegener Lagerplatz zu verm. Ang. unt. N. W. 1080 an Ann.-E. Wallstr. 2. †

In einem vornehmen, modernen **Geschäftshaus**, Mitte
Hofaue
660 qm Erdgeschoß
710 qm erster Stock
450 qm heller Lagerkeller
ganz oder geteilt zum 1. Oktober (evtl. früher od. später) zu vermieten. Angebote unter E 2839 a. d. Expedition ds. Blattes, E. Walter-Rathenaustr. 50. k6901

In m. Einfamil.-Hause im Zentrum Elb. gebe ich 5 Zim., Bad u. 2 Mans. als selbständige
Beschlagn.-freie Wohnung
geg. billige Miete v. Stell. ein. Hypothek von 10 Mille per sofort ab. Angeb. u. E 5545 an Geschst.*
4 große Z., 1. Etg., N. Altermarkt, geg. 3 Z. zu tausch. Ang. B 3946 Barmen. †
Tausch. 3 Zimmer, 1 Spchz., 1 Vorraum, Suchen 2 große oder 3 kl. Zimmer. Elb., Ludwigstr. 37. Hth.*
2 Büroräume
z. 1. Aug. od. früher in bester Lage der Stadt — Nähe Hpt.-Bhf. —, eventl. mit vollständ. Einrichtg. zu verm. Ang. unter E 5700 an Geschst.*

Mietgesuche

Per 1. Septbr. **abgeschlossene Etage** (mögl. Hochpart. m. Garten) von 6 oder 7 Zimmern mit Nebenräumen in guter Lage Elberfelds gesucht. Angeb. unt. E 5684 an Geschst.*
3 o. 2×2 beschlagn.-freie Z. in B. geg. Abf., Mietvorauss. o. Hyp. ges., evtl. auch Ausbau vorhandener Räume ges. Ang. u. B 3891 Barmen. †
Jg. Brautpaar sucht 2- od. 3-Z.-Wohng. in Barmen, gleich wo. Barmen. Telephon N. 1801. †
Aelt. Brautpaar, im Besitz d. gr. K., sucht schöne 2-Z.-Wohng. Kl. Abfindung kann gezahlt werden. * Ang. u. E 5702 Gst.

Herrschaftliche Etage oder kleines Gartenhaus
mit allen Bequemlichkeiten in freier Lage Barmen-Elberfelds oder Hammersteins zu mieten gesucht. Per 1. 10. beziehbar! — Angebote unter E 2827 an die Gst. b555
Kl. gewbl. Raum
für Herren-Schneiderei Nähe Karl- oder Hochstr. sofort ges.* Angeb. unt. E 5824 an Geschst. d. Bl.
Keller
f. Rohprodukten ges. Ang. E 5828 Gesch.*
Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alexanderstr. 8: Gute Schlafstelle frei. *
Bachstr. 92: Möbl. Z. an Herrn. f6922
Bahnhofstr. 48, 3. Et.: Gut möbl. Zim. *
Bankstr. 4, I.: Sch möbl. Z. m. gut. Pf.*
Bankstr. 22: Mod. m. Z., 1o. 2 Bett., el. Licht*
Bergstr. 26: Frdl. möbl. Z. f. 1 Mann*
Hardtstr. 11, II.: Möbl. Z. ab 1. 7. an bess., sol. Hrn.*
Johannisstr. 5, II: Frdl. mbl. Spchz. sof. *
Königstr. 10, III: Sd. möbl. Z. m. Kochgel.*
Südstadt Markgrafenstr. 6, pt.: Gut mbl. Part.-Zimmer mit Mittagstisch abzg. *
Mathildenst. 2: Möbl. Z. m. Licht f. Handw.*
Mäuerchen 38, II.: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. o. od. Essen 1. Juli o. fr.*
Nordst. 37: Schiffl. z. N. 1, M- u. Abdest. 070.*
Oststr. 25, pt.: Jg. Herr f. z. 1. 7. für gut m. Wohn- u. kpl. Schlafz. m. sep. Eing. ein. rub. Mitbew.*
Südstr. 68, III, r.: Best. möbl. Z. an anst. H. o. D. bill.*
Treppenstr. 12, II: G. m. Z. mit Klav. i. d. H. d. ält. D. a. H.*
Frdl. u. sd. möbl. Z. an sol. Herrn sof.* Näh. in Gschft. [171
In abg. Hse., 2 M. v. Rath. Elb., 1. Et., e. gut möbl. Z. mit el. Licht, fließ. Wass. sow. sep. Eing. an rub. Herrn zu vm.* Wo, sagt Gschft. [172

Möbl. Zimmer
(ev. mit sep. Eing.) im Zentrum ges.* Ang. u. E 5703 Gst.
Jg. Ehepaar sucht für längere Zeit **1 od. 2 möbl. Z. mit Kochgelegenheit.** Ang. mit Preisang. u. E 5825 an Gst.*
Möbl. Zimmer
Nähe Ostfelderstr. per 1. 7. 29 gesucht. Angeb. unt. E 1428 an die Geschst. f356
Ein schön b375
möbl. Zimmer
möbl. Zentrum, per sofort gesucht. Preis-Angeb. unt. E 5569 an Geschst. d. Bl.

Barmen:
B., Allee 237, v. Scheven: Möbl. Manf.-Wohn. an ja., pr. Ehepaar zu verm.†

Gesuche

Bess. möbliertes Etagenzimmer
mit elektr. Licht u. evtl. Badebenutzung, in nur ruh. Hause, v. Beamt. gei Volle Verpflegung erw. Gegend: Südstadt. * Ang. u. E 5818 Gst.
2 Schwestern suchen **ein leeres od. teilw. möbl. Zimmer.**
Ang. E 5683 Gst. *
Suche sofort gutes
möbl. Zimmer
mögl. mit fließend. Wasser u. Badegelegenheit. Angebote a. Ellen Engels, B., Neuerweg 19. III.†
Jg. solider Kaufm. sucht in gut. Hause **möbl. Zimmer,** mögl. m. voll. Pens. u. Klavierbenutzung. Erteilt eventl. auch Klavierunterricht. * Ang. u. E 5819 Gst

Heirats-Gesuche

Anst., schuldlos gesch. Frau, 37 J., gr., stattl. Erscheinung, möchte zw. b. Heir. Hrn. k. kenn., am liebst. Landwirt. Br. B 3945 Barmen. †
Heirat.
Landwirt, Mitte d. 20er, evgl., vermög., von angen. Aeußer., höd. Schuldbild., bietet ein. strebs. Mädel Einheirat. Vermögen Neben. Ausst. Bri. mit Bild. w. bei Nichtgef. ehrenv. zurückgef. wird, unt. E 1421 an Geschst.*
Hübl. ledensfr. Mädel, hier fremd, i. Bek. m. geb., ev. Herrn a. d. Mittelstd. (25 bis 32 J.) Brf. postlag. u. D 78 Elberfeld. *
Heirat.
Strebs. Mann, 28 J., ev., Schlosser, in gut. Stell., 4000 Mk. Ersparn., sucht die Bekanntsch. einer Dame, w. Einheir. bietet in Gesch. Witwe nicht ausgeschl. Briefe u. B 3909 Barmen. †

Verloren Gefunden

Beutetäschchen wiedergefunden. Elb. Kaiserhöhe. f6917
Handtasche m. Inh. verl. v. Zeughausst. d. Paulstr. Samst. morg. Bhdbr. Bel. b. Paulstr. 12. †
Frett. **Schlüsselbund** (4 Schl.) Hardt verl. Abzug.: Bongardt. E., Gartenstr. 105.*
Br. Werkzeugt. f. Sattler, U.-B. o. E.-Südst. verl. Bel. Abz. Faust, U.-B., Auerstr. 1a.*
Klein. weißer Fox, Nähe Luisturd. entl. Wbdr. Bel. b. Berlinerst. 109, II. 2092a
Jg. schwarzer Kater, zutraul. Tier, zugel. Vom Eigentümer od. sonstigem Tierfreund abzuholen: Brandis, Barm., Gödenstr. 16.†

Lesen Sie sorgfältig die „kleinen" Anzeigen im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen. Sie können Ihnen manche Vorteile bringen.



Wir zeigen in der Woche vom 24.—30. Juni im **Erdgeschoß** die **Herstellung** der
„Dreiha" Künstlerdecke
„Dreiha" Künstlerdecke Favorit, neuzeitliche Handdruck-Muster auf gutem Crêpe, Indanthren, 130/160 **5.90**
„Dreiha" Künstlerdecke Perle, Handdruck a. gut. Crêpe, geschmackvolle Muster, in großer Auswahl, 130/160 **7.50**
TIETZ
ELBERFELD

1Füllfederhalter gratis! (2 Jahre Garantie)
Fragen Sie beim Einkauf der **Kaliklora-Zahnpasta**

= RESTE =
im Textilhof in **Elberfeld**
nie so schön - nie so billig.
Kommen Sie und schauen — Sie werden Freude haben.
Der Textilhof
Achten Sie auf die Firma, damit Sie sich nicht irren. **Elberfeld** Herzogstr. und Rathenaustr., gegenüber dem General-Anz.



wenn der Faden reißt ... ...
nimm die gute „Engisch" Rundlauf Nähseide!
Das Ideal jeder Schneiderin u. Hausfrau.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
ENGISCH & Co. G.m.b.H. Engisch LÖRRACH/STETTEN (Baden)

Stellen-Anzeigen

Nr. 145 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen 24. Juni 1929

Lebensmittel!
Herren, welche die Detail-Geschäfte besuchen, werden zur Propagierung von bek. A.-G. ges. Ang. unt. B 3821 an Gst. Barmen. †

Für doppelte Buchführung u. Kontorarbeiten wird ein tüchtiger *

junger Mann
mit guter Handschr. per sofort ges. Ang. u. E 5566 an Gst.

Tücht. 1. Damenfriseur (Gehalt 60 Mk.) p. sofort ges. Näh. bei Jakob Jung, Stadttheater Barmen †

Tüchtiger †
Damenfriseur u. Friseuse
in Dauerstellung. Dam.-Salon Reusel, B., Westkotterstr. 3.

Friseuse
gesucht oder *
Damenfriseur
(Wasserwelle).
Salon Fahlenbrach, Elb., Kölnerstr. 57.

Vorbügler
ges. Elberfeld, Wüllnastraße 2. *

4 spul. Arbeit
22" breit, hat auszugeb. J. Fr. Segers & Zoon, B., Lothringerstr. 1. 2086a

Modellschlosser
sucht e281
Lautmannwerke, Vohwinkel.

Für Baustelle Vohwinkel suche ich für sofort einen erfahrenen, umsichtigen *
Schachtmeister,
Schriftl. Angeb. an Joh. Spielmann, Elb., Kastanienstr. 23

Kr. Lausbursche
ges. E., Hellerstr. 13. *

Dauernde, gute
Verdienstmöglichkeit
bietet sich strebsamen, arbeitsfreud. Herrn, welche bereits mit Erfolg eine Reisetätigkeit ausgeübt haben, durch angen. außendienstliche Betätigung. Gute Umgangsformen, vertrauenerweckendes Aeußere und sicheres Auftreten erforderlich. Herren, die noch nicht gereist haben, werden gründlich eingearbeitet. Bewerber werden gebeten, sich vorzustellen von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr. Elberfeld, Bleichstraße 17, Unterhaus. b243

Herren und Damen,
welche gewohnt sind, intensiv u. fleißig zu arbeiten, werden noch per sofort für leichte, vornehme Reisetätigkeit benötigt. Nachweisbarer Verdienst *
RM. 25.— bis 30.—
pro Tag u. mehr. Da es sich um Dauerstellung handelt und bei erwiesener Befähigung feste Bezüge in Frage kommen, ist besonders stellungslosen Beamten, Angestellten usw. Gelegenheit geb., sich eine Lebens-Existenz
zu gründen. Branchekenntnisse sind nicht erforderlich, da Einarbeit, durch unsere Angestellten erfolgt. Die in Frage kommenden Artikel sind konkurrenzlos u. für die heutige Zeit für jeden leicht zugänglich. Bewerber mit guter Garderobe woll. sich mit amtl. Ausweispapieren täglich nachm. von 3—5 Uhr und morgens von 10—12 Uhr melden. Jochims General-Vertrieb, Büro Elberf., Bachstr. 3b, II.

Von süddeutscher Tageszeitung bürgerlicher Richtung (20 000 Auflage) in Stadt mit regem Geschäftsleben wird zum regelmäßigen b6264
Besuch der Inserenten
im Erscheinungsort und der näheren Nachbarschaft ein erfahrener
Zeitungsfachmann
gesucht. Anstellung gegen Fixum u. Provision. Herren im Alter von etwa 30 Jahren, die auf diesem Gebiet mit nachweisbarem Erfolg tätig waren, und die auf Dauerstellung rechnen, wollen sich mit ausführlichen Bewerbungsschreiben unter E 1420 an die Geschst. d. Bl. melden.

Banklehrling
männlich oder weiblich,
von kleinerer Großbankniederlassung sof. oder zum Herbst gesucht. Angebote unter E 1431 an die Geschäftsst. d. Bl. e282

Ich suche für baldigst verh. evangel.
Herrschafts-Gärtner
der in Gemüse- u. Blumenzucht gründlich erfahren ist, für Garten mit Parkanlage u. kleinerem Treibhaus. Bewerbungen unter Einsend. nur bester Zeugn. erbet. f165 F. A. Feldhoff, Langenberg-Rhld.

Laufbursche
gesucht. 154
Columbus-Drogerie, Elbf., Adersstr. 21.

Ordtl. Junge achtb. Eltern als b5269
Bäckerlehrling
gesucht.
Hugo Bauer, Dhünn

Weibliche

Tüchtige, unabhäng.
Reisedamen
bei hoher Provision ges. Für brancheld. Damen, die an intensiv. Arbeiten gewohnt, dauerndes, steigend. Einkommen. Korsett- u. Bandag.-Fabrik. Fränkel-Rosenblatt, Elb., Friedrichstr. 47, Fernsprecher 2807. *

Wir stellen noch für leichte Propagandatätigkeit 318d
1 oder 2 redegewandte Damen
ein. Persönl. Vorstellung am Dienstag v. 10—1 und 4—6 Uhr. Barmen, Allee 204.

Kontoristin
für leichte Büroarbeiten
gesucht. Stenographie u. Maschinenschreiben erwünscht, aber nicht Bedingung. — Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten unt. E 5568 an die Geschst. d. Bl. †

Verkäuferin
zur Aushilfe für einige Tage in der Woche von besserem Obst- u. Gemüsegeschäft ges. Angebote u. B 3908 Barm. †

Junges, hübsches
Mädel
für Weinstube und Büfett auf Rechn. für sofort ges. Ang. mit Bild, Zeugnisabschr. an b5266
Bahnhofshotel Sennelager.

Vers. Friseuse
sofort oder 1. 7. 29 gesucht. Salon Rau, B., Westkotterstr. 36 Telephon 5173. †

Pf. Masch.-Näherin
auf Großst. sof. ges. J. Gilberg, Elberf., Wilhelmstr. 11a. *

Tüchtige Friseuse
durchaus perfekte, gelernte Kraft, in angenehme Dauerst. sucht zu sof. od. spät. Salon Jöge & Wynand, Elberfeld, f6920 Kleeblatt 30, Tel. 6087 Mortan.

Intelligente, arbeitsfreudige
Frauen u. Mädchen
bei sehr gutem Verdienst und für dauernd gesucht. Zu melden von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr. Elberf., Bleichstr. 17, Priv.-Eingang 1, Tür rechts. b243

Zick-Zack.
Tücht. Näherin
für Decken z. Aushilfe sof. ges. †
Paul Witt, B., Berlinerstr. 117a. Zu meld. 9—3 Uhr.

Tüchtige
Strang- sowie Einschlagspuler.
gesucht. 2091a
Herm. Kehrenberg, B., Springerstr. 12.

Hauspersonal

Für Villenhaushalt (3 Pers.) suche ein tüchtiges, evgl., einf.
Fräulein
perfekt im Kochen u. allen Hausarbeiten. Mädchen vorhanden. Dauerstellung. Eintritt bald. Ang. mit Zeugnisabschrift. u. Bild erb. an e216
Frau J. Boigthaus, Velbert, Offerstr. 29.

Suche eine
treue, ordentl. Person,
d. Liebe zu Kind. b. u. Hausarbeit vertraut, verrichtet, Hilfe vorhd., evtl. auch Familienanschluß. Barmen, Allee 78. 2089a

Stütze
gesucht für Restaurationsbetrieb, nicht unter 22 J., welche auch imstande ist, unter tätiger Mitwirkung das Personal zu beaufsichtigen Franko Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Photographie an
Ott's Restaurant, Elberfeld, a. Hauptbahnhof. f6911

Kdl., saub. Hausmädchen, d. etw. kochen kann, sof. ges. E., N. Friedrichstr. 56, I. *

Zuverl. Mädchen, w. etwas nähen k., f. bess. Hsh. 2 Pf., ges. Elb., Wilbergstraße 16, I. (Nähe Rath.) Tel. 3438. *

Tücht. Mädchen,
evgl., mit nur gut. Zeugn., für Küche u. Hausb. per 1. o. 15. Juli ges. Lohn 50 M., Kaff. frei. †
Frau Wilh. Höner, Barmen, Dörnerbrückenstr. 11.

Für kl. b. Etg.-Hsh., 2 Pers., 1 Kd., wird ein fl., ehrl., kinderl.
Mädchen
zum 1. Juli ges. †
Fr. W. Hombrecher, B., Tannenst. 114, II.

Zuv., saub. Mädch. mit gut. Zeugn. z. 1. 7. ges. E., Bahnhofstr. 22. f6916

Zuverl., sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. *
Frau Landgerichtsrat Dr. Fiender, Elbf., Königstr. 67.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für Haushalt u. Geschäft zum 1. Juli ges. Muß zu Hause schlafen. Spaldings, Eiskonditorei, Bendahlerstraße 41. *

Zu sof. bess., fleiß., zuverlässiges f6913
Mädchen
für ¾ Tage in Privathaushalt gesucht.
Herzogenrath, E., Mäuerchen 6, I.

Tücht. Morgenmädch. ges. Barmen-Rittsh., Jägerstr. 82. †

Putzfrau
für 3 mal wöchentl. einige Stunden in Privathaus ges. Zu melden
Reformhaus, E., Rathenaustr. 27.

Stellen Gesuche

Joung clerk
(20) exp. in book keep., English corresp. and general office routin, wishes to change his position. — Offers u. E 5822 Geschst. †

Ordentl., 18jähriger Bäckergehilfe sucht St. als Volontär, wo er sich in d. Konditorei ausbild. kann. Ang. B 3947 an Gst. Barmen. †

J. Mann, verh., 34 J., f. St. als Kutscher, Mitfahr. od. Bote. † Ang. B 3789 Gst. Bm.

Erfahrener Kaufmann sucht Vertrauensstellung
in Industrie oder Handel. *
10 000 Mark
können gegen Sicherstellung eingelegt werden. Angebote u. E 5754 an die Gschst.

Solider, fl. f296
Gärtnergehilfe,
22 J., sucht St. z. 1. Juli od. spät. i. Topfpflanzenbetrieb, Landschaft od. Privat. Ang. u. K 100 an die Fil. ds. Bl. in Radevormwald.

Weibliche

Bess. Fräulein
sucht Stelle am Büfett in Café, Hotel oder Restaurant. — Angeb. unt. E 1429 an die Geschst. b5742

Lehrstelle
für 15½j. Mädchen (Friseur- oder Lebensmittel-Geschäft) per sofort od. spät. gesucht. Angeb. unt. B 3884 Gst. Barm. †

Aelt. Fräulein
sucht Stellung in kl. bürgerl. Haushalt z. selbst. Führung. — Ang. unt. 100 an d. Filiale Lennep. f196

Einfach. Fräulein, tücht. im Hausb., f. Wirkungskr. b. allst. Herrn od. in klein. frauenl. Haushalt. — Gute Zeugn. vorh. * Ang. u. E 5755 Gst.

Mädchen
v. ausw., 24 J., m. gut. Zeugn., sucht Stell. in kl. Hausb. Ang. E 5663 Gst. *

* Ein ält., kinderl. Mädchen sucht eine Stelle in rud. Hausb. R. U.-B., Bendahlerst. 57, p.

Küchen- u. Allein-Mädchen f. St. durch Frau Emil Gend, E., Friedrichschulst. 5. Gewbsm. Stellenv. *

Besseres, junges *
Mädchen
von auswärts sucht Stellg. in besserem Haushalt zum 15. 7. Zu melden Elberf., Brüllerstr. 117a.

Mädchen
von 16 Jahren sucht Stell. bei Kindern. Kann zu H. schlafen. Ang. E 5858 Gsch. *

Ig., saubere Frau sucht Wasch- und Putzstellen. Ang. E 5857 Gst. *

Br. Frau f. Putzst. für Freit. nachm. * Ang. E 5701 Gschft.

Saubere jg. Frau sucht Wasch- u. Putzstelle, Pontzen, Elb., Franzenstr. 21, II. *

Teilhaber Vertreter

Bezirks-Vertreter einer erstkl. Schuh-Creme- u. Lederfabrik sucht tücht. Unter-Vertreter, der nur in besseren Schuhgeschäften und Lederhandlungen eingeführt ist. Angeb. unt. E 158 an die Geschst. b158

Guter, redegewandter
Verkäufer
vom Ausland kommend, Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch sprechend, wünscht Anstellung in der Möbel-, Teppich- oder Textilbranche. Selbiger ist fähig, einen Kundenkreis selbständig zu beschaffen und zu bearbeiten. Gefl. Angebote unter E 5567 an die Geschäftsst. *

Amtliche Bekanntmachungen

Nachlaß-Versteigerung.
Dienstag den 25. Juni 1929, nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich Wilhelmstraße 5 (Restaurant Rüseler) in Elberfeld: f6909
1 nußb. Kleiderschrank, 1 Büfett in Nußb., 1 Schreibtisch, 2 Trum.-Spiegel, 1 Gasheizofen, 1 Sofa m. 2 Sesseln u. Gondel, Rohrstühle, Teppich, Tische, Nachkonsole, 1 komb. Herd, als Pfandversteigerung: 5 neue Fahrräder; freiwillig einige Gasbacköfen.
Koeppchen,
Gerichtssachverständiger, Elberfeld, Neue Gerstenstraße 23, Fernruf 1887.

Selbst Fachleute staunen!
Speisezimmer,
echt Eiche, 1 Büfett, 180 cm br., Kredenz, Ausziehtisch, 4 echte Rindlederstühle b126
Mk. 575.—.
Adler,
Elbf., Friedrichstr. 65/67, gegenüber d. Rathaus.

Gebr., gut erhalten. Schlafzimmer billig. Oskar Karbach, Elbarmerstr. 90. Nachfrag. n. 6 Uhr abd. *

Der Zug der Zeit verlangt Leistungen!
Für b127
Möbel
kommt in Elberfeld nur die Firma
Adler
in Betracht.

Möbel
Unmögl. ist ein Möbelkauf ohne Ihre Orientierg. im großen Möbelhaus
Brechtmann,
Ausstellung in 5 Stockwerk. ca. 300 Zimmer.
Elberfeld, Hofkamp 46 b206

Konkurrenzlos! Schlafzimmer,
echt Eiche Schrank 180 cm br., kompl., 540,— Mark. †
Küchen,
spottbillig, nat.-lack., kompl., 190,— Mark abz. Schreinerei, B., Zeughausstr. 45, I.

* Schlafzimmer, echt Goldbirke, unt. Preis geg. bar ab Lag. Bruchmann, E. Luisenst. 116b

* Schlafzimmer, echt Eiche (voll gefp.) 550 Mk. ab Lag. Bruchmann, E. Luisenst. 116b

Zirk. Bettst. m. Matr. u. Unterb., Sofa, Plantelosen f. bill. Bd Simon, B., Nordstr. 58. †

Fast neues, modern. Ledersofa bill. zu vk. Elb., Oberstr. 35, pt. *

Automarkt

Auto-Verkauf.
Chevrolet-Lim. 2500, Stoewer, off., 1200, in f. gut. Zust. Dietsch, E., Johannisst. 24a. *

Moderner h408
Lancia,
9/50 PS, Sportmod., in tadelloser Verfassung, im Auftrag zu verkaufen.
Fahrzeugfabr. Ehlert, Elberfeld-Steinbeck.

OPEL
Ein OPEL
bringt stets mehr ein, als er kostet!
4/20 PS. von RM. 2150.- an
8/40 PS. 6 Zyl. von RM. 3900.— an,
14/50 PS. 6 Zyl. von RM. 5900.— an,
1½ To. Lieferwagen von RM. 4350.— an,
2 To. 6 Zyl. von RM. 6000.— an.

Ahlborn,
Elb., Königstr. 32, Barmen, Allee 215.

OPEL
Daimler-Benz, Schnellastw., 6 Zyl., neust. Typ, 2 To., kaum gebr., m. 6fach. Bereif., Spriegel u. a. Schik., sofort an Selbstfrst. zu verk. Ang. E 1427 Gst. e281

3-15 Dixi-Viersitzer,
8000 Km. gelaufen, in bester, einwandfreier Verfass., zu M. 1600 zu vk. Fernruf Elberf. 1002. f6915

Innensteuer-Limousine,
5/20 PS, eleg. Fahrzeug, für 1950 Mark abzug. Ang. E 5612 an die Geschst. b6855

Autoreifen gut erhalten.

880×120	33×6,75,
775×145	31×4,35,
765×105	30×5,00,
710× 90	27×4,40.

Bullanisieranst. Orthmann, B., ob. Seidhofstr. 35, Tel. 4688. †

19/95 PS.
Graham Paige
5-Sitz. Innensteuer-Limousine m. Schnellgang, 6fach bereift, Gepäckbrücke, fabrikneu, besonderer Umstände halber weit unter Preis
zu verkaufen. Angebote unter E 5821 an die Geschst. 1495

Essex-Sedan
nur einige tausend Kilometer als Vorführungswagen gelauf., preiswert zu vk.
Generalvertreter: b220
J. Josef Bertrand, Elbf.,
Kampstraße 24, Tel. 150. Mortanstraße 9, Tel. 7900.

HORCH J344
Generalvertung f. d. Berg. Land:
WALTER MOLINEUS
DAS HAUS DER QUALITÄTS-WAGEN
Elberfeld, Königstraße 165, Tel. 361 54/55.

Minerva-Sport
f. 600 M. k. zu verkaufen. — Elberfeld, Haarhausstr. 13 od. Adersstr. 34a. *

Bevor Sie ein
Motorrad
kaufen, machen Sie eine 18821
Probefahrt mit
„Gillet"
Herstal
(jede Tageszeit genehm). 32 Weltmeisterschaften, 350 ccm 900 Mk., 500 ccm 1330 Mk. Zahlungserleichterg.
Autohaus Turmhof
Elberfeld.
Telephon Nr 9377

Tausche
Personenwagen
gegen neuen Ford ob. Chevrolet. Ang. E 1425 Gst. v5741

Fahrzeuge

Fast neues †
Herrenrad
billig zu verk. Barmen, Eintrachtst. 37, I.

Gebr. Herren- und Damen-Fahrrad f. b. E., Nordst. 25, p. 18827

Flachwagen
billig zu vk. Barm., Mühlenweg 55. †

Liefer-Handwagen f. Bäcker gut geeign., wie neu, zu verkf.
Picolin, E., Königstr. 93. *

Vermischte

Billard
mit Zubeh. Prs. 75,00 Mk. zu vk. Knappstein, Barm., Luth. Kirchstraße 11. †

Tiermarkt

150 Wß. amerikan.
Leghorn,
garant. Wiedenhof. Nachz., 10—12 Wo. alt, zu verk. f296
Willi Jörgens, Krawinkelerbrücke (Rhld.), Hammerst.

Pfauhahn,
kein Flieger, zahm, Pracht-Schaustück, bes. geeign. f. Gartenwirtschaften, für Mk. 75.— zu verk. *
Tel. E.-Westen 33334.

Echt. d. Schäferhund, pr. Stb., als Zuchthund sehr g., bill. † Barm., Jägerstr. 82

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltene
Cordonier-
Maschine ges. Tel. 2803 Barmen. 178d

Warenschrank,
2—2,50 m, gebr., gut erh., zu kaufen ges. * Ang. u. E 5685 Gst.

Gebr. Möbel für Schlaf- u. Wohnzimmer zu kaufen ges. — Ang. m. Preis unt. E 5865 an Geschst. *

Gut erhaltener † 1½-Tonnen-
Lieferwagen
zu kaufen gesucht. Telephon Elberfeld-Westen 349 64.

70,00 lfd. m gebr., **gut erh. T-Träger,** Prof. 26—30, i. Längen nicht unt. 12,00, zu kaufen ges. Joh. Spielmann, Elberf., Kastanienstraße 23. *

Kaufe u. zahle
hohe Preise f. getr. Kleid., Schuhe, Wäsche, Möbel. Gebrüder Herzenrath, Barmen, Bredderst. 7. Tel. 5893.

Kaufe u. zahle
hohe Preise für alle Art. getr. Kleider. Adler, B. Steinweg 31 Tel. 9333. 244b

Schneiderreste
Garn etc. kauft Greeff, Elberf., Island. *

Zuverlässiger,
flotter Pony
aus Privathd. zu k. gesucht. Wilh. Rose, B., Kuhlerbachst. 19, Telephon 6778. †

Geldmarkt

Darlehn
an Beamte, Private u. Geschäftsl. z. günst. Beding. Sprechz. 10 bis 1 u. 4—7 Uhr, Samstag v. 4-7 Uhr.
Schaub, Elberfeld, Königstraße 165a, Haltest. Schillerstr. *

Hypothek,
12 000.— Mark, auf 1. Hyp. a. Privathaus auszul. *
Ang. E 2846 Gschft.

BEFREIE DICH VON DIESEN ZINSENLASTEN!



BEWAHRE DICH DAVOR!
Wie, erfährst Du mündlich umsonst, brieflich gegen Rückporto, durch
Gemeinnützige Deutsche Hypotheken-Entschuldungs-Bank
Bezirksstelle: 182
Dr. Wagelaar, Barmen
Schließfach 255.

8- bis 10 000 Mk.
an erster Stelle gesucht auf ein der Zwangswirtschaft nicht unterworfen., in bester Geschäftslage gel. Wohnhaus. Ang. u. R 853 Ftl. B., Berlinerstr. 61. 493b

12—15000 M.
gesucht (hyp. Sicherstellung) zur Finanzier. f. ein herauszugeb. Werk. Stelle od. tätige Beteil. Garantiert 25—30 000 Mk. Jahresverdienst. — Kurzentschl. Refl. finden Berücksichtig. — Vermittl. verb. Ang. u. E 1424 an Gst. *

1000.— Mark
v. Selbstg. zu leihen ges. geg. 1300.— Mk. Rückgabe, monatlich 200.— Mk. Genügd. Sicherh. vorh. Ang. u. E 5820 Gschft. *

Nur v. Selbstgeber 600—800 Mark ges. zur. 800—1050, mtl. 100 M. 1a Sich. Ang. E 5662 Gst. *

Vermischte Anzeigen

Miet-Harmonium
frei. f285
Pianohaus Weischet, Elbf., Königstr. 23.

Bauführer
in Stellung, bietet sich an zur Anfertig. v. Bauzeichnungen, Kostenanschlägen jeder Art. Durchaus sicher in Veranschlag. Wer bauen will, i. Ang. E 1423 Gesch. †

Suche Angebot
in Mehl, Nährmittel (nur Qualitätsware) für Bäckerei.
Ang. E 5665 Gst. *

Anstr. empf. sich im Tapezieren, R. 15 S. Ang. E 5827 Gesch. *

80—100 Liter gutgekühlte f134
Milch
sofort oder z. 1. Juli abzugeben. Zu erfr. Telephon Nr. 2172 Amt Gevelsberg.

Ehescheidung,
Vorbereitung, Beratung, Aufklärungen u. Güteversuche diskret u. b. m. Berechnung Ang. F 100 an die Fil. Langenberg-Rhld. f165

Hunde badet, scheert elektr. rupft, dressiert
Welcke,
Barmen, Oberdörnerstr. 17 A Telefon 8938. †

Schumachers * Eiltransporte n. neu. 1½-To.-Waa. Umzüge pr. u. bill. Gesellschaftsausflüge b. 20 Pers. E., Kasinostr. 23. Tel. 2597.

Personenwagen-Vermietung Elb., Telephon 3980. Rad- u. Fernfahrten für Reisende. Ganzer Tag 30 M. *

Eiltransporte 1½ T., u. Ausflüge bis 20 Pers. billig. Tel. Welt. 34460. e277

Spitzenfabrik
sucht Verbindung mit Lohnriemendreher, der gute Ausmusterung hat u. stets Kundschaft bringt. Angeb. unt. B 306 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 2088

Sie wollen Geld verdienen? b6267
Wir helfen Ihnen!
Ihre Zeit und Ihre Beziehungen werden nutzbringend verwertet. Wir kennen nur vornehme Methoden. Ausführl. Bewerbung an H. Lucks, Köln-Lind. 2, Kerpenerstr. 37a.

Gelegenheitskf.
Solange der Vorrat reicht, Küchen, Schlafzimm. b. Speisezimmer weit unt. Preis abzug. Zu besicht. im mein. Lagern: Barmen, Berlinerstr. 141a, u. Schwelm, Bahnhofstraße 23. 1838

Gute Gelegenheit
für ein mod., Ia eich. Speisezimmer, 2 Mtr. brt., welches wir von einem Kunden (f. w. gebr.) zurückgenomm. haben.
Bachmann & Co.,
Möbelhaus, 24b
B., Karlstr. 31—33, neb. d. Ruhmeshalle.

Musik-Instrumente

Miet-Pianos
frei. 44b
Brüning & Bongardt Barm., Gemarkerufer.

Gut erh. Klavier b. Elberf., Tel. 4232 *

Grundstücks Markt

Zukunfts-Existenz!
Ein in allererster Geschäftslage Elberfelds gelegen. Geschäft der Auto-Zubehörbranche Motorräder etc. ist sterbefallshalb sofort b. gering. Anzahlung zu verk. — Angeb. unt. E 2847 an die Geschst 1503

Möbelmarkt

Wenig gebrauchte, * fast neue Küche und Anrichte m. Aufsatz b. zu vk. Möbelh. Wendling, Elb., Friedrichstr. 2.

Maschinen

Wasch- u. Wringmaschinen
Hand- u. Wasserbetrieb repariert u. verkauft *
Jörges, Elb., Kölnerstr. 37a

Speisezimmer,
echt Eiche, fast neu, sehr bill. abzg. f502a
Möbelh. vom Brocke, Elberfeld, Mortanstr. Nr. 19.

W. Umz. f. n. mod. Eichen-Schlafzimmer u. Kaffee-Services für 12 Pers. bill. z. Barz. zu verk. Ang. E 5864 Gschft. f6872

Gebr. Nähmaschine,
a. näh. sehr billig abzug. Hattel, Elb., Klotzbahn 30, II. *

Eine in vollem Betrieb befindliche
Gummilitzen- und Bandfabrik in Italien
ist wegen Todesfall **sofort zu verkaufen.** Erforderliches Uebernahmekapital Reichsmark 100 000.—, eventl. auch Teilhaber mit der Hälfte des Kapitals gesucht. Große weitere Entwicklungsmöglichkeit, gut eingeführte Vertreter in ganz Italien, geeignet für Anschluß an bestehendes Unternehmen, da Immobil nicht übernommen werden muß. — Angebote unter B 365 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Barmen, Neuerweg 57. 2087a

Herrsch. Wohnhäuser
Brill und Zoo, zu verkaufen. Ansr. unt. E 9733 an die Geschäftsstelle bis. Bl. *

Herrsch. Einfam.-Haus,
Mittelp. Elberfelds, sehr ruh. Lage, 11 Zimmer, Küche, große Keller, zu verk. Anzahl. ca. 20 000 Mk. Angebote unter E 5664 an die Geschst. *

Unterricht

Schröder-School
Einzel- u. Gruppenunt. E., Herzogstr. 46, II. p6

Autofahrten
billig u. zuverlässig. Steloff, 1893
E. West. 312 28

Isken's 491
Ell-Transporte
Barmen Tel. 849

Eiltransporte 1½ To. Tel. Welt. 310 27. Elbf. e277

Privat-Auto-
Vermiet. Hendrich **Tel. W. 320 24**

Entbindungs-Heim Frau Weidenmüller, Hebamme Baumann b. Langenfeld, bietet gute Aufnahme. b5668

Bergisch Land

Nr. 145 — 1929 | Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen | Montag, 24. Juni

Festtage im Rheinland

Einweihung der Jugendherberge Radevormwald.

WG. **Radevormwald**, 24. Juni.

Trotz der unfreundlichen Witterung bewegte sich ab halb zwölf Uhr gestern morgen ein stattlicher Festzug zur neuen Jugendherberge in Radevormwald. Flaggen an fast allen Häusern der Stadt begrüßten den von zahlreichen Musikkapellen belebten Zug.

Ein Vorspruch leitete die Feier ein, ein Massenchor sang das alte Wanderlied „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", der Sängerbund Radevormwald brachte die „Ruhmreichen Berge" zu machtvollem Vortrag. Dann sprach der Vorsitzende des Gaues Rheinland Dr. Faßbinder. Er erinnerte daran, daß die Stadt Radevormwald die Geburtsstätte des rheinischen Jugend-Herbergs-Gedankens gewesen sei, indem durch die Initiative des Rektors Spratte hier bereits im Jahre 1910 die erste rheinische Jugendherberge als Kruppsche Stiftung entstanden sei.

Landesrat Dr. Kitz-Düsseldorf beglückwünschte sodann die Jugend des Gaues zu der schönen neuen Herberge und brachte ein begeistert aufgenommenes dreifaches Heil auf die rheinische und deutsche Jugend sowie auf ihre unermüdlichen Führer aus. Es sprachen noch Bürgermeister Schomburg-Radevormwald, der Vertreter der Bezirksgruppe Bergisch-Land, Oberschullehrer Ewald Schulten-Elberfeld und Rektor Spratte mit einem ernst aufgenommenen Mahnspruch an die Jugend.

Spiele, Gesänge und Vorträge schlossen sich im Saale des Lindenhofes an das gemeinsame Mittagessen an.

*

WG. **Rüdesheim a. Rh.**, 24. Juni. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden und der Wanderverbände fand hier die Grundsteinlegung zu einer neuen Jugendherberge des Gaues Main-Rhein-Lahn-Fulda des Deutschen Jugendherberge-Verbandes statt.

Die Enthüllung des Dönberger Ehrenmals.

Für den Ort Dönberg war der gestrige Sonntag ein Festtag, an dem die gesamte Bürgerschaft teilnahm. Gegen 3½ Uhr rückten sämtliche Vereine Dönbergs mit wehenden Fahnen vor dem Ehrenmal an, wo sie auf dem Vorplatz Aufstellung nahmen. Hier begrüßte der Vorsitzende des Dönberger Kriegervereins, Frauenhoff, die Erschienenen.

Nach Ansprachen der beiden Ortsgeistlichen nahm Bürgermeister Hochstein das Wort zur Weiherede. Er gedachte in seinen Ausführungen der schweren Kriegsjahre und hob besonders den Heldenmut, die Vaterlandsliebe und Treue der Gefallenen hervor, denen zum bleibenden Gedächtnis dieses Ehrenmal errichtet worden sei, geboren aus dem Opfersinn der Dönberger Bevölkerung.

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden und dem Geläute der Glocken, fiel dann die Hülle von den beiden Tafeln, die die Namen der Gefallenen enthalten. Die Vorstände der zahlreichen Vereine legten mit kurzen Worten Kränze an dem Denkmal nieder.

Musik und Gesangvorträge umrahmten die schlichte, stimmungsvolle Feier, die allen Teilnehmern lange im Gedächtnis bleiben wird.

Einweihung der Turnhalle in Burg.

WG. **Burg a. d. W.**, 24. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft und der Turnvereine aus der näheren und weiteren Umgebung fand gestern hier die Einweihung der Turnhalle statt. An diesem großen Tag für die Turngemeinde Burg nahmen auch die Behörden teil. Nachmittags leitete ein Festzug die Feier ein. Beim Weiheakt vor der Halle hielt Regierungsrat Dr. Becker-Düsseldorf die Festrede. Abends 8 Uhr schloß sich in der Halle eine Feier an, die überaus gut besucht war. Ansprachen, turnerische und musikalische Darbietungen wechselten in schöner Folge. Regierungsrat Dr. Becker-Düsseldorf überbrachte die Glückwünsche der Regierung, Landrat Dr. Beckhaus diejenigen des Landkreises Lennep, Bürgermeister Zimmermann sprach für die Stadt Burg. Im weiteren Verlauf der Feier sprachen noch der Gauvertreter Siebold-Hilgen und Turnrat Grüber-Remscheid. Sie ermunterten den festgebenden Verein zur restlosen Weiterarbeit in der Turnsache. Lehrer Römer-Burg dankte den Rednern und überreichte dem Vereinsvorsitzenden Straßburger für seine aufopfernde Tätigkeit in der Vereinssache und um das Zustandekommen des Turnhallenbaues ein Gemälde, das die neue Turnhalle darstellt.

Gegen 10 Uhr fand auf dem Vorplatz eine Sonnenwendfeier statt mit gleichzeitiger Illumination der Halle. Leider war die ganze Veranstaltung nicht von der Witterung begünstigt, das tat aber der Festesfreude keinen Abbruch.

Kundgebung für den Kyffhäuser-Gedanken

Kyffhäuser-Heimattagung des Bezirks-Kriegerverbandes Düsseldorf in Kleve.

WG **Kleve**, 23. Juni.

Zu einer machtvollen Kundgebung für den Kyffhäuser-Gedanken gestaltete sich die diesjährige große Kyffhäuser-Heimattagung des Bezirkskriegerverbandes Düsseldorf (ähnlich wie im Vorjahre auf Schloß Burg), die am Samstag und Sonntag in Kleve aufs festliche begangen wurde. Trübes, regnerisches Wetter, das vielleicht andere Veranstaltungen störend beeinflußt hätte, vermochte dieser Tagung der alten Soldaten und ihrer hoffnungsfreudigen Jugend nicht im geringsten Abbruch zu tun. Schon in den frühen Mittagsstunden des Samstag herrschte reges Leben und Treiben auf dem großen Schützenplatz im Tiergarten, wo die Teilnehmer trotz den Niederschlägen feldmarschmäßig biwakierten. Gegen 22 Uhr abends trafen die Ehrengäste, voran General der Infanterie Dieffenbach-Düsseldorf in Begleitung des Majors von Baum-Elberfeld und Majors Braun-Düsseldorf, des Landrates des Kreises Kleve, Eich, eines Vertreters des verhinderten Bürgermeisters von Kleve, und zahlreicher Vorstandsmitglieder der einzelnen Offiziers- und Militärvereine unter brausendem Jubel im großen, festlich geschmückten Saale des Schützenhauses ein, in dem rund 700 junge Kyffhäuserkameraden in mustergültiger Ordnung Aufstellung genommen hatten. Fast jeden Jungmann durch Händedruck begrüßend, schritt Exzellenz Dieffenbach die Front ab, worauf der Organisator der Tagung, Dr Böhmer-Elberfeld, die Ziele der Kyffhäuserjugend erklärte. Das Hauptziel des machtvollen Bundes solle darin bestehen, den jungen Nachwuchs zur Wahrung vaterländischer Liebe zu erziehen. Exzellenz Dieffenbach begrüßte dann in einer herzlichen Ansprache die Ehrengäste und insbesondere seine geliebten Jungmannen. Mit kernigen Worten appellierte er an die Vaterlandsliebe seiner jungen Leute, die sich stets das todesmutige Verhalten der deutschen Jungen von Langemark zum Vorbilde nehmen sollten. Als Vertreter des Kreises Kleve und als Vorsitzender des Kreiskriegerverbandes hieß hierauf Landrat Eich die zahlreichen Tagungsteilnehmer in dem gastfreundlichen Kleve willkommen, worauf Professor König-Gießen in einer großzügig aufgebauten Rede über „Heimat und Grenzlanddeutschtum" sprach. Handelsoberlehrer Dude-Elberfeld gab dann einen kurzen Ueberblick über die Aufgaben der Laienspielscharen, dem sich das Laienspiel „König Dubistes", dessen Uraufführung im vergangenen Jahre in Kleve stattgefunden hat, anschloß. Das Stück, voll tiefer, innerer Gestaltung, wurde von der Elberfelder Laienspielschar in ungekünstelter, lebendiger Form aufgeführt. Mit dem Großen Zapfenstreich, ausgeführt vom Klever Musikverein und dem Tambourkorps des Klever Gesellenvereins, erreichte der erste Tag sein Ende. Trotz der Nässe streckten sich dann die meisten Jungmannen in Zelten zur Ruhe nieder.



Schlußszene des Laienspiels „König Dubistes", das auf der Heimattagung des Kyffhäuserbundes in Kleve von der Elberfelder Laienspielschar aufgeführt wurde.

Nach dem Wecken in der Frühe des Sonntags sammelten sich gegen 9 Uhr auf dem Vorhof der Schwanenburg 1200 Kyffhäusermannen aus dem ganzen Regierungsbezirk, sowie die zahlreich vertretenen Ortsgruppen des Kreis Klever Kriegerverbandes mit ihren Fahnen und Standarten zur Paradeaufstellung. Nachdem Exzellenz Dieffenbach die mustergültige Front abgeschritten und alle Teilnehmer herzlichst begrüßt hatte, begann der Feldgottesdienst, in dem Superintendent Rosenkaimer in einer packenden Predigt über das Thema „Gefallenenehrung" sprach. Exzellenz Dieffenbach erhob alsdann in einer feurigen, kernigen Rede flammenden Protest gegen die Kriegsschuldlüge. Nach einem Vorbeimarsch auf der Nassauer Allee, an dem rund 2000 alte Soldaten und Jungmannen teilnahmen, versammelten sich die Ehrengäste, Jugendführer und Kreiskriegerverbandsvorstände im Schwanensaal, wo der Bürgermeister der Stadt Kleve, Dr. Wulff, mit herzlichen Worten die Teilnehmer willkommen hieß. Nach Dankesworten für die Beherbergung und Aufnahme durch die Stadt Kleve legte der Bundesvorsitzende eingehend Wesen und Ziele des Kyffhäuserbundes dar. An Stelle des plötzlich erkrankten Reichsoberarchivrats Dr. Oswald-Potsdam referierte Professor Dr. König nochmals über das Grenzproblem im Westen, worauf Exzellenz Diefenbach mit herzlichen Abschieds- und Dankesworten die Festversammlung schloß. Die lange entbehrte Sonne bot den zahlreichen Teilnehmern, die aus dem ganzen Bezirk von Düsseldorf herbeigeeilt waren, Gelegenheit, sich die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten der alten deutschen Herzogs- und Residenzstadt anzusehen.

60 Jahre Wehrverein Rönsahl.

WG. **Rönsahl**, 24. Juni. Rönsahl im Festgewand! Von allen Häusern wehen die Fahnen im Winde. Draußen vor dem Ort erhebt sich auf grüner Wiese das Festzelt im Schmuck bunter Wimpel und Girlanden. Alles ist wohlvorbereitet, den Ehrentag des Wehrvereins, der auf sein 60jähriges Bestehen zurückblickt, würdig zu feiern. Am Samstagabend fanden sich die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und der übrigen Bürgerschaft im Festzelt zu einer Vorfeier zusammen. Der Vorsitzende des Wehrvereins, Kapitän zur See a. D. Buchholz begrüßte die Kameraden und Gäste mit herzlichen Worten und schilderte die Geschichte des Vereins, der stets ein Hort vaterländischer Gesinnung gewesen sei. Unter den Klängen der Flottenstabskapelle aus Wilhelmshaven vergingen die fröhlichen Stunden ungezwungenen Zusammenseins.

Am Sonntagmorgen verkündeten Böllerschüsse den Beginn des Hauptfesttages. Kurz nach Mittag nahmen die Vereine vor dem im Vorjahr erbauten Kriegerdenkmal Aufstellung. Generalmajor Rabe von Papenheim, Bückeburg, hielt die Gedächtnisrede für die Gefallenen. Während die Fahnen sich zu Ehren der toten Krieger senkten, legte Kapitän Buchholz einen Kranz am Denkmal nieder. Im Festzuge sah man die Wehr- und Kriegervereine von Kierspe, Oberwipper, Oberbrügge, Valbert, Lüdenscheid, Kreuzberg, Meinerzhagen, Wipperfürth, Brügge, Altena, Gummersbach, Vohrgaul und Rönsahl. Nach dem Einmarsch ins Festzelt hielt Generalmajor Rabe von Papenheim die Festrede. Er forderte auf



zum Kampf gegen die Kriegsschuldlüge. Auf ihr beruhe und mit ihr stehe und falle der Versailler Vertrag, der das ganze deutsche Volk auf lange Jahrzehnte hinaus in Knechtschaft schlage. Nach dem Hoch auf das Vaterland sangen die Festteilnehmer das Deutschlandlied. Kapitän zur See Buchholz dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Bürgermeister Hildebrand-Kierspe beglückwünschte den Verein zu seinem Jubiläum und gab dem Wunsch Ausdruck, daß allen die Festtage von Rönsahl in guter Erinnerung bleiben möchten.

Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge.

WG. **Vollmerhausen**, 24. Juni. Am gestrigen Sonntag fand auf dem Kreisspielplatz hierselbst eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge statt. Zu dieser unpolitischen, nationalen Schicksalsfrage des deutschen Volkes hatten sich Tausende aus der oberbergischen Bevölkerung ohne Unterschied von Partei und Konfession zusammengefunden.

Für das Rheinische Bundesschießen gerüstet.

WG. **Neuß**, 22. Juni

Nur noch acht Tage trennen die alte Schützenstadt Neuß und mit ihr die rheinischen Schützen von dem 31. Bundesschießen. Die vielfältigen Vorbereitungen auf den einzelnen Arbeitsgebieten sind bereits so weit gediehen, daß mit Sicherheit auf einen in jeder Beziehung tadellosen und eindrucksvollen Verlauf des Festes in all seinen Einzelheiten gerechnet werden kann. Außer den Schützen aus dem besetzten Gebiet und aus dem Saarland haben sich sogar Schützen aus Nürnberg und München zur Teilnahme angemeldet. Erfreulich ist der Umstand, daß für das Gruppenschießen der Städte bereits 44 Meldungen vorliegen. Damit ist die Beteiligung an diesem Hauptschießen, das am Sonntag, 30. Juni, beginnt, um drei Gruppen stärker als bei der letzten Bundesschießen in Bonn. Bisher haben sich insgesamt 50 Orte zur Teilnahme an dem Festzug, der Sonntag vormittag stattfindet, angemeldet. Für das auf Samstag, 6. Juli, angesetzte Schnellfeuerschießen, das eine Neuerung darstellt, haben 24 Vereine Schützen gemeldet. Jeder Schütze hat dabei zehn Minuten zu schießen.

Schießstände, Schützenzelt, Festzelt und der heute unvermeidliche Rummelplatz, alles liegt dicht beieinander und fünf Minuten vom Mittelpunkt der Stadt, dem Marktplatz. Das wird besonders von den fremden Schützen angenehm empfunden werden, da sie es mit der Zeit gewohnt sind, daß insbesondere die Schießstände weitentlegen draußen vor den Städten liegen und nur schlecht oder für teueres Geld zu erreichen sind. Für das Fest hat Neuß einen Platz hergerichtet vor dem Hessentor an der Hammer Landstraße gegenüber der Rennbahn. Unmittelbar neben der Straße ist das von der Kirmes her bekannte Gelände als Rummelplatz freigegeben. Ein breiter Weg führt dahinter eine 3½ bis 4 Meter hohe Böschung hinab. Ringsum ist der fast rechteckige Schützenplatz von einer hohen Erdwand umgeben. Zur Linken der Einfahrt ist ein weiträumiger Parkplatz für Autos vorgesehen. Der Besucher betritt zunächst das geräumige, weit mehr als tausend Quadratmeter umfassende der Geselligkeit dienende Festzelt.

An dieses Zelt schließt sich das eigentliche Schützenzelt an, das 640 Quadratmeter groß ist. Aus beiden Zelten hat der Besucher einen freien Blick auf den Schießstand, auf dem gleichzeitig auf 28 Scheiben geschossen werden kann.

Eröffnung der Straßenbahn nach Meisenburg.

WG. **Solingen**, 24. Juni. Die neue Straßenbahn nach Meisenburg wurde am gestrigen Tage dem öffentlichen Verkehr übergeben und außerordentlich rege benutzt. Beigeordneter Merker beglückwünschte als Vertreter des stellvertretenden Oberbürgermeisters und des Verkehrsdezernenten die Bewohner des Bezirks zu der neuen Verkehrseinrichtung. Direktor Tacke gab ein Bild von der Entwicklung der Solinger Städt. Straßenbahn seit der Inbetriebnahme der ersten Bahn im Jahre 1897. Heute verfüge die Straßenbahn über einen Wagenpark von hundert Wagen; weitere 15 seien in Auftrag gegeben. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins Solingen Südost, Spitzer, dankte allen, die zum Bau der Bahn mit beigetragen haben.

Der 80. Geburtstag.

WG. **Wülfrath**, 24. Juni. Den 80. Geburtstag feiert heute der frühere Leiter des hiesigen Postamtes, Rechnungsrat Wilhelm Tillmann. Er lebt seit 1920 in Wülfrath im Ruhestand, nachdem er fast 50 Jahre im Dienste der Post verbracht hat.

WG. **Opladen**, 24. Juni. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird der Haushaltsplan für 1929 beraten werden. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben ohne den außerordentlichen Etat mit über 2 Millionen ab.

Unter Verdacht der Brandstiftung.

WG **Wermelskirchen**, 24. Juni In der Nacht zum 1. Mai ds. Js. wurden in der Feilenfabrik von C. R. Zimmermann, Kenkhauserstraße, zwei Ledertreibriemen gestohlen. Ferner wurde dort Feuer angelegt. Zum Glück kam das Feuer nicht zum Durchbruch, so daß es nur bei einem Schaden von einigen hundert Mark blieb. Nunmehr wurden unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und des schweren Diebstahls der Fabrikarbeiter F. von hier, der Schlosser P. und der Dreher M. aus Remscheid festgenommen. Gegen F. erließ das Amtsgericht Haftbefehl. Dem Vernehmen nach sind P. und M. inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Zwei Jugendliche gerieten, als sie aus der Berufsschule kamen, in Streit. R. versetzte seinem Gegner mit einer Schreckschußpistole mehrere Schläge ins Gesicht. S. wollte nun von seinem Dachdeckerhammer Gebrauch machen, er entfiel ihm jedoch. R. hob den Hammer auf und schlug damit auf S. ein, und zwar über den Kopf. Der Geschlagene wurde schwer verletzt. Er schleppte sich noch bis zum Jorgensschen Viehstall. R. folgte dem Verletzten dahin und gab auf ihn aus nächster Nähe unter Drohungen einen Schuß aus der Schreckschußpistole ab.

Kommunalpolitische Tagung der D.V.P.

Die volksparteilichen Kommunalpolitiker in Godesberg. — Im Zeichen der Umgemeindung. — Oberbürgermeister Dr. Hartmann (Remscheid) über das brennende Großstadtproblem.

WG. **Godesberg**, 23. Juni. Am Haupttag des Treffens der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Volkspartei der Rheinprovinz wurde beim Thema Umgemeindung fast nur über Landgemeinde-Interessen gesprochen, so daß man zeitweise das Gefühl hatte, in irgendeiner Interessenten-Versammlung mit agrarischem Einschlag zu sitzen. Zuerst sprach Oberbürgermeister Dr. Most über

„Oeffentlicher Betrieb und Privatwirtschaft“,

in dem er zunächst einmal die wirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Zeit kennzeichnete. Auch die kommunale Wirtschaft müsse von der Anleihepolitik herunter, und vor allem müßten die Kommunen eine Steuerpolitik treiben, die nicht eine Gefahr für die Wirtschaft bedeute. Der Streit um die kommunale Betriebsform könne nie grundsätzlich sein. Die Volkspartei setze sich für die Beseitigung der Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe ein. Dann sprach der Redner von der Annäherung der kommunalen Wirtschaft an die Privatwirtschaft.

Landrat a. D. Dr. Baron v. Stempel, Präsident des Landgemeindetages, kam dann auf das Lebensrecht der Landgemeinden zu sprechen. Er war mitten im schönsten Umgemeindungsfahrwasser.

Ueber den Stand der Eingemeindungsfragen

sprach Generalsekretär Wittig-Berlin. Er kritisierte die Einleitung dieser Aktion, die dazu geführt hat, das ganze westdeutsche Industriegebiet monatelang in Bewegung und Unruhe zu setzen. Die Flut der Druckschriften, umständliche Besichtigungsfahrten und unzählige Reisen vieler Delegationen nach Berlin haben zu einer befriedigenden Lösung beigetragen. Die Deutsche Volkspartei hat versucht, Bestimmungen zu schaffen, durch die die Bildung interkommunaler Dachverbände (Arbeitsgemeinschaften) gesichert wurde. Die allgemeine Linie der Mehrheit der bürgerlichen Parteien ist für die Erhaltung der Mittelstädte gewesen. Jedoch hat sich diese Uebereinstimmung nicht überall aufrecht erhalten lassen.

Erst nach diesem letzten Referat stieg man in die Aussprache,

die wegen der vorgerückten Stunde nur kurz sein konnte. Als Erster sprach Stadtrat Dr. Moll vom Landgemeindetag West über — Umgemeindungspläne der Landgemeinden, und er schlug eine neutrale Schiedsrichterstelle statt des Parlaments vor. Als Landrat v. Beckerath gar eine Bitte an die Abgeordneten richtete, ja dafür zu sorgen, daß Lüttringhausen und Lennep nicht zu Remscheid kämen, greift Dr. Most sehr erregt ein, so daß Herr v. Beckerath seine Ausführungen rasch beendete. Darauf hatte

Oberbürgermeister Dr. Hartmann-Remscheid

nur gewartet. Er bedauerte, daß trotz allen Versicherungen hier Umgemeindungspolitik getrieben würde, und bezeichnete es als ein Versäumnis, daß zum Referat über die Landgemeinden nicht ein Korreferat gehalten worden wäre. Er versage es sich, auf Einzelheiten einzugehen, aber die Gerechtigkeit hätte gefordert, daß die Kommunalpolitische Vereinigung auch den so über alle Maßen angegriffenen Großstädten Wort und Zeit gewährt hätte. So lägen die Dinge doch wohl nicht, wie sie von den Vorrednern einseitig geschildert seien. Was hätte man von der Wohn- und Siedlungspolitik gehört, was von dem Hunger der Großstädte nach Raum, um notwendige Lebensbedingungen für diejenigen zu schaffen, die allen am meisten am Herzen lägen: für unser deutsches Volk? Dekonzentration sei kein Schlagwort; das Großstadtproblem brenne. Mit Schweigen könne man es nicht löschen.

Lebhafte Zurufe aus der Versammlung zeigten, daß Oberbürgermeister Dr. Hartmann mit seiner Meinung nicht allein stand. Rührte man an dieses heiße Eisen, dann mußte man bei der Zusammensetzung der Tagung aus rheinischer Kommunalpolitikern immerhin erwarten, daß hier auch Funken stieben würden.

Die vermittelnden Schlußworte von Dr. Most konnten den Eindruck nicht verwischen, daß hier tatsächlich in dieser Tagung eine bedauerliche Lücke vorhanden war. Dabei sei auf ein anderes aufmerksam gemacht. Es ist fraglich, ob die Tagungen der Vereinigung auf die Dauer Positives vermitteln, wenn sie nicht einen anderen Weg einschlagen. Leitsätze müssen die Schulung erleichtern. Die Aussprache muß Spielraum haben. Ziel ist doch: Heranbildung eines guten Parteimaterials, das die Ideen werbend ins Land trägt, und Zusammenschluß der in der Kommunalpolitik Arbeitenden.

Fahrplan-Aenderungen im bergischen Eisenbahn-Verkehr.

WG. **Remscheid**, 24. Juni. Mit sofortiger Wirkung treten im Fahrplan der Reichsbahn folgende Aenderungen ein:

Pz. 872, der bisher nur von Ohligs bis Solingen verkehrte (Ohligs ab 17.55 Uhr), fährt jetzt an Werktagen durch bis Remscheid-Hbf. Der Zug wird beschleunigt und fährt bereits in Solingen 18.06 Uhr weiter, Schaberg ab 18.12 Uhr, Remscheid-Güldenwerth ab 18.20 Uhr, Remscheid-Hbf. an 18.27 Uhr.

Pz. 1556, der nur Sonntags verkehrt und von Dieringhausen kommt, ist ab Wipperfürth um zwei Minuten später gelegt, fährt also nunmehr Wipperfürth ab 20.04 Uhr, Bergisch-Born an 20.31 Uhr, ab 20.32 Uhr, Lennep an eine Minute später, also 20.39 Uhr.

Beschleunigter Pz. 854 Hagen-Köln über Brügge fährt ab Meinerzhagen eine Minute (20.42 Uhr), ab Marienheide zwei Minuten (20.59 Uhr) und ab Gummersbach ebenfalls zwei Minuten (21.12 Uhr) später. Er kommt statt 21.17 Uhr 21.19 Uhr in Dieringhausen an und fährt dort weiter 21.22 Uhr, Osberghausen an 21.30 Uhr, ab 21.31 Uhr, Overath an 22.00 Uhr, ab 22.01 Uhr. In Königsforst und den weiteren Stationen bis Köln-Hbf. trifft er wieder zu den bisherigen Planzeiten ein, Köln-Hbf. an also wie bisher 22.50 Uhr.

Pz. 1142 S. Brügge-Marienheide sowie Pz. 1175 W. von Meinerzhagen nach Brügge führen fortan neben der dritten auch die zweite Klasse. Das gleiche ist der Fall bei Pz. 1031 S. Barmen-Rittershausen-Radevormwald (Rittersh. ab 14.22, Radevormwald an 15.42 Uhr) und bei Pz. 1084 S. Radevormwald-Barmen-Rittersh. (Radevormwald ab 19.24, Rittersh. an 20.32 Uhr).

Vom 1. Juli an treten außerdem folgende Aenderungen ein: Pz. 1022 Lennep-Opladen hat in Bergisch-Born drei Minuten länger Aufenthalt. Er fährt dort vom 1. Juli ab statt 15.19 erst 15.22 Uhr ab, in Wermelskirchen 15.29, in Hilgen 15.49 Uhr und trifft 16.06 Uhr in Opladen ein.

Desgleichen fährt Pz. 1630 Lennep-Marienheide zwei Minuten später, als im Plan angegeben, also Lennep ab 19.58, Marienheide an 20.55 Uhr.

Dagegen fährt der zuschlagspflichtige Pz. 1127 W. Gummersbach-Kierspe (Gummersbach ab 13.39, Marienheide an 13.55 Uhr) nunmehr sechs Minuten früher von Marienheide, Holzwipper und Meinerzhagen weiter und trifft bereits 14.20 Uhr in Kierspe ein.

Das Sprengunglück an der Aggertalsperre vor Gericht.

WG. **Gummersbach**, 24 Juni. Das große Sprengunglück bei Dümmlinghausen, bei dem ein Steinbrucharbeiter tödlich verletzt worden war, stand nun vor Gericht. Der Betriebsleiter und der Schießmeister waren angeklagt. Mit vielen Zentnern sollte eine enorme Sprengung vorgenommen werden. In zwei großen Fässern befand sich das Pulver am Fuße des Berges. Ein Hinaufschaffen in Fässern schien dem Betriebsleiter zu gefährlich, und deshalb füllte man das Pulver in Säcke und trug es zur Sprengstätte. Einem Arbeiter, der den Sack mit Schwarzpulver auf der Schulter trug, zerriß die Hülle und etwa 20 Pfund Sprengpulver rieselten auf die Erde. Die Arbeiter meldeten nichts von dem Vorfall und berieten, wie sie das Pulver fortschaffen könnten. Ein jüngerer Mann wollte es untergraben. Als sich der Schießmeister fortbegeben hatte, die Zündkapseln zu holen, schlug plötzlich zwischen dem Gestein eine mächtige Flamme auf, die den jungen Arbeiter am ganzen Körper verbrannte. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus. Doch starb er drei Tage später an den gefährlichen Brandwunden.

Der Betriebsleiter und der Schießmeister wurden nun für den Tod des jungen Menschen verantwortlich gemacht. Der Schießmeister wurde freigesprochen, da er nur auf Befehl gehandelt hatte, während bei dem Betriebsleiter Bestrafung erfolgen mußte, da er die bestehenden Vorschriften, die den Transport von Sprengmitteln regeln, außer acht gelassen hatte. Die Hauptschuld traf sicherlich den Verunglückten selbst, der wohl, nachdem sich das Pulver nicht unterhacken ließ, dies mit einem Streichholz anzündet hat. Unter Berücksichtigung aller mildernder Umstände erkannte das Gericht wegen fahrlässiger Tötung auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat; diese ist durch Zahlung einer Summe von 200 Mark verbüßt.

„Der Schrecken des Münsterlandes“ vor den Richtern.

WG. **Münster**, 23. Juni. Während im westlichen Flügel des Gerichtsgebäudes die berüchtigte Frau Stolle und ihre beiden Mitangeklagten ins Kreuzfeuer des Verhörs durch das Schwurgericht genommen wurden, stand im östlichen Flügel der bekannte Einbrecher Voß vor der Großen Strafkammer. Bereits vor zwei Jahren hatte er sich gemeinsam mit einem Komplizen zu verantworten wegen seiner Einbrüche, die er namentlich in der Gegend von Warendorf verübt hatte. Es war ihm jedoch gelungen, zu entfliehen. Als der Kriminalsekretär Stienen einige Monate später die Braut des Voß nach Warendorf zur Vernehmung bringen wollte, sah er sich in der Bauerschaft Gröblingen plötzlich dem Ausreißer Voß gegenüber. Beide zogen die Pistolen; doch gelang es schließlich dem Zureden der Braut, daß Voß sich schließlich gefangen gab. Allerdings äußerte er dabei dem Kriminalsekretär Stienen gegenüber die Bitte, er möge ihn doch erschießen. Den Gefallen tat ihm Stienen natürlich nicht, sorgte vielmehr dafür, daß er jetzt endlich zur Aburteilung vorgeführt werden konnte.

Die Verhandlung dauerte zwei Tage und führte dazu, daß der Staatsanwalt gegen ihn bei Aufzählung der verwirkten Strafen die hübsche Summe von 23 Jahren Zuchthaus heraus bekam, die er allerdings auf zehn Jahre zusammengezogen wünschte. Das Urteil des Gerichts lautete gegen Voß, der noch 3½ Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte, auf schuldig des schweren Diebstahls im Rückfall, versuchten schweren Raubes, Nötigung und Hehlerei auf acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

Furchtbares Motorradunglück. Zwei Tote.

WG. **Köln**, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) In der Nacht zum Sonntag fuhren auf der Landstraße zwischen Bergisch Gladbach und Herrenstrunden zwei junge Leute aus Bergisch Gladbach in rasendem Tempo mit einem Motorrad während der Heimfahrt gegen Baum. Bei dem Anprall fanden beide den Tod.

Drei junge Leute gleichzeitig beim Baden ertrunken.

WG. **Köln**, 22. Juni. Am 22. Juni sind drei junge Leute von auswärts, die sich hier vorübergehend zur Berufsausbildung aufhielten, beim Baden im Rhein an den Poller Wiesen ertrunken. Ein vierter Berufskollege, der mit ihnen badete und sich für einige Zeit entfernt hatte, fand die drei jungen Leute nach seiner Rückkehr nicht mehr vor und nahm die am Ufer liegenden Kleidungsstücke mit in die gemeinschaftliche Wohnung. Die Ertrunkenen sind: Kaufmann Hermann Rose, 23 Jahre alt, aus Epe im Kreise Ahaus, Kaufmann Otto Meyer, 26 Jahre alt, aus Goldap in Ostpreußen, Dekorationsschüler Rudolf Gunkel, 20 Jahre alt, aus Tauberbischofsheim in Baden. Bis jetzt ist nur die Leiche des Gunkel in Niehl gelandet.

Großfeuer in einem Lebensmittellager

WG **Wald**, 23. Juni. In der verflossenen Nacht gegen 4 Uhr brach in der Lebensmittel-, Gemüse- und Eiergroßhandlung Meistermann in der Albrechtstraße in Mangenberg ein Großfeuer aus, das die gesamten Lagervorräte vernichtete. In den Vormittagsstunden war das Feuer noch nicht gelöscht, doch kann das Hauptgebäude als gerettet betrachtet werden. Der angerichtete Schaden ist noch nicht annähernd festzustellen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Die Braut erschossen.

Selbstmord des Täters.

WG. **Mülheim-Ruhr**, 24. Juni. Zwischen Borken und Raesfeld im Jagdrevier eines Mülheimer Tabakfabrikanten erschoß dessen jüngster Sohn seine ebenfalls aus Mülheim-Ruhr stammende Braut und dann sich selbst. Der Täter hatte s. Zt. die Weltumsegelung mit dem Grafen Luckner mitgemacht. Die Beweggründe der Tat sind bis jetzt nicht bekannt.

Vom Glasdach zu Tode gestürzt.

WG. **Emmerich**, 22. Juni. Tödlich verunglückte hier im Kulmbacher Hof die 25 Jahre alte Hausangestellte Schmäle aus Isselburg. Ohne Auftrag und ohne einen ersichtlichen Grund war sie mit einem Stuhl auf das Glasdach des Hotels gestiegen. Das Glas brach und die Bedauernswerte stürzte in die Tiefe. Bei dem Sturz schlug sie derart mit dem Kopf auf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Etatsberatung in vertraulicher Sitzung.

WG. **Haßlinghausen**, 24. Juni. In der vergangenen Woche ist der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1929 in geheimer Sitzung durchberaten und angenommen worden. Die Bekanntgabe des Beschlusses und der Realsteuerzuschläge wird in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Sitzung erfolgen. In der vertraulichen Sitzung nahm das Kollegium auch Stellung zu dem Plan der Einrichtung einer Turnhalle. Man steht dem Projekt ziemlich wohlwollend gegenüber und hat eine Kommission mit den Vorarbeiten betraut. — Aus welchem Grunde derartig wichtige, die breite Oeffentlichkeit angehende Angelegenheiten hinter verschlossenen Türen beraten werden, ist nicht bekannt.

Wetterbericht.

Montag, den 24. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	754.6	NNW stark	bewölkt	11
Hamburg	754.8	W stark	ziemi. heiter	11
Swinemünde	749.6	WSW steif	bewölkt	11
Danzig	746.8	SSW schwach	bewölkt	11
Aachen	757.7	SW schwach	bewölkt	11
Frankfurt-M.	755.7	WSW leicht	bewölkt	13
Hannover	754.4	WSW mäßig	bewölkt	11
Berlin	752.9	W mäßig	bewölkt	11
Breslau	754.4	W frisch	bewölkt	11
München	761.6	SW leicht	Regen	8
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	667.3	W steif	Nebel	7
Kahler Asten	692.2	WSW mäßig	bedeckt	12
Bitburg	757.7	W mäßig	bedeckt	12
Brüssel	758.1	WSW mäßig	bewölkt	12
London	760.5	NNW mäßig	ziemi. heiter	15
Yarmouth	764.8	NW mäßig	Regen	14
Plymouth	767.6	NW mäßig	heiter	14
Paris	761.5	NNW leicht	ziemi. heiter	16
Toulouse	760.8	NW leicht	ziemi. heiter	17
Madrid	—	—	—	—
Zürich	760.4	W mäßig	bewölkt	13
Genf	761.5	SW leicht	wolkig	13
Lugano	758.8	N leise	klar	19
Genua	758.9	SO mäßig	bewölkt	19
Rom	759.9	NO leicht	heiter	20
Neapel	759.1	NW leicht	heiter	21
Wien	758.4	W leicht	Regen	15
Budapest	756.6	NW leicht	heiter	17
Warschau	753.1	WNW leicht	bewölkt	12
Kopenhagen	741.7	SW schwach	Regen	10
Stockholm	748.5	OSO schwach	Regen	11
Haparanda	757.7	NO schwach	heiter	15

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	2½ Uhr nachm.	9½ Uhr abends	7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	756.8	751.9	750.4
Temperatur	12.9	11.0	10.2
Wind	NW schwach	SW leicht	S leicht
Wetter	bedeckt	heiter	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 1.5 mm
Höchste Temperatur gestern . . . 16.2
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 8.3

Der skandinavische Tiefdruck hat sich unter Verstärkung südwärts verlagert. Die auf seiner Westseite sich entwickelnden Randgebilde werden weiterhin unsere Witterung beherrschen. Im Südwesten fällt der Luftdruck, während er im Nordwesten wieder steigt. In ganz Deutschland herrscht unbeständiges, unruhiges und kühles Wetter, das noch länger anhalten dürfte.

Wetteraussichten bis Mittwoch:

Veränderlich mit Regenschauern bei kühlen, aus Nordwesten stammenden, teilweise böigen Winden.

Sport-Rundschau

Nr. 145 – 1929 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER FÜR ELBERFELD-BARMEN Montag 24 Juni

Der große Fußball-Länderkampf im Kölner Stadion

Deutschland schlägt Schweden 3:0 (1:0)

Der erste Nachkriegssieg über Schweden — Hofmann (Dresden) schießt sechs Tore — Zwei Treffer abseits, einmal „Hand" — Das Spiel der Deutschen gibt dem Kampf die Note — Trotzdem: Schwache Punkte im Sturm

Zwanzig Stunden vorher

WG. **Köln**, 23. Juni. (Sonderbericht.) An dem Bureauhaus, dem Kölner Hauptbahnhof gegenüber, ist ein allmächtiges Transparent befestigt: Länderkampf Deutschland — Amerika. Na nu, denken die Ankommenden, ich denke, wir spielen gegen die Schweden und dann stellt sich erst heraus, daß diese Werbeschrift dem großen internationalen Reit- und Fahrturnier, das zur gleichen Zeit in Köln stattfindet, gilt. Vor Reklame ist in der heiligen Domstadt überhaupt wenig zu sehen. Das ist auch nicht notwendig . . . ein Fußball-Länderkampf zieht im Rheinland immer, und gerade die Schweden sind durch die vielen Städtespiele in Köln gern gesehene Gäste. So profitiert der DFB. von dem Fahnenschmuck für die Reiter und die permanente Ausstellung auf der Deutzer Rheinseite. Diesmal heißt sie übrigens „Der Mensch und der Sport". In sehr anschaulicher Weise hat das Dresdner Hygiene-Museum die Wirkungen vernunftgemäßer Körperpflege auf Körper, Geist und Seele dargestellt. Geschichte, Wachsen und Werden des Sportes, ein bißchen Anatomie und sehr viel Werbematerial in wirkungsvollen Bildern, Präparaten und den immer gebräuchlicher werdenden elektrischen, beleuchteten und durch Eigentätigkeit zu bewegenden Modellen.

Am Samstag regnet es. Vom Hotel Monopol flattern die schwedische und die deutsche Fahne. Hier ist das Standquartier der beiden Mannschaften und des Bundesvorstandes. Am Vormittag erscheinen die Schweden, vom Bundesehrenvorsitzenden Hinze, dem Geschäftsführer Dr. Xandry und den Kölner Honoratioren freundlich empfangen. Fast gleichzeitig treffen auch die deutschen Spieler ein.

Der Zug der 55 000.

Länderspiel, das heißt heute Massenbewegung, d. h., daß ganze Stadtgebiete, ja ganze Mittelstädte sich in Bewegung setzen, um dem Kampf zweier Fußballmannschaften, dem Spiele von 22 Leuten zuzusehen, mit ihnen zu kämpfen, durchzuhalten, zu jubeln oder enttäuscht zu sein. Alle Gedanken sind 90 Minuten lang auf die Taten der Spieler unten auf dem Rasen gelenkt. Wird die Situation brenzlig, könnte man eine Nadel zur Erde fallen hören, steht das Spiel aussichtsreich, ist ein Erfolg errungen, steigt ein Hexensabbath von Jubel und Freude auf, den man nicht beschreiben, den man nur erleben kann. Diese lebendige Anteilnahme an den großen Treffen des Deutschen Fußball-Bundes ist beispiellos, und so sehr zu wünschen wäre, daß die 55 000 aktiv tätig und nur 22 Zuschauer dabei wären, auch in dem Zuschauen, in dem Miterleben liegt eine gewisse Aktivität, werden die sportlichen Gesetze angewandt und die Wirkungen des Sportes verspürt. Ganz abgesehen davon, daß in solchen Spielen ein außerordentlicher Werbewert liegt, daß bei solchen Augenblicken tiefsten Erlebens mancher für die Sache, den Sport nämlich, geworben wird.

Ein Länderspiel kann selbst einer Großstadt wie Köln mit über 700 000 Einwohnern noch ein anderes Gesicht geben, denn diese Massenbewegung . . . at noch Tausende, daran zu denken, daß der Sport heute eine Macht geworden ist — — — Tausende, die den Besuchern begegnen, die erstaunt und kopfschüttelnd die unendliche Kette der Straßenbahnwagen zum Bersten voll, die endlos lange Schlange der Fahrzeuge sehen. Seit den frühen Morgenstunden ist der Hauptbahnhof überflutet, lange vor Mittag setzt der Aufmarsch nach Müngersdorf schon ein. Die Kraftfahrzeuge werden auf den lieblichsten Umwegen ans Ziel geführt, überall stehen die Leute vor den Türen, liegen sie in den Fenstern und können nicht verstehen, was diese Masse Mensch nur so anzuziehen vermag.

Im Stadion sind die Ränge schon lange vor Mittag gut besetzt. Die Leute vertreiben sich die Zeit auf ihre Art und freuen sich der Lautsprechermusik. Ein Fußballspiel und endlich das Konzert der bekannten Kölner WDR.-Kapelle helfen weiter die Ungeduld meistern. Um 16 Uhr sind auch die Sitzplätze meist besetzt. In der Ehrenloge erscheint kurz vor Beginn das Kölner Stadtoberhaupt, der beim Sportvolk so populäre Oberbürgermeister Dr. Adenauer. Ihm folgt in feldgrauer Uniform mit leuchtend roten Aufschlägen auf dem Mantel der Kommandeur der Reichswehr, Exz. Heye, dann der Regierungspräsident Graf Adelmann und selbstverständlich die Mitglieder des Bundespräsidiums.

Die Versuche des gemeinsamen Gesanges scheitern auch diesmal wieder. Trotz dem miesen Wetter ist die Stimmung vorzüglich, immer noch wird die Mannschaftsaufstellung besprochen, bis sie endlich im Rundfunk bekanntgegeben wird. Sobeck spielt also halbrechts, alles andere bleibt wie vorgesehen. Um 17 Uhr nehmen Jugendliche in Sporttracht vor dem Einlauftore Aufstellung. Die größten der Buben auf jeder Seite tragen eine deutsche und eine schwedische Flagge. Die Ränge haben sich inzwischen beängstigend gefüllt, immer noch fordert der Lautsprecher zum Zusammenrücken auf. Mit einem Male leuchten die gelben Hemden der Schweden auf . . . herzlicher Beifall braust auf und verstummt, als das schwedische Nationallied mit seiner gefälligen Melodie erklingt. Alles erhebt sich und hört entblößten Hauptes andächtig zu. Sofort darauf aber hebt ein Beifallsrufen und Schreien und Fähnchenschwenken an, daß einem die Ohren klingen: die deutsche Elf läuft ins Feld. Wieder setzt die Kapelle ein und auf einmal klappt der gemeinsame Gesang — — — feierlich klingt das Lied der Deutschen auf. Dann erscheint ein unscheinbares, anscheinend blutjunges Kerlchen, der Herr Unparteiische, Braun (Wien), in langer Hose und weißem Oberhemd. Aber das war nur äußerlich . . . dieser junge Mann verstand sein Fach aus dem Effeff.



Ragnar, Schwedens Torwart, wirft sich vergebens
Hofmann (Dresden) schießt das erste Tor für Deutschland



Kreß hält in sicherer Manier den Ball.

Der Kampf beginnt

So marschieren sie auf . . .

Schweden: Ragnar
Andersson Krool
Helgesson Rosen Billing
Nielsson Rydell Kaufeldt Dahl Engdahl
L. Hofmann R. Hofmann Horn Sobeck Albrecht
Knöpfle Leinberger Geiger
Weber Schütz
Deutschland: Kreß

Deutschland hat Anstoß. Die schwedischen Schlachtenbummler stimmen ein „Heil Schweden" an. Der rechte Flügel Deutschlands stößt sofort vor. Die Flanke gibt Horn mit dem Kopf zu Hofmann Dresden, der schwach daneben schießt. Schwedens Gegenvorstoß wird durch Geiger vereitelt. Der Unparteiische Braun irritiert durch sein weißes Hemd und erhält nach wenigen Minuten eine dunkle Jacke. Einen Vorstoß des schwedischen Rechtsaußen kann Weber nur noch zur 1. Ecke retten, die gut hereingegeben nach hin und her ins Aus geht. Beiderseits ist das Spiel noch etwas hastig, aber die Ansätze zur Kombination sind schon recht deutlich. Eine Steilvorlage, der



Schwedens Nationalmannschaft
Von links: Engdahl, Billing, Kaufeldt, Rydell, Rosen, Dahl, Helgesson, Nilsson, kniend: Krool, Ragnar, Andersson, ein Begleiter

Deutschlands siegreiche Elf
Von links: Sobeck, Weber, Schütz, L. Hofmann, Knöpfle, R. Hofmann, Horn, Leinberger, Geiger, Albrecht, kniend: Kreß

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 und 1 Mk.
Chlorodont-Zahnbürste
Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf.
Chlorodont-Mundwasser
mit gleichem köstlichen Pfefferminz-Aroma. Reisespritzflasche 1.25 Mk.

Horn nachsetzt, begegnet die schwedische Verteidigung durch gemütliches Zupassen. Ein Vorstoß des linken Flügels wird durch Hofmann (München) verzögert. Die Schweden spielen sehr ruhig, auch in den brenzligsten Situationen. Ein schönes Innenspiel verschießt L. Hofmann knapp. Dann klärt Weber einen von Rosen scharf geschossenen Strafstoß. In der 9. Minute verschießt Horn eine gute Vorlage Albrechts. Deutschland hat entschieden mehr vom Spiel und Schwedens Torwart muß verschiedentlich eingreifen. Das tut er sehr ruhig und sicher. Die deutschen Läufer rücken weit auf, aber der Sturm kann die richtige Schußgelegenheit nicht herausarbeiten. Schweden bleibt durch Schnelligkeit und gute Ballbehandlung gefährlich. Im Mittelfeld ist Deutschland durch die bessere Läuferarbeit spürbar überlegen. Das feine, taktische Spiel des schwedischen Mittelläufers und der beiden Göteborger Verteidiger vereitelt aber vorerst alle Gefahren. In der 15. Minute kommt Engdahl gut durch. Kaufeldt schießt, aber Kreß rettet. Sofort darauf schießt R. Hofmann scharf, Ragnar rettet im Fallen, verliert den Ball, den Krook eben noch vor Horn erreichen kann. Rosens Steilvorlagen sind immer sehr genau, aber Kreß ist auf der Hut und die deutschen Verteidiger decken die auf der Lauer liegenden Schweden gut. Der linke Flügel der Schweden ist der aktivere, auch in der Kombination besser. Geiger und Schütz haben vollauf zu tun, ihn zu halten. Eine schöne Vorlage von Hofmann (Dresden) verdirbt Horn durch Abseits. Albrecht verpaßt eine Leinberger-Vorlage. In der 22. Minute hat Deutschland eine unglaubliche Torchance, aber Horn verschießt unbehindert fünf Meter vor dem Tor. Unmittelbar darauf hält Ragnar einen Schuß von Hofmann (München), wird angegriffen, kommt zu Fall, verliert den Ball, aber schnappt noch auf der Erde liegend den Schuß Hofmanns. Auf der anderen Seite ist Weber in Hochform und läßt keinen Erfolg der Schweden zu. In der 27. Minute kommt Deutschland zur 1. Ecke, die nichts einbringt. Zwei Minuten später aber erwischt Hofmann (Dresden) eine Vorlage von Knöpfle und schießt überraschend. Ragnar wirft sich, aber der Ball geht über ihn ins Netz.

Unter ohrenbetäubendem Jubel führt Deutschland

1:0

Die Zusammenarbeit in der deutschen Elf ist teilweise überragend. Vor allem Hofmann (Dresden) ist in Hochform. In der 31. Minute läuft Ragnar zu früh heraus, aber Anderson rettet durch Kopfstoß. Sofort darauf schießt Rydell von etwa 30 Meter einen Bombenschlag ab, der aber knapp darüber geht. Die Schweden werden agressiver, aber Kreß ist nicht zu schlagen. Nach gutem Vorstoß unseres linken Flügels köpft Sobeck knapp darüber. Dann hat Schweden wieder mehr vom Spiel. Kaufeldt kämpft mit Einsatz seiner körperlichen Kräfte. Das Angriffssystem wechselt ständig. Vier Minuten vor der Pause verschuldet Weber eine Ecke, die zu weit ins Feld gegeben, nicht ausgenutzt werden kann. Eine Viertelstunde vor der Pause kommt die Sonne heraus. Drei Minuten vor Schluß knallt R. Hofmann (Dresden) eine Vorlage von Albrecht ins Netz, während Horn den Verteidiger angreift. Unbegreiflicherweise entscheidet Braun abseits. Eine Minute vor der Pause Durchbruch des schwedischen Linksaußen, aber der Rechtsaußen verpaßt den Ball. Pause 1:0 für Deutschland.

Die zweite Halbzeit

In der Pause zieht die Musikkapelle ums Feld. Die Zuschauer sind voller guter Hoffnung. Deutschland liegt nach der Pause sofort wieder im Angriff. Hofmann spielt etwas eigenmächtig. Schweden kommt auf dem ganzen rechten Flügel durch, aber Schütz klärt. In der sechsten Minute schießt Hofmann eine Vorlage Horns ein, aber der Unparteiische hat vorher wegen Handspiels gepfiffen. Schweden beschäftigt jetzt den rechten Flügel stärker. Aber Rydell ist zu eigenwillig. Einzelaktionen sind bei Weber und Knöpfle nicht anzubringen. Ein weiter Schuß Leinbergers fällt Ragnar aus der Hand, aber die Gefahr geht noch einmal vorüber. In der elften Minute wird Kaufeldt wegen Nachtretens verwarnt. Das Spiel ist etwas abgeflaut. Deutschland hat nach wie vor die größeren Chancen. Horn hat jetzt mit seinen Aktionen viel Pech. Er ist aber auch reichlich hastig. Das Spiel wird von der deutschen Läuferreihe beherrscht. Der schwedische Mittelläufer scheint sich etwas verausgabt zu haben. Leinberger übertrifft ihn bei weitem. Dagegen hat sich der linke Läufer gut gefunden, und Sobeck bleibt nichts anderes übrig, als rechtzeitig abzuspielen. Der schwedische Rechtsaußen unternimmt einen Alleingang, aber Weber und Kreß klären gemeinsam. Auf der Gegenseite verschießt Sobeck in der 18. Minute eine Vorlage von links zweimal. Dann verpaßt Albrecht ein Zuspiel Sobecks, aber Deutschland kann sich bei der massierten Abwehr Schwedens nicht durchsetzen, erst ein von Rosen verschuldeter Strafstoß führt in der 20. Minute durch Hofmann (Dresden), der durch die barikadenhafte Abwehr

zum zweiten Tore für Deutschland

einschießt. Eine Minute später schießt Hofmann (Dresden) wieder ein Tor, aber Sobeck stand im Tor und lief zu weit um den Pfosten, dabei unberechtigtes Pfeifkonzert. Die Läuferreihe Deutschlands drückt fast eintönig zum Angriff. Schweden kommt nur noch zu Durchbrüchen. Einer davon schafft eine drohende Situation durch den Linksaußen, aber Leinberger rettet aus dem Gewühl. Albrecht und Sobeck können sich nicht durchsetzen. Bei den Schweden ist es immer wieder der Innensturm, der sein Heil in allen Variationen sucht, aber Weber, dessen Eingreifen jedesmal mit Hallo begrüßt wird, und Schütz lassen nichts durch. In der 30. Minute setzt Hofmann (Dresden) einen scharfen Schuß daneben. Horn und Sobeck leiten hübsche Sachen ein, aber der erstere wird meist vom Ball abgedrängt, und Sobeck ist außer Form. Albrecht hat einige schwache Momente. Der deutsche Sturm schießt jetzt überhaupt eifriger, nachdem Ragnar ein paar mal unsicher wehrte, aber alles geht darüber und daneben. Die lebende Mauer um den Platz herum verfolgt die Ereignisse mit lebhafter Teilnahme. Man will einen höheren Sieg sehen, der auch durchaus verdient wäre, denn Deutschland hat weitaus mehr vom Spiel, ist zeitweilig Minuten vor dem schwedischen Tor. Fünf Minuten vor Schluß setzt Schweden zu einem Endspurt an, und es gibt ein paar heikle Momente. Einmal rettet Kreß kurz hintereinander zur 3. Ecke für Schweden, die aber Knöpfle unschädlich macht. Das Spiel scheint entschieden. Drei Minuten vor Schluß gibt Albrecht eine Vorlage über Leinberger und Knöpfle an Hofmann (Dresden), der im Laufe einschießt.

3:0 für Deutschland

Schweden hilft sich für die letzten Minuten mit der Abseitstaktik. Rosen wird verletzt und scheidet aus. Dann gibt Horn noch einmal durch. Die Spieler werden von der Menge umringt auf den Schultern aus dem Stadion getragen.

Kritik

Die deutsche Elf hat den Sieg vollauf verdient. Sie war einheitlicher, einfallsreicher und in der Zusammenarbeit weitaus überlegen. Auch bei der Wertung der einzelnen Spieler hatte Deutschland durchweg ein plus, und nur der schwedische Innensturm, die Läufer Rosen und Billing und die beiden Verteidiger kamen an die Leistungen der Deutschen heran. Zeitweilig sah man bei den Schweden hübsche technische Manöver, aber das Zusammenspiel enttäuschte arg. Die Elf machte einen fast überspielten Eindruck und kämpfte bei weitem nicht mit der Frische der deutschen Spieler. Sehr gut waren vor allem beide Verteidiger, die den Hauptanteil an dem schmeichelhaften Ergebnis haben. Anderson war wieder etwas besser, aber auch massiver. In der Läuferreihe überragte Rosen in der ersten Hälfte, später war der technisch gute Billing besser. Bei den Deutschen war die gesamte Abwehr einschließlich Kreß ohne Tadel. Weber spielte wie in Amsterdam, stets unauffällig und gut. Vor der Pause übertraf ihn Schütz, der besonders durch seine sauberen Schläge auffiel. In der Läuferreihe war Leinberger der Beste, vor der Pause einfach überall. Auch die Nebenleute gefielen. Im Sturm überragte der linke Flügel. Horn gefiel in der Anlage der Angriffe, war aber zu schwach. Sobeck fand sich nicht in das Quintett. Albrecht war erst sehr gut, fiel aber später etwas ab. Die beiden Hofmänner waren neben der Läuferreihe die treibenden Kräfte, der Dresdener Hofmann war der beste Mann des Feldes überhaupt, genial in seinen technischen Tricks, glänzend im Schuß . . . er schoß sechs Tore, von denen allerdings drei wegen Abseits nicht anerkannt wurden und alle sechs waren Glanzleistungen, die mit Recht Sonderovationen auslösten. Der Münchener als Linksaußen war ihm ein würdiger Partner und die Mehrzahl der Angriffe war das Werk dieser beiden. Das Spiel der Deutschen war ein Genuß in jeder Beziehung, mit Hornauer statt Sobeck und einem anderen Mittelstürmer wäre nach den Spielen in Mannheim, Turin, Berlin und jetzt Köln eine schlechtweg vollendete Mannschaft erreicht, mit der wir überall in der Welt ehrenvoll bestehen können.

Der Unparteiische Braun (Wien) leitete das Spiel, als sei es ein alltägliches Meisterschaftstreffen, so ruhig, so sicher und so unbeirrbar, eine Leistung, die trotz einigen zweifelhaften Abseitsentscheidungen uneingeschränktes Lob verdient.

Der 23. Juni war ein großer Tag für den deutschen Fußballsport.

Fußball im Bergischen.

Die Zahl der Fußballspiele nimmt merklich ab. Schon haben einige Vereine sich ganz zurückgezogen, während für die Masse erst der 1. Juli Ruhe gebietet.

Das bedeutendste Ereignis im Bergischen war die Begegnung von Fortuna Düsseldorf und Schwarz-Weiß Barmen anläßlich der Einweihung der neuen Bohwinkler Kampfbahn; das Treffen, das zeitweilig recht hart durchgeführt wurde, endigte mit 1:1 unentschieden.

In den Samstagabend-Spielen verlor SSV. Elberfeld mit 1:2 gegen die SpVgg. Solingen-Gräfrath, während der SC. Sonnborn den TuSpV. Eller 04 mit 3:1 schlug. Am Sonntag unterlag Germania Elberfeld der SpVgg. Ratingen mit 3:5.

Das Spiel der Gau-Gruppenmeister, Union Elberfeld und Borussia Velbert, das am Samstag auf dem Platze an der Nevigeserstraße stattfand, entschieden die Velberter mit 2:0 für sich.

Die Barmer SpuSpVgg. weilte in Velbert und gewann gegen den SSV. Velbert mit 3:0, und BV. 07 Velbert schlug den SSV. Haan mit 9:3. Der SC. Cronenberg drehte gegen VfR. Ohligs diesmal den Spieß um und siegte mit 1:0.

Der BV. Solingen 98 hat in dem VfB. Kleve einen weitgereisten Gast, der sich mit 4:1 überlegen zeigte, und FC. Schwelm hielt die Tönisheider Rasensportler mit 5:2 nieder.

Der BV. 04 Düsseldorf unterlag dem Düsseldorfer SpV. 04 mit 1:6, während Rasensport Gerresheim gegen BC. 05 Düsseldorf mit 4:4 unentschieden spielte.

SSV. Elberfeld — SpVgg. Solingen-Gräfrath 1:2 (1:0).

Das Samstagabend-Spiel stand wie die letzten der SSV. auf keiner sonderlichen Stufe. Die Zahl der Ersatzleute nimmt ständig zu. Es wird Zeit, daß die Mannschaft endlich in die Sommerpause eintritt, die dazu benutzt werden muß, das geeignete Gebilde für die kommende Saison zu finden und einzutrainieren. Ihrem Gegner war im übrigen die SSV.-Elf gewachsen, und Eckenschwiller brachte auch in der ersten Hälfte ein hübsches Tor an. Im zweiten Teil ließ sich aber die gute Gräfrather Verteidigung nicht mehr überwinden, während Plesser im Elberfelder Tor zwei Bälle aus Gedrängen heraus passieren ließ.

SC. Sonnborn — Eller 04 3:1 (2:1).

Beide Mannschaften lieferten sich in kompletter Aufstellung einen interessanten Kampf. Zu Anfang des Spieles sieht es nach einem hohen Siege der Gäste aus. Schon in der ersten Minute kann der Halblinke der Gäste unhaltbar das erste Tor für seine Farben erzielen. Eller drängt auch weiterhin, aber die Sonnborner Hintermannschaft ist auf dem Posten. Nach einer Viertelstunde findet sich Sonnborns Mannschaft, die Stürmerreihe leitet gute Angriffe ein, dem Halblinken gelingt dann der Ausgleich. In der weiteren Drangperiode Sonnborns hat das Schlußdreieck alle Hände voll zu tun, doch Ellers Torwart zeigt glänzende Paraden, doch kann er nicht verhindern, daß wiederum Sonnborns Halblinker das Führungstor erzielt. Nach dem Wechsel versucht Eller, mit Macht aufzuholen, findet aber in der Sonnborner Mannschaft ein sicheres Bollwerk. Immer wieder arbeitet die hiesige Stürmerreihe brenzlige Situationen heraus, doch haben sie mit ihren Schüssen Pech, bis ein gut getretener Eckball durch Halbrechts zum dritten Tor verwandelt wird. Eller spielt jetzt ganz zerfahren und hat nicht mehr die Möglichkeit, ein Tor aufzuholen. Die junge Sonnborner Mannschaft konnte im ganzen gut gefallen, sie schlug sich glänzend gegen den spielstarken Gegner. In Ellers Mannschaft überragten die Gebr. Kollings und der Torwart.

Germania Elberfeld — SpVgg. Ratingen 3:5 (2:1).

Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge traten die Germanen der in letzter Zeit durch ihre guten Resultate bekannt gewordenen SpVgg. Ratingen gegenüber. Schon gleich nach Beginn entwickelte sich ein flottes Spiel, das Germania, mit dem Winde spielend, bis zur Pause leicht überlegen gestalten konnte. Bei einem flotten Vorstoß gelingt Ratingen der erste Treffer. Aber nicht lange, und Germanias Mittelstürmer kann die gegnerische Verteidigung täuschen und durch glänzenden Schuß das Resultat auf 1:1 stellen. Kurz vor der Halbzeit geht Germania durch den Linksaußen mit 2:1 in Führung. Nach der Pause ist Ratingen, mit dem Winde spielend, stark im Angriff und erringt durch prächtige Stürmerleistungen eine 3:2-Führung. Dann gelingt es Germania, durch schnellen Gegenangriff den Ausgleich zu erzielen. Bis zum Schluß kann Ratingen das Spiel überlegen gestalten und durch zwei weitere Tore den Sieg sicherstellen. Die Ratinger Mannschaft zeigte von allen in letzter Zeit in Elberfeld weilenden Vereinen die besten Leistungen. Germania war etwas schwächer als in den letzten Spielen.

Union Elberfeld — Borussia Velbert 0:2 (0:0).

Im Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft der Gauklasse standen sich beide Vereine auf dem Germaniaplatz gegenüber. Das Spiel wurde beiderseitig mit Eifer und Schnelligkeit durchgeführt. Bis zur Pause hatte aber keine Partei ein Tor erzielt. Nach dem Wechsel kommt Borussia mit dem Winde im Rücken spielend, stark auf und konnte mit 2:0 etwas glücklich, im ganzen aber doch verdient, das Spiel für sich entscheiden.

Solingen 98 — VfB. Kleve 1:4 (1:2).

Die Solinger Mannschaft war gegen dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen, sie spielte heute sehr zerfahren. Dagegen gefiel die Klever Elf ausgezeichnet, besonders durch ihre Schnelligkeit und das gute Zuspiel. Kleve geht schon bald in Führung, doch gelingt den Solingern der Ausgleich. Noch vor der Pause kann Kleve wiederum die Führung übernehmen. Eine Ausgleichsmöglichkeit (Elfmeterball) verschießt Solingen. Nach dem Wechsel kann Kleve noch zwei weitere Tore erzielen, die den verdienten Sieg der Gäste sicherstellen.

CSC. Cronenberg — VfR. Ohligs 1:0 (0:0).

Die CSC.-Mannschaft erbrachte auch heute wieder den Beweis, daß sie in kompletter Aufstellung nicht so leicht zu schlagen ist. Die Mannschaften lieferten sich von Anfang an einen spannenden Kampf, in dem beide Tore des öfteren in Gefahr kommen, jedoch sind beide Torhüter bis zur Halbzeit nicht zu schlagen. Nach Wiederanpfiff ringen beide Mannschaften erbittert um den Sieg. Die CSC.-Stürmer arbeiten jetzt gute Torgelegenheiten heraus. Jedoch ist der Innensturm zu sehr entschlossen, um sie auszunutzen. Bei einem Vorstoß der CSC.-Stürmer entstehen bange Momente vor dem Ohligser Tor, der Ball geht hin und her, bis ihn Wulf II erwischt und zum einzigen Tor des Tages einsendet. Die CSC.-Mannschaft siegt knapp, aber verdient gewonnen. Die Ohligs-Mannschaft hielt, was man sich von ihr versprechen hatte.

Rasensport Tönisheide — FC. Schwelm 2:5 (1:2).

Zunächst war das Spiel ebenbürtig, Tönisheide kann sogar die Führung übernehmen, bis Schwelm nach halbstündigem Ringen den Gleichstand herstellt und bis zur Pause noch einmal erfolgreich ist. In der zweiten Hälfte setzt sich die technisch reifere Spielweise des Gastes durch, so daß das Spiel ganz im Zeichen der Schwelmer steht, die in gleichen Abständen noch dreimal erfolgreich sind, wohingegen Tönisheide nur noch ein Tor tritt.

Jugendwimpelspiele des DFB.

SSV. Elberfeld 1a — Germania Elberfeld 1a 1:2. — Germania 1b — Alemannia Bohwinkel 2:0. — SSV. Elberfeld 1b — Germania Küllenhahn 1a 0:1. — Germania Elberfeld 2a — SSV. Elberfeld 2a 5:0. — Germania Elberfeld 2b — Alemannia Bohwinkel 4:0. — SSV. Elberfeld 3a — Germania Elberfeld 3a 2:4. — FC. Schwelm 1a — Schwarz-Weiß Barmen 1a 2:0. — FC. Schwelm 1b — Schwarz-Weiß Barmen 1b 1:5.

Schalke 04 westdeutscher Meister 1929

Meiderichs verzweifelter Widerstand. - Durch Glück zum Sieg.

F. C. Schalke 04 — Meidericher Spielverein 2:1 (1:1).

WB. Essen, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Entscheidungsspiel der beiden punktegleichen Mannschaften Schalke 04 und Meidericher Spielverein hatte über 25 000 Zuschauer auf den Essener Schwarz-Weiß-Platz gelockt. Die Besucher wurden nicht von dem Spiel enttäuscht, denn beide Mannschaften traten in bester Verfassung an und lieferten sich einen ganz vorzüglichen Kampf, der mit einem durchaus verdienten Sieg des Ruhrbezirksmeisters endigte.

Schalke, mit dem Wind im Rücken, kam schon in der ersten Minute zu einer Ecke, die aber nichts einbrachte. Nachdem Meiderichs Rechtsaußen im Gegenangriff eine gute Torgelegenheit verpaßt hatte, wurde Schalke mehr und mehr überlegen. Die Angriffe waren aber nicht gefährlich genug, um bei der stabilen Abwehr Meiderichs zu Erfolgen zu führen. Dagegen kam der Niederrheinmeister zeitweise äußerst energisch vor, und Sobottka hatte schwere Arbeit zu verrichten.

Nach fast zwanzig Minuten fiel das erste Tor, und zwar für die Meidericher.

Einen Eckball des Linksaußen lenkte Kremer aufs Tor, wo ihn Sobottka in der Aufregung ins Netz schlug. Aber schon zwei Minuten später hatte Rothardt eine Vorlage Kuzorras unhaltbar

zum Ausgleich

verwandelt. Bei diesem 1:1-Stande blieb es bis zur Pause.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit lenkte Meiderich äußerst gefährliche Angriffe ein, aber Schalkes Hintermannschaft war gut auf dem Posten. In der neunzehnten Minute fiel der erlösende Treffer. Im Anschluß an eine Ecke konnte Schalkes Halbrechter

unhaltbar den zweiten und siegbringenden Erfolg

erzielen. Meiderich setzte nun alles auf eine Karte, aber Schalke konnte mit Glück den Vorsprung halten.

Der neue westdeutsche Meister hat den Sieg verdient, wenn er auch in den letzten Minuten viel Glück gehabt hat. Die Elf war dem Niederrheinmeister in technischer Hinsicht klar überlegen, und da sie auch den nötigen Kampfgeist aufwies, mußte es zum Siege kommen. Unermüdlich war der Mittelläufer Jatzeck, der wohl als Schalkes bester Spieler zu bezeichnen ist. Im Sturm taten sich Linksaußen Rothardt und Mittelstürmer Ebert durch großen Eifer hervor, während Kuzorra und Czepan allzu viel in der Läuferreihe hingen. Von den Verteidigern war diesmal Badereck besser als Neumann. Einen Hauptanteil an dem Siege hat der Torhüter Sobottka.

Bei Meiderich gefiel das Abwehrtrio restlos; vor allem verdient der sichere Torwart Schweer Erwähnung. Im Angriff war Mittelstürmer Kremer die treibende Kraft. Dem Schiedsrichter Müller (Köln) wurde das Amt nicht leicht gemacht. Er leitete aber trotzdem zur vollsten Zufriedenheit beider Parteien.

Zum Schluß wurden die Schalker mächtig gefeiert. Ohne Zweifel haben sie den Titel redlich verdient; sie sind Westdeutschlands beste Mannschaft.

Nordddeutschlands Fußballer siegreich

Nordddeutschland schlägt Nordholland 3:2 (0:1).

WB. Groningen, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Eine norddeutsche Fußballrepräsentativmannschaft trat in Groningen einer starken nordholländischen Elf gegenüber. Nur etwa 4000 Zuschauer wurden Zeuge des Kampfes, den die Deutschen fast durchweg leicht überlegen führen konnten. In der ersten Spielhälfte spielten die Holländer mit dem starken Wind und erzielten nach 20 Minuten das Führungstor. Trotz leichter Überlegenheit der Deutschen behielt Holland die Führung bis zur Pause. Nach dem Seitenwechsel machte sich der Vorteil der besseren Seite bei den Deutschen sehr bemerkbar. Drei Erfolge waren die Ausbeute dieser Spielperiode. Kurz vor Schluß vermochten die Gastgeber den Abstand durch ein zweites Tor auf 3:2 herabzumindern.

Oslo siegt knapp 1:0

Kölns Fußballelf in Oslo geschlagen

WB. Oslo, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Kölner Fußballelf vermochte in Oslo nicht zu überzeugen. Bei mäßigen Leistungen beider Parteien langte es schließlich zu einem 1:0-Siege der Osloer Mannschaft, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die besten Spieler der norwegischen Hauptstadt beim Fußballländerkampf gegen Dänemark mitwirkten.

Damen- u. Herrenstoffe, Seiden, Mantelstoffe etc. etc.

Nur im Spezial-Geschäft
Nur auf der Etage
Weil kleine Spesen

wirklich am billigsten!

b405

Artur Karwin vls.
ÜLTZEN
Wollenweberei
Elberfeld,
Poststraße 19, I. Etage

Fußball in Westdeutschland

Ruhr-Bezirk:

Dortmund 95 — Sportfr. 06 Dortmund 1:1, BfB./Alem. Dortmund — Gelsenkirchen 07 1:5; Borussia Dortmund — Alemann. Dortmund 4:1; BfR. Seelde — Union Gelsenkirchen 0:3; MSV. Linden — Schalke 96 1:0; Germania Herne — Castrop 02 1:2.

Westfalen-Bezirk:

Arminia Bielefeld — Bielefeld 06/07 6:2; SpVg. Hamm — BfL. Osnabrück 0:1; SpVg. Minden — Hüsten 09 1:6.

Niederrhein-Bezirk:

BfL. Krefeld — Gerresheim 08 5:5; FV. 08 Duisburg — Duisburg 1900 7:0; Meiderich 06 — Sportfreunde Essen 6:2; Homborn 07 — Union Homborn 3:2; Rasensport Oberhausen — Preuß. Essen 2:2; SpV. Homberg — Turu Düsseld. 5:6.

Südwestfalen-Bezirk:

SpVg. Oberhausen — Sparta Nürnberg (DJK., Propagandaspiel) 3:1; Hagen 05 — Hagen 1911 2:2; SC. Lichtenplatz — Gevelsberg 08 2:1.

Hessen-Hannover-Bezirk:

Germania Marburg — Sport Kassel 5:2; SC. 08 Kassel — Kickers Würzburg 2:5; Borussia Fulda — Kickers Würzburg 5:7.

Rhein-Bezirk:

CfR. Köln — FC. Eupen 8:2; SC. M.Gladbach — SV. Dohr 3:1; Berg.-Gladbach — Preußen Krefeld 3:2.

Berlin

Hauptrunde um den Verbandspokal

Berlin: Spandauer SV. — Germania 88 7:2, Hertha BSC. — AEG. 7:0, Preußen — Germania 2:1, Minerva 93 — ABC. 08 9:2, Viktoria 89 — BFC. 93 8:0.

Um den Aufstieg in die Oberliga

BfB. Pankow — Polizei SV. 2:3.

*

Die Zwischenrunde

um die deutsche Fußballmeisterschaft

Schalke 04 spielt in Dortmund

WG. Köln, 22. Juni. (Drahtb.) Der Spielausschuß des DFB. trat am Samstag in Köln zu einer kleinen Sitzung zusammen, in der die Zusammensetzung der Zwischenrunde für den kommenden Sonntag vorgenommen wurde.

In Fürth

1. FC. Nürnberg — Tennis-Borussia Berlin, Schiedsrichter: Peters (Hamburg).

In Dortmund

Schalke 04 — Hertha-BSC. Berlin, Schiedsrichter: Maul (Nürnberg).

In Altona

Hamburger Sportverein — Spielvereinigung Fürth, Schiedsrichter: Finesserwerth (M.Gladbach).

In Breslau

Breslauer Sportklub 08 — Bayern München, Schiedsrichter: Rehbein (Berlin).

Duisburg 99 bleibt Sonderklasse

WG. Duisburg, 22. Juni. (Drahtb.) Das entscheidende Spiel um den Aufstieg in die Sonderklasse des Niederrheinbezirks gewann Duisburg 99 gegen BfB. Ruhrort mit 3:1 (0:1). Die Torerfolge der Duisburger resultieren aus Glücksbällen.

*

Rapid Wien Meister von Oesterreich

WG. Wien, 20. Juni. Mit dem Spiel zwischen Rapid und Wiener AC. ist die diesjährige österreichische Fußball-Meisterschaft beendet. Das 2:2-Unentschieden hatte jedoch keinen Einfluß mehr auf die Gestaltung der Tabelle. An zweiter Stelle steht Admira vor dem Wiener AC. Rapid errang in diesem Jahre zum neunten Male den Meistertitel.

*

Dänemark verliert gegen Norwegen 5:2 (1:1)

WG. Kopenhagen, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Eine etwas überraschende Niederlage erlitt die dänische Fußballelf in Kopenhagen durch die norwegische Länderelf. In der ersten Halbzeit hielten sich die beiden Mannschaften mit ihren Leistungen die Waage. Nach der Pause machte sich eine starke Überlegenheit der Norweger bemerkbar, die noch vier weitere Tore erzielen konnten, denen die Dänen nur noch eins entgegenzusetzen vermochten.

Bezirkstag des Berg.-Märk. Bezirks in Solingen.

Ein außerordentlicher Bezirkstag des Berg.-Märk. Bezirks, der am Samstagabend im Hotel Monopol zu Solingen stattfand, beschäftigte sich mit den Anträgen, die auf der ordentlichen Tagung unerledigt geblieben waren. Das Hauptinteresse der zahlreich besuchten Versammlung richtete sich auf den Vorschlag, das neue Spielsystem (unter dem Namen Neukosystem bekannt) erst im kommenden Jahre in Wirksamkeit treten zu lassen. Der Antrag wurde nach lebhaftem Für und Wider mit etwa 60 Stimmen Mehrheit abgelehnt. Damit war gleichzeitig die von Düsseldorfer Seite angeregte Trennung von Berg und Düsseldorf gefallen, da in der neuen, im nächsten Jahre nur 8 Mannschaften umfassenden Oberliga Bergische und Düsseldorfer Vereine zusammenspielen werden. Die Mannschaften der unteren Klassen spielen ja von jeher getrennt. Gewünscht wurde weiter ein Ausbau des Verbandsorgans „Ful", das wieder sämtliche amtlichen Mitteilungen bringen soll; auch soll einmal im Monat die „Deutsche Schiedsrichterzeitung" beigelegt werden. Gerügt wurde, daß von den Vereinen häufig Spieler anderer Verbände aufgenommen und sofort für spielberechtigt erklärt werden, wenn die betr. Verbände nicht mit dem WSV. in einem Kartellverhältnis stehen. Auch für diese Spieler soll eine Mindestwartezeit von 3 Monaten eingeführt werden. Gefordert wurde zum Schluß noch die Streichung des Satzungs-Paragraphen, der die Stimmübertragung nichtanwesender Vereine auf andere Vereine vorsieht. Die Tagung, die von dem Bezirksobmann Schoeller (Düsseldorf) geschickt geleitet wurde, fand erst in vorgerückter Stunde ihr Ende.

Um die Silberplakette der Stadt Barmen.

Die alljährlich zum Austrag kommenden Kämpfe um die Silber-Plakette der Stadt Barmen des Wuppertaler Turngaues standen diesmal unter einem ungünstigen Stern. Das regnerische und naßkalte Wetter hatte zur Folge, daß nur wenige der gemeldeten Mannschaften antraten und die Gerätekämpfe auf den 5. Juli in der Halle des Barmer TV. verschoben werden mußten. Erschienen waren lediglich der Verteidiger TV. Langerfeld mit zwei Mannschaften, der TuSpV. Beyeröhde und der Barmer MTV., auf dessen Platz die Kämpfe auch stattfanden. Da es sich in der Hauptsache um Geräteturner handelte, müssen die Leistungen in den volkstümlichen Kämpfen, noch dazu bei den schlechten Bahnverhältnissen, als sehr gut angesprochen werden. Im einzelnen erreichten die Mannschaften im 100-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung folgende Ergebnisse:

1. Barmer MTV mit Bente 40, Karrenberg 29, Lembke 42 und Fischer 27, zusammen 138 Punkte; TuSpV. Beyeröhde mit Sahlberg 34, Risse 28, Schüren 36 und Birkelbach 25, zusammen 123 Punkte; Langerfelder TV. 2. mit Lagermann 24, Rippel 34, Hausmann 30 und Trappe 22, zusammen 110 Punkte; Langerfelder TV. 1. mit Cleff 10, Wegener 38, Leckebusch 37 und Wilkes 17 zusammen 102 Punkte. Die Entscheidung wird also erst der Gerätekampf bringen.

Handball im W. S. V.

Der Bergmarkmeister Tura Barmen siegt über den WSV.-Meister Sportfreunde Siegen vor 3000 Zuschauern. SSVg. Barmen schlägt Polizei Elberfeld-Barmen 9:7.

Tura Barmen — Sportfreunde Siegen.

Die Siegener spielten vor der Pause unter Form, besonders im Angriff, und auch die Barmer haben schon bedeutend besseres Können im Sturm gezeigt. Die zweite Halbzeit entschädigte dafür voll auf.

Der erste Teil war recht abwechslungsreich. Turas Anspiel endete mit einem Pfostenwurf von Kniep, während ein baldiger Gegenbesuch Siegens einen Strafwurf einbrachte, der von dem Mittelstürmer Klein prompt verwandelt wurde. Schon die nächste Minute brachte für Tura den Ausgleich. Geilenberg erwischte eine Steilvorlage und sandte unhaltbar ein. Siegens Läuferreihe verlegt sich in der Hauptsache darauf, die Barmer Außenstürmer zu halten, was ihnen auch gut gelingt. Ihr Spiel selbst wirkt dadurch recht zögernd, wozu nicht zuletzt das langsame Balltreiben von Klein beiträgt. Aura dagegen kann im Innensturm allein nicht durch. Geilenberg verwandelte einen Strafwurf zum 2:1. Ein Bombenwurf von Klein führte abermals zum Gleichstand. In der 27. Minute täuschte Kniep fein, brannte auf und davon. Tura lag abermals in Front. Doch mit dem Pausenpfiff holte Klein abermals zum Ausgleich auf.

Schon die ersten Minuten des zweiten Aktes lassen die Barmer Aussichten auf einen Sieg fast unmöglich erscheinen. Siegen spielte überraschend gut, wie in den besten Tagen. Zwei energische Angriffe wurden in ganz kurzer Zeit erfolgreich abgeschlossen, so daß es nach drei Minuten 5:3 für die Gäste lautete. Barmen scheint deprimiert, erholt sich aber schnell, als Geilenberg auf 5:4 aufgeholt hatte. Mit Macht ging es um den Gleichstand und weitere Erfolge. Doch Siegens Hüter zeigte sich von der besten Seite; er wurde im übrigen bedeutend mehr beschäftigt als sein Gegenüber. In der 10. Minute gab Geilenberg an Bende ab, der unhaltbar für 5:5 sorgte. Eine Minute später versuchte Bende einen Beidhänder, der zur Überraschung glückte. Das Leder sprang vom Pfosten in unmöglicher Richtung ins Tor. Der Bann war gebrochen. Aber Siegen verdoppelte seine Anstrengungen nicht ohne Erfolg. Eine famose Soloeleistung von Klein mußte der Barmer Hüter abermals hinter sich greifen. Das Ringen erreichte seinen Höhepunkt, als Geilenberg in der 22. Minute den siebten und siegbringenden Treffer buchte. Trotz größter Bemühungen blieb dem Meister der Ausgleich ein weiteres Mal versagt, so daß Tura einen nicht unverdienten Sieg davongetragen hatte.

Einen spannenden und abwechslungsreichen Verlauf nahm die Barmer Ortsbegegnung SSVg. gegen Polizei. Beide Stürmerreihen waren in selten guter Verfassung. Die Vereinigten behielten mit 9:7 knapp die Oberhand.

Turu Düsseldorf weilte beim Polizei SV Remscheid und blieb mit 7:6 Sieger.

Eller 04 — Jugend Neuß 6:0, Polizei Düsseldorf — Preußen Essen 3:5, Hagen 72 — Düsseldorf 99 5:2.

Krefeld-Oppum unterliegt ehrenvoll!

Die größere Ausdauer gibt den Ausschlag

TV. Friesenheim — Krefeld-Oppum 2:1 (1:1)

WG. Ludwigshafen, 23. Juni. (Eigener Drahtb.) Das Spiel um die Zwischenrunde in Ludwigshafen-Friesenheim zwischen dem TV. Krefeld-Oppum und dem TV. Friesenheim fand vor etwa 4000 Zuschauern statt. Auf Grund der letzthin gezeigten Leistungen mußte man einen erbitterten Kampf erwarten, dessen Ausgang man nicht voraussagen konnte. Es wurde denn auch ein hochstehendes Spiel geliefert, das erst nach hartem Ringen mit einem knappen Siege von 2:1 der Platzbesitzer endete. Die Friesenheimer waren besonders in der zweiten Hälfte leicht überlegen und ihrer Ausdauer ist es in erster Linie zu verdanken, daß sie den knappen Sieg errangen. Besonders hervorstechend war die Arbeit der Hintermannschaft, die durch ihre aufopfernde und energische Abwehrtaktik viele Wurfchancen zerstörte. Auch die beiden Torhüter zeigten Glanzleistungen, so daß nur die wenigen Treffer erzielt werden konnten.

Das Spiel beginnt mit leichter Überlegenheit der Krefelder, trotzdem kann Friesenheim nach 15 Minuten das Führungstor erzielen. Kaum fünf Minuten später gleichen die Westdeutschen durch ihren Halbrechten aus, der einen Strafwurf verwandeln kann. Bis zum Halbzeitpfiff bleibt das Spiel verteilt. Nach der Pause kommen die Platzbesitzer mehr und mehr auf und nach etwa 20 Minuten kann der Rechtsaußen das zweite Tor erringen. Trotzdem gibt Krefeld das Spiel noch nicht verloren und hat noch manche Chance, doch die Hintermannschaft der Friesenheimer ist glänzend auf dem Posten und vereitelt alle noch so gut gemeinten Angriffe Krefelds.

Ein weiteres Zwischenrundenspiel

um die Handball-Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft kam in Breslau zwischen dem dortigen TV. Vorwärts und dem TC. Hannover zur Durchführung. Die Hannoveraner waren durchweg überlegen und siegten verdient mit 6:2 (4:2) Toren.

Zwischenrundenspiel im Fußball in Mannheim

Auch Westdeutschlands Turner-Fußballer scheiden aus

TV. Mannheim 46 — Rhenania Essen 4:3

WG. Mannheim, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Mannheimer waren technisch besser und sicherten sich bis zur Pause eine verdiente 3:0-Führung. Nach dem Wechsel hatte Essen ziemlich starken Wind im Rücken und wurde überraschend gut. In regelmäßigen Abständen war bis kurz vor dem Abpfiff der Gleichstand von 3:3 hergestellt. In der nun notwendig gewordenen Verlängerung konnten die Mannheimer bereits in der ersten Halbzeit den siegbringenden Treffer anbringen, so daß die Westdeutschen knapp mit 3:4 unterlagen.

Die Tschechei schlägt Süddeutschland in Prag.

65½ : 59½

WG. Prag, 23. Juni. (Drahtb.) Der leichtathletische Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Süddeutschland, der am Sonntag in der tschechischen Hauptstadt Prag zum Austrag kam, hielt nicht das, was man von ihm erwartet hatte. Wohl waren beide Vertretungen sorgfältig ausgewählt und nur bis auf wenige Ausnahmen in stärkster Besetzung zur Stelle, aber die einzelnen Wettkämpfe brachten nicht den sonst spannenden Verlauf und vor allem keine hervorstechenden Leistungen. Dies mag aber in erster Linie auf die gerade nicht vorbildliche Witterung zurückzuführen sein. Im Gesamtergebnis blieben die Tschechen siegreich, da Süddeutschlands Vertretung nicht auf allen Posten das gewohnte Können erreichte. Lediglich die Sprinter machten eine Ausnahme, da die 100, 200 und 400 Meter gewonnen wurden. Die süddeutschen Niederlagen in den Mittelstrecken überraschen nicht so sehr wie der Sieg der Tschechen über 5000 Meter, wo allerdings Helber nur ganz knapp auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Die beste Leistung des Tages bot Uebler im Kugelstoßen mit 15.14 Meter.

Kraftsport

Am Sonntag dem 23. Juni fanden in Essen-Borbeck die Kreismeisterschaftskämpfe des 12. Kreises innerhalb des Arbeiter-Athleten-Bundes Deutschlands statt. Hier konnten die beiden Elberfelder Kraftsportvereine sehr gute Leistungen erzielen. Im Ringen wurde nach technisch guten Kämpfen Althaus (Arb.-Athl.-Klub Elberfeld) 1. Sieger. Im Gewichtheben konnte die Kraftsportabteilung im Leichtgewicht und Leichtmittelgewicht die 1. Preise mit nach Hause nehmen. Die Leistungen derselben sind folgende: Leichtgewicht Neufeind (Gesamtleistung 580 Pfund). Paul Kronenberg erzielte folgende erstklassigen Leistungen: E) Reißen 150 Pfund, D) Stoßen 150 Pfund, B) Reißen 180 Pfund, B) Stoßen 240 Pfund, außer Konkurrenz 250 Pfund.

Akademisches Olympia 1930 in Deutschland

WG. Kiel, 19. Juni. (Eig. Drahtb.) In der Sitzung der „Confédération Internationale des Etudiants" in Kiel wurde beschlossen, die nächsten akademischen olympischen Spiele, die 1930 stattfinden, Deutschland zu übertragen. Termin ist die Zeit vom 1. bis 10. August, während der Austragungsort noch nicht feststeht.

Köchermann springt 7.35 Meter

WG. Hamburg, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Hamburger Vereinsmeisterschaften konnte Köchermann mit 7.35 Meter siegen, eine für diese Jahreszeit außerordentlich gute Leistung, die günstige Perspektiven für Rekordverbesserung eröffnet.

Lammers läuft 100 Meter in 10.4

WG. Flensburg, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Der Turnermeister und dritte Sieger der Amsterdamer Olympiade Lammers (Oldenburg) siegte bei einem leichtathletischen Sportfest in Flensburg in der Weltrekordzeit von 10,4 Sekunden. Auch im Zwischenlauf erreichte er dieselbe Zeit. Das Ergebnis wurde allerdings mit leichtem Rückenwind erzielt, spricht jedoch deutlich für die große Form des Turnermeisters. Auch sein 200-Meter-Ergebnis mit 22,6 Sekunden, das teilweise gegen den Wind herausgelaufen wurde, ist für den Saisonbeginn sehr gut.

Penttilä wirft 64,63 Meter Speer

WG. Helsingfors, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Bei einem internationalen Leichtathletikmeeting in Abo (Finnland), an dem auch Schweden teilnahmen warf Weltrekordmann Penttilä den Speer 64,63 Meter weit. Larva gewann die 1500 Meter in 4.02,7 Minuten.

Berlin gewinnt den Städte-Achter

WG. Berlin, 22. Juni. (Drahtb.) Die ersten Entscheidungen der großen Regatta auf der Grünauer Rennstrecke wurden am Samstagnachmittag ausgetragen. Die Hauptnummer des zweiten Tages, der Drei-Städte-Achter, sah den Berliner Vertreter, Ruder-Club Berlin, überlegen in Front. Am Ziel betrug der Vorsprung des Berliner RC. etwa drei Längen, so daß die Berliner in 7:11,8 überlegen vor Hungaria Budapest 7:36,4) und Normanni Wien in 7:45,2 den wertvollen Preis des Berliner Regatta-Vereins für den Drei-Städte-Achter gewannen.

Den „Großen Preis von Berlin" im Vierer ohne Steuermann sicherte sich Amicitia Mannheim in 7:39,6 knapp vor Hellas Berlin in 7:41,8. Der nach dem deutschen Olympiasieg von Hellas benannte „Hellas-Olympia-Zweier" wurde auch in diesem Jahr von Hellas in 9:02 mit der Mannschaft Grabunder/Deventier vor dem Berliner RC. (9:18,8) gewonnen. Einen weiteren Erfolg hatte Hellas im Großen Einer, den Voigt in 8:17,4 vor Düsterloh (Altwerder Magdeburg) in 8:23 gewann. Auch die Mannheimer Amicitia hatte einen zweiten Erfolg zu verzeichnen. Nach äußerst spannendem Rennen siegten die Mannheimer knapp im Lüttgenstein-Achter in 6:41,6 vor dem Berliner RV. 76 in 6:46,6. Der erst 18jährige Buhtz (Altwerder Magdeburg) errang ebenfalls einen Doppelerfolg im Zweiten Einer und im Jungmannen-Einer.

Im letzten Rennen des Samstags, im Deutschen Vierer, gab es einen hochinteressanten Kampf zwischen Amicitia Mannheim und Ruder-Club Wannsee. In 7:55 kamen beide in totem Rennen ein. Der dadurch erforderlich gewordene zweite Lauf wurde von den Mannheimern in der ausgezeichneten Zeit von 7:17,8 vor Wannsee (7:21) gewonnen. An dritter Stelle kam der Berliner RV. in 8:06 ein.

*

Amicitia-Achter geschlagen

Der zweite Tag der großen Grünauer Regatta

WG. Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Die große Grünauer Ruderregatta brachte als Hauptereignis den Kaiser-Vierer und den Verbandsachter. In beiden Rennen gab es prächtige Kämpfe und knappe Entscheidungen. Während jedoch der Kaiser-Vierer mit dem nach den Vortageergebnissen erwarteten Sieg der Mannheimer Amicitia vor dem Berliner Ruderklub endete, brachte der Verbands-Achter am Schluß der Regatta eine Ueberraschung, da der Olympia-Achter der Mannheimer Amicitia vom Berliner Ruderklub so knapp wie irgend möglich mit ½ Sekunde geschlagen wurde. Für eine weitere Ueberraschung im gleichen Rennen sorgte die außer Konkurrenz mitfahrende Mannschaft der Budapester Hungaria, die mit kaum sichtbarem Vorsprung vor dem Ruderklub Berlin einkam. In den übrigen Rennen schnitt wieder die Provinz bemerkenswert ab. Die Rennen Doppelzweier und II. Achter mußten abgebrochen und wiederholt werden. Hellas Berlin und Triton Stettin, wurden ausgeschlossen.

Ergebnisse:

Zweiter Vierer: 1. Hansa (Hamburg) 7:38,4, 2. RC. Hellas (Berlin) 7:44,2.

I. Jungmann-Vierer: 1. RC. 1882 (Frankfurt/Oder) 7:59,2.

Kaiser-Vierer: 1. Amicitia (Mannheim) 7:41,6, 2. RC. (Berlin) 7:43, 3. RV. 1876 (Berlin) 7:45,8.

II. Jungmann-Vierer: (1. Abteilung) 1. Ruderabteilung (Dresdener Bank) 8:16,2; (2. Abteilung) 1. Hansa Union (Berlin) 8:04,2.

Doppelzweier: 1. RVg. Alt-Werder (Magdeburg) 8:19,6.

II. Achter: 1. Alemannia (Hamburg) 7:32,2, 2. Rudergesellschaft (Hannover-Linden) 7:32,4.

Junioren-Achter: 1. RC. (Berlin) 7:48,4.

Grünauer-Vierer: 1. RC. Hellas (Berlin) 8:13,8, 2. RV. (Breslau) 8:17,2.

Verbandsachter: 1. RC. (Berlin) 7:06,8, 2. Amicitia (Mannheim) 7:07, außer Konkurrenz 3. Hungaria (Budapest).

Anerkennung deutscher Flugweltrekorde

WG. Kopenhagen, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Im Verlaufe der Tagung des Internationalen Luftfahrtverbandes in Kopenhagen wurden u. a. auch zwei neue deutsche Weltrekorde anerkannt. Es handelt sich um folgende Leistungen:

den am 26. Mai 1929 von der Düsseldorfer Willi Neunhofer aufgestellten Höhenflugrekord von 12 739 Meter und

den am 7. Juli 1928 von den beiden Junkersfliegern Nitsch und Zimmermann aufgestellten Dauerflug-Weltrekord von 46 Stunden und 25 Minuten.

Das Tennis-Turnier am Brill in Elberfeld

veranstaltet vom Tennisturnierverband „Bergisch Land“

Dritter und vierter Tag.

Unsere Berichterstattung über das zweite Tennisturnier des Tennis-Turnier-Verbandes Bergisch-Land müßte eigentlich mit einem „Vorwurf“ für die Turnierleitung beginnen. Ar. alles hatte sie gedacht, aber den wesentlichsten Faktor, der das an sich mit viel Liebe aufgezogene Turnier zu einem vollen Erfolg gemacht hätte, hatte sie nicht genügend in Rechnung gestellt — das Wetter! Wenn es auch an den Vortagen noch ging, so war aber am Samstag und Sonntag vormittag der Wettergott des Bergischen Landes recht unfreundlich. Ob es nun eine grundsätzliche feindliche Einstellung zum Tennissport ist, oder aber ob hier nur eine augenblickliche schlechte Stimmung bei dem Wettergewaltigen vorgelegen hat — es wird sich im nächsten Jahre zeigen.

Der Bezirk Bergisch-Land, der in der Gemeinschaft, die sich „Deutscher Tennisbund“ benennt, durch seine große Mitgliederzahl ein gewichtiges Wort sprechen kann, hat gezeigt, daß in diesem Mitgliederbestand gutes Material steckt Krenzler-Barmen, Blecher-Elberfeld, Wolff-Barmen, Dr. Strohmeyer-Solingen, um aus der Fülle nur diese wenigen herauszunehmen, sind Spieler, die bei sachgemäßer Weiterarbeit zu den allerschönsten Hoffnungen berechtigen. Bei den Damen ist es ähnlich. Außer den bekannten Spielerinnen Frau Rosenbaum, Frau Bremme, Frau Wiebalck und Frau Cramer (alle Barmen) ist in Frl. Schäfer, Frl. Krenzler-Barmen, Frl. Pistor-Elberfeld, Frau Saune-Remscheid Material vorhanden, welches entwicklungsfähig ist.

Der Besuch war am Samstag und Sonntag doch noch so, daß man den Rückschluß ziehen muß, daß bei gutem Wetter eine stattliche Anzahl tennisbegeisterter Zuschauer anwesend gewesen wäre.

Schade, denn es gab „etwas zu sehen!“

Die Anlage des Tennis-Klubs 1889 e. V. an der Brillerstraße war in allerbester Verfassung. Die fünf Plätze bilden dadurch, daß sie vom Grün aller Bäume eingefaßt werden, eine hehre, schöne, geschlossene Einheit. Das reizend eingerichtete Klubhaus mit seiner offenen Veranda bot einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Damit eine reibungslose Abwicklung des umfangreichen Programms möglich war, hatte der Tennis-Klub Blau-Weiß des Sport- und Spielvereins Elberfeld von seinen fünf Plätzen an der Nüllerstraße zwei Plätze in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Ein Autopendelverkehr hielt den Betrieb zwischen den beiden Anlagen offen.

Die Turnierleitung, bestehend aus den Herren Dr. Lehrell und Sommer, tat, was in ihren Kräften stand, um die Konkurrenzen zu Ende zu bringen. Wenn es trotzdem nicht gelang, so trifft die umsichtigen Leiter nicht die Schuld. Wettermachen ist eben eine Sache, die gelernt werden muß — —

Nun zum Sport:

Das Herreneinzelspiel brachte, wie wir schon berichteten, in den ersten Runden die zu erwartenden Ergebnisse. Einen recht ansprechenden Kampf lieferten sich in der zweiten Runde Krenzler und Dr. Strohmeyer, den Krenzler im dritten Satz dank seines größeren Angriffsgeistes gewann. Das Resultat von 4:6, 7:5, 7:5 gibt den Spielverlauf richtig wieder. Anschließend ging Krenzler glatt mit 6:1, 6:0 gegen den Düsseldorfer Wenzel, der sehr gut im Schlag war und auch über die größere Routine verfügt, ein. Eine Ueberraschung brachte Blecher. Blecher, der seinen Aufenthalt in Berlin zu einem ernsten und erfolgreichen Training beim Berliner Schlittschuhklub ausgenutzt hat, hat sehr schöne schnelle Schläge. Vor allen Dingen ist sein Vorhand, den er äußerst riskiert schlägt, wirkungsvoll. Messert, sein Gegner, den er mit 2:6, 6:4, 7:5 schlug, macht augenblicklich eine Krisis durch. Nach seinem Ueberraschungssieg in Leverkusen über Kuhlmann tritt nun die Reaktion ein. Eine Führung im dritten Satz von 5:3 konnte er nicht ausnutzen. Blank mußte sich strecken, um mit 2:6, 6:4, 7:5 über Sommer siegreich zu bleiben. Für die Vorschlußrunde qualifizierten sich Dr. Hungerberg-Mechernich, Dr. Burghartz-Düsseldorf [illegible] glatten 6:3-, 6:2-Sieg über den Barmer [illegible] der in seinen Schlägen zu langsam ist, [illegible] Hälfte. Unten Blecher und [illegible] Burghartz erkämpfte sich durch einen 6:4-, 6:3-Sieg über Dr. Hungerberg die Schlußrunde. Dr. Hungerberg spielte zu kurz und gab hierdurch seinem Gegner zuviel und zu günstige Gelegenheit, die Bälle fortzuschießen. In der unteren Hälfte schied beim Kampf um die Schlußrunde auch der letzte Vertreter des Bergischen Landes aus. Blecher mußte sich trotz tapferer Gegenwehr in einem Spiel, welches die Zuschauer hell begeisterte, dem größeren Können des sehr gut bei Schlag befindlichen Düsseldorfers Wenzel beugen. Die Schlußrunde zwischen den beiden Rochusschülern gewann Wenzel auch 8:6, 6:1. Im ersten Satz war es ein ausgeglichener Kampf, nachher hatte aber Wenzel, der im ganzen Turnier recht gut war, das Spiel vollkommen in der Hand.

Das Dameneinzelspiel mit seinen 52 Teilnehmerinnen hatte in Frau Cramer, Frau Bremme (Frau Rosenbaum konnte, da sie erst Samstag von einer Reise zurückkam, nicht antreten), Frau Göhring-Düsseldorf, Frau Wiebalck, Frau Baur-Düsseldorf und Frau Grisson-Essen die stärksten Spielerinnen. Programmäßig verliefen die einzelnen Runden. Besonders zu erwähnen ist der glatte Sieg von Frau Bremme über Frau Göhring-Düsseldorf mit 6:3, 6:2. Um den Platz in der Vorschlußrunde lieferte Frau Cramer der Düsseldorferin Frl. Möder einen erbitterten Widerstand. Erst mit 6:2, 10:8 gab sich Frau Cramer, die in manchen Augenblicken gegen das sichere Spiel ihrer Gegnerin etwas zu leichtsinnig spielte, geschlagen. Um den anderen Platz in der Vorschlußrunde der oberen Hälfte spielten die beiden Klubkameradinnen Frau Bremme und Frau Wiebalck. Den Platz erreichte Frau Bremme dank ihrer größeren Sicherheit mit 6:1, 6:4. Frau Wiebalck war im zweiten Satz sehr gut. Unten hatten Frau Baur-Düsseldorf, die erst nach Kampf die talentierte Barmerin Frl. Schäfer mit 6:2, 7:5 ausschalten konnte, und Frau Kreienburg-Essen nach einem Sieg über Frau Grisson mit dem Resultat von 6:2 3:6, 6:4 erreicht.

Die Endrunde erreichte dann die Düsseldorferin nach einem überlegenen 6:1-, 6:2-Resultat über die äußerst gefährliche Sicherheitsspielerin Frau Kreienburg. Nur dadurch, daß Frau Baur auf Tempo spielte, konnte sie so glatt gewinnen.

Im Spiel Frau Bremme gegen Frl. Möder siegte die größere Sicherheit der Barmerin über das körperlich für diese großen Anstrengungen nicht die nötige Kraft habende Frl. Möder mit 6:1, 6:1. Bei ihrem an sich guten Spiel würde sie, wenn sie körperlich kräftiger wäre, bedeutend mehr erreichen

Die Schlußrunde wurde zu einem Siegspiel der Barmerin Frau Bremme mit 6:3, 6:3 gegen Frau Baur. Frau Bremme mit ihrem außerordentlich großen Laufvermögen erlief einfach alles. Frau Baur, die fast ständig angriff, vergab sehr viele Punkte dadurch, daß sie ihren Schmetterball nicht genau spielte.

Das Herrendoppelspiel brachte dadurch, daß die beiden stärksten Herren der Konkurrenz in derselben Hälfte standen, in sportlicher Beziehung eine kleine Enttäuschung. Die Herren Windhorst-Messert und Wenzel-Dr. Burghartz waren den anderen Herren stark überlegen. Nachdem diese ihre ersten Runden leicht überwunden hatten, stießen diese Paare in der Vorschlußrunde der unteren Hälfte aufeinander. In einem spannenden Kampf, bei welchem beiderseits ausgezeichnete Flugbälle gespielt wurden, siegten die Düsseldorfer mit 7:5, 6:1. Bei den Essenern war Messert nach guten Augenblicken stellenweise wieder sehr schwach. Oben standen sich in der Vorschlußrunde Wolff-Siller und Blecher-Gebhard gegenüber. Wenn hier Wolff-Siller mit 6:4, 6:1 siegen konnten, so lag es daran, daß sich dieses Paar besser ergänzte. Blecher ist im Doppelspiel noch nicht so gut wie im Einzelspiel. In der Schlußrunde mußten Wenzel-Dr. Burghartz sich strecken, um noch zu siegen. Wenzel war über Kopf überzeugend, hatte aber auch durch die harten Bälle von Dr. Burghartz Gelegenheit, seinen tödlichen Ball anzubringen. Die Unterlegenen spielten ein sehr ansprechendes Doppel, wobei sie sehr gute Anlagen zu Flugbällen zeigten.

Im gemischten Doppelspiel kämpften 26 Paare erbittert um den Sieg. Frau Baur-Dr. Hungerberg, Frl. Bertram-Wegner, Frl. Schäfer-Siller, Frau Grisson-Sommer, Frau Bremme-Krenzler, Frl. Krenzler-Reising, Frau Wiebalck-Dr. Strohmeyer und Ehepaar Dr. Burghartz erreichten die zweite Runde. In der nächsten Runde zogen Frau Baur-Dr. Hungerberg leicht über Frl. Bertram-Wegner, Frau Grisson-Sommer über Frl. Schäfer-Siller und in der unteren Hälfte Frau Wiebalck-Dr. Strohmeyer überraschend über Ehepaar Dr. Burghartz fort. Frau Baur-Dr. Hungerberg siegten dann anschließend über Frau Grisson-Sommer mit 3:6, 6:1, 6:1, wodurch dieses Paar die Schlußrunde erreichte. Im ersten Satz spielten die Sieger zusammenhanglos, wodurch sie ihren Gegnern zuviel Gelegenheit gaben, Schwächen mit Stellungsspiel auszunutzen. Nachher hatten Frau Baur-Dr. Hungerberg das Spiel jederzeit sicher.

Die noch ausstehenden Spiele finden Montag statt.

Das Damendoppel ist gleichfalls noch nicht beendet. Die Paare Frau Bremme-Frau Rosenbaum, Frau Wiebalck-Frau Cramer, Frau Göhring-Frl. Möder, Frl. Edelbruck-Frau Engels müssen noch untereinander kämpfen. Man dürfte wohl nicht fehlgehen, wenn man dem Paar Frau Bremme-Frau Rosenbaum hier die größeren Chancen auf einen Endsieg gibt.

Ergebnisse:

Herren-Einzel.

H. Gebhard — Dr. Zimmermann 6:3, 6:3. Dr. Hungerberg — Schleip 6:1, 6:3. Wolff — Altendorf 6:3, 6:4. Dr. Burghartz — Foltin 6:2, 6:3 Blecher — Messert 2:6, 6:4, 7:5. Blank — Sommer 6:3, 6:4. Wenzel — Waldmin 6:1, 6:0 Krenzler — Dr. Strohmeyer 4:6, 7:5, 7:5. Dr Hungerberg — H. Gebhard 6:2, 6:2. Dr. Burghartz — Wolff 6:3, 6:2. Blecher — Blank 6:0, 6:0. Wenzel — Krenzler 6:0, 6:1.

Vorschlußrunde:

Dr. Burghartz — Dr. Hungerberg 6:4, 6:3 Wenzel — Blecher 6:2, 6:4.

Schlußrunde:

Wenzel — Dr. Burghartz 8:6, 6:1.

Damen-Einzel.

Frau Rosenbrock — Frau Cramer 1:6, 2:6 Frl. Möder — Frl. Beetz 7:5, 6:1. Frau Bremme — Frau Göhring 6:3, 6:2. Frau Wiebalck — Frl. Stoffel 6:0, 6:0. Frau Baur — Frau Saune 6:1, 6:1. Frl. Schäfer — Frau Buschmann 6:0, gestr. Frau Grisson — Frau Rath 6:1, 6:0. Frau Kreienburg — Frau Mühlbauer 6:3, 6:4. Frl. Möder — Frau Cramer 6:2, 10:8. Frau Bremme — Frau Wiebalck 6:1, 6:4. Frau Baur — Frl. Schäfer 6:1, 7:5. Frau Kreienburg — Frau Grisson 6:2, 3:6, 6:4

Vorschlußrunde:

Frau Bremme — Frl. Möder 6:1, 6:1. Frau Baur — Frau Kreienburg 6:1, 6:2.

Schlußrunde:

Frau Bremme — Frau Baur 6:3, 6:3.

Herren-Doppel.

Wolff-Siller — Stock-Leckebusch 6:0, 6:2. Blecher-Gebhard — Kehrenberg-Lang 6:2, 6:0. Wolff-Siller — Gebhard-Frowein 6:2, 6:3. Blecher-Gebhard — Reising-Krenzler 9:6. Messert-Windhorst — Blank-Zimmermann 6:1, 6:1. Wenzel-Dr. Burghartz — Dr. Berger-Camphausen 6:2, 2:0.

Vorschlußrunde:

Wolff-Siller — Blecher-Gebhard 6:4, 6:5. Wenzel-Dr. Burghartz — Messert-Windhorst 7:5, 6:1.

Schlußrunde:

Wenzel-Dr. Burghartz — Wolff-Siller 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel.

Frau Baur-Dr. Hungerberg — Frl. Bertram-Wegener 6:2, 6:3. Frau Grisson-Sommer — Frl. Schäfer-Siller 9:8. Frau Wiebalck-Dr. Strohmeyer — Frau Dr. Burghartz-Dr. Burghartz 6:4, 6:4.

Vorschlußrunde:

Frau Baur-Dr. Hungerberg — Frau Grisson-Sommer 3:6, 6:2, 6:1.

Die anderen Spiele werden heute Montag zu Ende gespielt, ebenso die Spiele im Damen-Doppel.





Wenzel-Düsseldorf, der Sieger im Herreneinzelspiel, vor einem Vorhandschlag.

Links: Blecher-Elberfeld, eine Hoffnung im Bergischen Tennis.



Rechts: Frau Bremme-Barmen, Siegerin im Damen-Einzelspiel, nach einem Vorhandschlag.

Tilden/Hunter Meister

Tennis-Abschluß in London

WB. London, 23. Juni. (Kabel.) Bei den Londoner Tennis-Meisterschaften fielen die Entscheidungen. Im Herren-Doppel kamen die Amerikaner Tilden und Hunter zu Meisterehren, da sie im Finale ihre Landsleute Allison van Ryn 9:11, 6:2, 7:5, 6:3 schlugen. Das Finale im Damen-Einzel sah die Kalifornierin Frl. Ryan über die Engländerin Frl. Goldsack 6:2, 2:6, 6:2 siegreich. Wegen des schlechten Wetters wurde dann auf das Herren-Einzel verzichtet und Tilden und Hunter die Meisterschaft gemeinsam zugesprochen. Im Damen-Doppel siegten Frl. Goldsack-Frl. Jampson über Frl. Bundy-Frl. Morrill 6:3, 7:5, während im Gemischten Doppel die Amerikaner Frl. Croß-Allison gegen Frl. Morrill-Rogers mit 6:3, 6:3 triumphierten.

Kolberger Bäderrennen

Bauhofer (München) schnellster Fahrer

WB. Kolberg, 23. Juni. (Drahtb.) Trotz dem schlechten Wetter hatten sich zum 4. internationalen Kolberger Bäderrennen wieder zahlreiche Zuschauer und Teilnehmer eingefunden. Bei guter Organisation blieb das Rennen von schweren Unglücksfällen verschont. Die Ergebnisse: bis 1000 ccm (Meisterschaftslauf zwölf Runden = 309,4 Kilometer): 1. Bauhofer (München) BMW. 2:57:31,8 = 104 Stundenkilometer. 2. Tenniakeit (Berlin) Rudge 3:21,20; bis 500 ccm (Meisterschaftslauf 12 Runden = 309,4 Kilometer): 1. Gmeloh (München) DKW. 3:11:28,8 = 96,6 Stundenkilometer. 2. Klein (Waldkirchen) DKW. 3:19:59,8; bis 350 ccm (12 Runden = 309,4 Kilometer): 1. Rowlon (Birmingham) IJS. 3:22:37,4 = 91,5 Stundenkilometer; bis 250 ccm (11 Runden = 2:83,25): 1. Winkler (Chemnitz) DKW. 3:52:08 = 63,4 Stundenkilom.

Die westdeutsche Hochschulmeisterin im Dreikampf.



Frl. Berichen Kühler, Elberfeld.

Bei den in Köln ausgetragenen westdeutschen Hochschulmeisterschaften wurde, wie wir schon kurz mitteilten, eine geborene Elberfelderin, cand. rer. pol. Frl. Berichen Kühler, Elberfeld, Nüllerstraße, mit 46 Punkten westdeutsche Meisterin im Dreikampf.

Internationales Reit- und Fahrturnier im Kölner Stadion

Deutschland siegt über Amerika im Kanonenspringen und im Großen Preis von Köln

Draufgänger gewinnt die Olympiadressur

WG. **Köln**, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Mit einem für den deutschen Turniersport denkwürdigen Tag fanden am Sonntag die Reit-, Spring- und Fahrprüfungen ihren Abschluß. Nach dem großen Sieg unserer Reiter im Länderkampf Amerika—Deutschland konnten wir auch am Samstag das Kanonenjagdspringen, den Neuerburg-Preis und am Sonntag den Großen Preis von Köln gegen Amerika gewinnen. Nachdem am Samstag die Vertreter Hollands, Italiens, Ungarns, Polens, der Tschechoslowakei und drei Reiter Amerikas durch Fehler ausgeschieden waren, blieben nur der Amerikaner Major Chamberlin mit „Dick-Waring", Oberleutnant Momm auf „Baccarat" und Hanns Koerfer mit „Baron III" mit null Fehlern für die Entscheidung übrig. Im ersten Stechen um den Sieg blieben diese drei Pferde wieder fehlerlos. Nach Erhöhung der Sprünge gelang es Herrn Koerfer, mit drei Fehlern den Preis zu gewinnen und Sieger für Deutschlands Farben zu werden. Im Anschluß an dieses Springen überreichte der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, den Siegern aus dem Länderkampf Amerika gegen Deutschland, Oberleutnant v. Barnekow, Oberleutnant Andrae und Herrn Hanns Koerffer unter dem Jubel der Zuschauer goldene Pokale. Die Vertreter Amerikas erhielten silberne Becher.

Der Sonntag stand im Zeichen ganz hochwertiger Prüfungen und wurde durch unseren dritten Sieg über Amerika zu einem außerordentlichen Ereignis. In den sechs Abteilungen dieses schweren Springens, das über 18 Hindernisse zwischen 1,30 und 1,50 Meter hoch ging, blieben nur zwei Pferde fehlerlos, so daß zum erstenmal gestochen werden mußte. Der Vertreter Amerikas, Leutnant Thomson auf „Miß America", und Oberleutnant v. Barnekow auf „Derby" kämpften erbittert um die Reiterehre ihrer Nation. Mit ungeheurer Spannung verfolgte man Sprung für Sprung. Beide Pferde waren wieder fehlerlos. Abermals wurde erhöht und zum zweitenmal gestochen. „Miß America" ging als erstes in windender Fahrt über die Bahn. Aber das wurde ihr zum Verhängnis. Das raschere Pferd hatte den Vorteil. Und so sprang „Derby" unter v. Barnekow aufmerksam Sprung für Sprung. Tosender Beifall brach die ungeheure Spannung, als er auch das letzte Hindernis fehlerlos genommen hatte. Damit hat Deutschland diese drei schwersten Springen des internationalen Kölner Turniers gewonnen. Drei bedeutende Siege können wir mit stolzer Freude in der Geschichte des deutschen Turniersports verewigen. Deutschlands Sport in Köln in Front, so hieß am Sonntag die Parole. Nur wenige hundert Meter vom Rheinstadion entfernt feierte Deutschland auch seinen hochbedeutenden Sieg im Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Schweden.

Die bedeutendste Reitprüfung des Sonntags war die Olympiadressur, in der das Olympiasiegespferd von Amsterdam „Draufgänger" unter Herrn Staeck die goldene Schleife bekam vor „Fels" unter Rittmeister Gerhard und „Feldmaus" mit Herrn Günther. Ein unvergleichlich schönes Bild war der große Preis der Ställe, in dem aus fünf Ställen kostbares und wunderbares Pferdematerial vertreten war. Die fünf Dunkelbraunen des Stalles von Frau von Beckers, gleich in Farbe und Größe, ausgezeichnet herausgebracht, präsentierten sie wie aus einem Guß und wurden als Siegergruppe erklärt. An zweiter Stelle kam der Stall der Frau Duensing mit seinen hochnoblen Pferden. Die Wagenpferde erschienen als Vierspänner in zwei Abteilungen. Der Viererzug des Herrn Dörenkamp mit Dr. Flatten als Fahrer siegte in der Abteilung Hackneys, und in der Abteilung für alle Pferde, Hackneys ausgeschlossen, kam Herr Schmidt (Elberfeld) mit seinen vier eleganten hellbraunen Holsteinern zu einem wohlverdienten Sieg. 20 Geschäftsgespanne, Einspänner, Zweispänner und Viererzüge, bewiesen, daß man immer noch Sinn und Geschmack an Zugpferden hat und daß das Auto das Geschäftspferd noch nicht ausgeschaltet hat. Ausgezeichnet herausgebrachte Wagen und gutgepflegte Pferde erfreuten die zahlreichen Zuschauer. Großen Beifall fanden das wunderschön Gespann der Hildorfer Brauerei Friede A.-G. und der wuchtige, gut zusammengestellte Viererzug der Kölner Unionbrauerei.

Am Montag endet das Turnier mit einem Geländeritt nach Schloß Schlenderhan.

*

Springkonkurrenzen am Samstag.

WG. **Köln**, 22. Juni. (Eig. Drahtb.) Der heutige Tag war hauptsächlich den Reitpferden vorbehalten. Springpferde traten in einem Jagdspringen an. Für sie stand ein Kanonenspringen zur Entscheidung über sechs Hindernisse verschiedenster Art in Höhe von 1,40 bis 1,60 Meter. Eröffnet wurde das heutige Programm durch eine Jagddressurprüfung für Damenreitpferde mit Damensattel. Frau von Becker kam hier zu einem schönen Siege mit Welfenkönig vor Charme unter Frau Franke und Kampfführer unter Frau Duensing.

Die leichte Abteilung der Jagdreiteignungsprüfung ging, nachdem die Pferde in der Abteilung gezeigt wurden, unter Führung eines Masters über mehrere Sprünge im geschlossenen Feld. Entscheidend für diese und die folgende schwere Abteilung war eine Vorprüfung, in der die Pferde gewisse Strecken in Schritt, Trab und Galopp in vorgeschriebener Zeit zurückzulegen hatten. Die leichte Abteilung gewann die elegante braune Stute Hildegard unter Oberleutnant Sahla. Thomas, der famose Galoppierer von Frau Glahn, holte sich die goldene Schleife in der schweren Abteilung.

Schöne Pferde zeigten sich im Preis des preußischen Landwirtschaftsministeriums. Germane des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Dr. Lehr unter Rittmeister Gerhardt konnte hier gute Pferde wie Goliath des Rittmeisters Berger und den schnittigen Schimmel Achmed des Hauptmanns Schuster schlagen. Nun startete die erste Gruppe des Kanonenspringens. Unter den 17 Pferden dieser Abteilung kamen drei mit 0 Fehlern über den Kurs. Ausgezeichnet ritt Oberleutnant Momm Baccarat. Hans Koerfer sprang ebenfalls fehlerlos mit Baron III und als Dritter im fehlerlosen Parcours ritt der amerikanische Major Chamberlin seinen auch heute wieder fabelhaft springenden Dick Waring. Es ist aber zu erwarten, daß auch in der zweiten und dritten Abteilung noch fehlerlose Pferde herauskommen, so daß um den Sieg gestochen werden muß. Vor Abschluß des Berichts gingen gerade die Pferde der zweiten Gruppe dieses Kanonenspringens. Bis jetzt gelang es noch keinem Reiter, fehlerlos zu springen. Die übrigen Ausländer außer Chamberlin haben in den Kampf noch nicht eingegriffen, wahrscheinlich wird es aber um die Entscheidung zwischen Amerika und Deutschland kommen.

Ergebnisse:

Dressurprüfung Kl. L: 1. Fr. Käthe v. Beckers „Welfenkönig" 1,3 (Bes.); 2. Dr. Baumgärtners „Charm" (Fr. Panke) 1,5; 3. Fr. R. Duensings Kampfführer (Bes.) 1,6 Minuten.

Eignungsprüfung für Jagdpferde m. M.: 1. Fr. Dr. Neuerburgs „Hildegard"; 2. Fr. Käthe v. Beckers „Eris" (Bes.); 3. Hptm. Spechts „Raubvogel" (Bes.).

Preis des Preußischen Landwirtschaftsministeriums, Materialprüfung für Reitpferde: 1. Oberbürgermeister Dr. Lehrs „Germane" (Rittm. Gerhard); 2. Major Berger „Goliath"; 3. Hptm. Schusters „Achmed" (Voltz).

Eignungsprüfung für Jagdpferde m. M.: 1. Fr. Glahns „Thomas"; 2. Baron Eberhard v. Oppenheims „Zigeuner"; 3. Fr. Käthe Frankes „Frokese" (Bes.).

Internationales Jagdspringen Kl. Eb: 1. Major Chamberlins „Dickwaring" (Amerika) (Bes.) 0 Fehler; 2. Dr. Koerfers „Baron III" (Hanns Koerfer) 0 Fehler; 3. Oberlt. Braubachs „Baccarat" (Oberlt. Momm) 0 Fehler.

Preis des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete, Eignungsprüfung für Reitpferde v. M.: 1. Frau Mica Duensings „Kampfführer" (K. Pietz); 2. Fr. Behrs „Draufgänger"; 3. Rittm. Gerhards „Fels".

Niederbergisches Reit-, Fahr- und Springturnier

WG. **Ratingen**, 23. Juni. (Sonderbericht.) Das diesjährige Reit-, Fahr- und Springturnier des Kreisverbandes der niederbergischen ländlichen Reit- und Fahrvereine fand am Samstag und Sonntag auf dem neuen Turnierplatz des Meiersberg-Homberger Reit- und Fahrvereins statt. Zu dem Turnier hatten sich die dem Kreisverband angeschlossenen Vereine mit ihren Mitgliedern vollzählig eingefunden. Die Darbietungen am Sonntag begannen mit dem Aufmarsch sämtlicher Reitervereine und dem Vorbeimarsch der Vereine vor dem ersten Vorsitzenden des Kreisverbandes, Oberst a. D. von Moers (Düsseldorf). Recht spannend waren die Ausscheidungskämpfe zur Ermittlung der drei besten Reiter des Kreisverbandes. Das Ergebnis der sich lange hinziehenden Hauptprüfungen war, daß als Erster Hubert Pöll (Hubbelrath-Mettmann), als Zweiter P. Comberg (Wülfrath) und als Dritter Adolf Schlieper (Hubbelrath-Mettmann) festgestellt wurden.

Ergebnisse:

Eignungsprüfung für Wagenpferde, Einspänner für ländliche Fahrer, leichte Klasse: 1. Fr. Budde (Besitzer Otto Budde, Meiersberg-Homberg), 2. Hermann Comberg (Besitzer Willi Knevels, Hubbelrath-Mettmann), 3. Adolf Schlieper (Besitzer Franz Schlieper, Hubbelrath-Mettmann). Einspänner, schwere Klasse: Hans Berger (Besitzer Johann Berger). Mehrspänner: 1. Ernst Schalke (Besitzer Hugo Schalke, Meiersberg-Homberg), 2. Herm Comberg (Besitzer H. Comberg, Hubbelrath-Mettmann und Fr. Bollenschmalt), 3. Johannes Kircher (Besitzer Johannes Kircher (Hubbelrath-Mettmann). Jagdspringen, Klasse L: 1. Faßbender (Besitzer Faßbender), 2. Fr. Heusgen jun. (Besitzer Fr. Heusgen). Dressurprüfung für Damen, ländlich, Fortgeschrittene: 1. Martha Lomberg (Besitzer Robert Lomberg), Martha Weidtmann (Besitzer Robert Weidtmann), 2. Elly Eigen-Weißberg-Homberg, Hedwig Zur Linden (Hubbelrath-Mettmann), 3. J. Ludowig (Wülfrath). Anfänger: 1. Louise Comberg (Besitzer Peter Comberg, Wülfrath), 2. Mia Prior (Besitzer Ph. Prior), 3. Henny Würzinger (Besitzer H. Würzinger, Velbert). Eignungsprüfung für Wagenpferde, Einspänner: 1. Paul Hellmann (Besitzer Fritz Hellmann), 2. Karl Wieden (Besitzer Hugo Wieden), 3. Weißgerber. Mehrspänner: Weißgerber. Dressurprüfung, Klasse L, ländliche Reiter: 1. Ernst Schalke (Besitzer H. Schalke, Meiersberg-Homberg), 2. Peter Heidtgens, 3. Alfred Lang (Besitzer Fr. Lang, Hubbelrath-Mettmann). Städt. Reiter: 1. Faßbender (Elberfeld), 2. H. Pöll (Mettmann). Als Einlage führten Mitglieder des Meiersberg-Homberger Vereins ein historisches Ritterspiel in mittelalterlichen Kostümen vor. Den Schluß der Reitervorführungen bildete eine Wildwestszene darstellende Schlußnummer.

Bei dem Wetter in j118 Die grüne Maske Im Salamander Anfang 8 Uhr, Kasse ab 5 Uhr.

Bavaria-Theater! Täglich 4 Uhr: Kaffee-Konzerte mit Programm bei freiem Eintritt. Täglich 8 Uhr: Das große Varietéprogramm Einheits-Eintrittspreis Mk. 1.—. b17b

Stadthalle Elberfeld. Dienstag 25. Juni 1929, abends 8 Uhr: Sommerkonzert der Ver. Städt. Orchester Barm.-Elberf. unter Mitwirkung des Oratorien-Chors Barmen-Elberfeld Leitung: Hermann Inderau. Leit.: Städt. Kapellmeist. Karl Gemünd. Einlaß: 7½ Uhr. Beginn: 8 Uhr. Vorverkauf: Reisebüro Leonh. Tietz, Verkehrsverein, Schwebebahn. k6888

Feriengäste Privat-Pension Ernie Luftkurort Schiltach Schwarzwald Vorzügliche Verpflegung 4.50 Mark. z530

Kein Ladenlokal! Nur I. Etage! Moderne Haar-Behandlung. Dampf-Dauerwellen neuesten Systems. 223h Kein Verbrennen mehr. Salon Gersdorf, Barmen, ref. Kirchstraße 18, I., Telefon 8013.

Tätowierungen Muttermale, Maus entfernt unt. Garant. Reform-Ambulatorium, Barmen, Allee 213, I. — Sprechstund. 10—5 Uhr.

Reinhold Wulle spricht am Mittwoch dem 26. Juni, abends 8.30 Uhr, im roten Saale der Stadthalle Elberfeld über: „Zehn Jahre Versailles" Alle Anhänger und Freunde der Bewegung sind herzlich eingeladen. — Karten zu Mark 0.40 an der Abendkasse. Deutschvölkische Freiheitsbewegung. k1018

Zur Schönheits-Konkurrenz Reifen-Farbe verleiht den Auto-Reifen prächtigen Glanz, erhöht die Haltbarkeit. Auto-Merkur Barmen — Merkurhaus. 12b

Sommerfrischler finden in rud. Dörfchen waldreicher Gegend liebevolle Aufnahme b. gut. Verpfl. Pensionspr. 4 Mk. (Kinder ausgeschloss.) Land- u. Gastwirt W. Eriemann, Lohsgrund, Waldeck, Post Canstein. z529

Bad Niederbreisig (Bez. Koblenz). 2 große, schöne Doppel-Schlafzimmer mit Kochgelegenheit abzugeben. z531 Fierus, Niederbreisig.

Versende jetzt geg. Nachn. die beliebte la Weide-Tafelbutter z515 z. Zt. 1.40 Mk. je Pfd. in Postkollis, zirka 9 Pfd. (auf W. Pfdstücke). Transport i. Kühlwagen, dah. gute Ank. J. Guttack, Heydekrug (Memelland)

Verchromung, Brünierung, Vernickel- und Verkupferung Metallfärbungen auch alter Sachen führt erstkl. aus Kaufmannswerke Vohwinkel 23 b2

Keine andere Reklame ist so erfolgreich, wie die Zeitungsanzeige.

Offeriere Ia frische Landbutter 9 Pfd. franko Nachnahme 12.50 Mark. Ulr. Geers, Börger in Hannov.

Plauener Gardinen-Wäscherei Blendend schön werden Ihre Gardinen, wenn Sie bei mir nach Plauener Art gewaschen und ausgebessert worden sind. Machen Sie einen Versuch. Bernh. Popp, Elberfeld, Sedanstr. 30 a. Tel. Westen 30217 Einzigstes Spezialgeschäft für Rheinland u. Westfalen. b744

Gallenstein -leidende fordern sofort kostenlos Prospekt über Beugamit Beumersätie., Köln 26 Rubensstr. 30. u114

Mollerus Waschanstalt G.m.b.H. Barmen 112b Winchenbachstraße 18. — Telephon 1121/1122.



Blütenweiße Wäsche Speicherfertig ..... 15 Pfg. per Pfd. Fertig gemangelt ... 25 Pfg. per Pfd. Die Wäsche wird mit keinerlei Fadenzeichen oder Stempel versehen

SONDERAUSSTELLUNG 26. BIS 29. JUNI



WILLYS KNIGHT OVERLAND WHIPPET

b372

Versäumen Sie nicht, die Sonderausstellung unserer Vertretung, der Firma HERMANN TEPEL BARMEN, ALLEE 102 zu besichtigen.

Die neuen preiswerten Vier- und Sechszylinder-Modelle sind hochinteressant und von größter Wirtschaftlichkeit

WILLYS OVERLAND CROSSLEY G.M.B.H., BERLIN-ADLERSHOF

Internationales Jagdspringen Kl. SS: 1. Fr. Käthe v. Beckers „Ninon" (Oberlt. Sahla) 3 Fehler; 2. Capt. Bradfords „Proktor" (Amerika) (Bes.) 5 Fehler; 3. Oberlt. Schäffers „Elsa" (Hammann 5 Fehler.

Eignungsprüfung für Damenreitpferde o. M.: 1. Fr. Rica Duensings „Burgsdorff"; 2. Fr. Käthe Frankes „Frokese"; 3. Richard Müllers „Paradiesvogel".

Internationales Jagdspringen Kl. Sa.:

Hier blieben sieben Pferde mit 5 Fehlern.

Eignungsprüfung für Gespanne (Tandems o. M.): 1. F. Hollmanns „Scottish-Radiant-Willmington Surprise"; 2. W. Doerenkamps „Sonsfeld-Mars-Angram-Expression"; 3. W. Doerenkamps „Romulus-Melissengeist".

Geschicklichkeitsprüfung für Zweispänner:

Abtlg. A: 1. Reitende Batterie 6. Art.-Reg. Fritzlars „Bremen-Baron"; 2. W. Doerenkamps Zweispänner.

Gesamtklassement (Neuerburg-Preis):

1. Dr. Koerfers „Baron III" (Hanns Koerfer) 3 Fehler; 2. Major Chamberlins „Dickwaring" (Amerika) 5 Fehler; 3. Oberlt. Braubachs „Baccarat" (Oberlt. Momm) 8 Fehler.

Westdeutsche Wasserballmeisterschaft.

Die Barmer Schwimmsportfreunde erkämpfen den Gruppenmeistertitel

im Schwimmstadion Duisburg-Wedau.

SV. Ruhrort 09 wird mit 7:2 bezwungen.

Das letzte Gruppen-Meisterschaftsspiel der 1. Gruppe sah die punktegleich liegenden Schwimmsportfreunde Barmen und SV. Ruhrort 09 als Gegner. Barmen siegte überlegen 7:2. — Der Tabellenstand zeigt folgendes Bild:

Gruppe 1

SSF. Barmen	3	3	0	0	16:4	6
SV. Ruhrort 09	3	2	0	1	6:10	4
Aegir Essen	3	1	0	2	11:16	2
SV. Gladbeck 13	3	0	0	3	3:6	0

Da der SV. Gladbeck 13 von den noch ausstehenden Meisterschaftsspielen zurücktrat, kamen SSF. Barmen und Ruhrort 09 zu je zwei billigen Punkten. Da der Altmeister den SV. Ruhrort 09 im Samstagabendspiel sicher mit 7:2 niederhalten konnte, sicherte er sich die Gruppenmeisterschaft.

Gruppe 2

SC. Poseidon Köln	3	3	0	0	26:2	6
Düsseldorf 09	2	1	0	1	8:8	2
Wasserfreunde Bonn	3	1	0	2	7:16	2
Ohligser SV. 04	2	0	0	2	5:20	0

Als Gruppensieger steht Poseidon Köln fest. Als Zweiten erwartet man Düsseldorf 09, der sein noch ausstehendes Meisterschaftsspiel gegen Ohligs 04 sicher gewinnen sollte, um sich so die Teilnahme an der Trostrunde der Zweiten zu sichern.

Gruppe 3

SV. Duisburg 98	3	3	0	0	12:2	6
SV. Krefeld 09	3	1	1	1	8:8	3
SC. Sparta Köln	3	1	0	2	11:9	2
Rheydter SV. 03	3	0	1	2	4:12	1

Duisburg 98 setzte sich durch seinen seinen Sieg über Rheydt 03 an die Spitze der Tabelle und errang damit zum ersten Male den Titel eines Gruppensiegers und damit die Teilnahmeberechtigung an den Endspielen um die „Westdeutsche".

Die Endspiele, die im Laufe des Monats Juli ihren Anfang nehmen, bestreiten nunmehr folgende Vereine: SSF. Barmen, SC. Poseidon Köln und SV. Duisburg 98. Zu diesen gesellt sich noch der Sieger in der Trostrunde der Zweiten und dürfte dies gefühlsmäßig SV. Düsseldorf 09 sein, obwohl Krefeld 09 auch noch nicht seine Hoffnungen begraben hat.

Vereinsmeisterschaften des Elberfelder S.K. 83

Der Elberfelder Schwimmklub von 1883, der als einzigster Verein des Wuppertals über ein prächtiges Eigenbad mit einwandfreier 50-Meter-Bahn verfügt, hielt dort gestern die Austragung seiner diesjährigen Vereinsmeisterschaften ab. Die Wettkampffolge wies Rennen in den verschiedenen Schwimmlagen für Jugend und Erwachsene beiderlei Geschlechts auf, deren Ergebnisse nachstehend aufgeführt sind. Das zum Schluß ausgetragene Wasserball-Gesellschaftsspiel mit dem SV. Düsseldorf 22 ließ von seiten der Elberfelder allzuviel zu wünschen übrig. Bei ihnen mangelte es noch sehr an Ballbehandlung, richtigem Stellungsspiel und Zuspiel durch genau berechnete Vorlagen, wie auch Abdeckung des Gegners. Nicht verwunderlich also, wenn sie von den Düsseldorfern eine 6:2-Niederlage (Halbzeit 5:1) einstecken mußten.

Deutsche Jugendkraft

Um Westdeutschlands Meisterehre im Fußball! Falke Gelsenkirchen — SpuSp. Schaag 10:4 (6:1).

Mit einer ungewöhnlich hohen Niederlage mußte sich der Niederrheinmeister von dem Westfalenmeister geschlagen bekennen. Nachdem Falke schon in den ersten zehn Minuten seinen Gegner viermal überrumpelt hatte, war der Kampf bereits entschieden und Schaag kam für einen Sieg nicht mehr in Frage. Der Sieger spielte einen wunderschönen Flachpaß, gegen den der Gegner mit seinem halbhohen Spiel direkt ohnmächtig war.

Die übrigen Spiele:

Stadiekampf Aachen — Maastricht (Holland) 5:2 (1:0); Liga Elberfeld — Germania Blombacherbach 3:2 (1:1); Concordia Rondorf — Borussia Köln Hollweide 5:2 (4:0); SpuSp. I. u. II. komb. Radevormwald — DJK. I. Vogelsmühle 3:0 (1:0); SpVg. 12 Heiligenhaus — Rheinfranken Düsseldorf 1:6 (1:3); DJK. Sonnborn — Jugend Hilden 3:2 (3:0).

Handball:

SpGl. Sonnborn — KGV. Barmen 2:3 (1:1); Tura Rei. Barmen (WSV.) — Union Oberbarmen 10:2; Westwacht Weiden — Sportfreunde Solingen 2:5 (0:3); Bergfried Gräfrath — Rheinkraft Neuß 10:1.

Vohwinkel weiht seine neue Kampfbahn ein

Die Einweihung der Vohwinkeler Kampfbahn hatte eine große Zuschauermenge in die Straßen der Stadt gelockt, durch die der Sternlauf der Vereine und Schulen ging. Vohwinkels Bevölkerung bewies ihr großes Interesse an der neuen Kampfbahn. Ein riesiger Festzug der Schulkinder, Sport- und Turnvereine bewegte sich sodann durch die Bahnhofstraße hinauf zum Osterholz, wo auf dem weiten Spielplatz Aufstellung genommen wurde.

Bürgermeister Dr. Landwehr weihte die Kampfbahn mit einer Ansprache ein, in der er folgendes ausführte:

Die Stadt Vohwinkel grüßt alle Sportfreunde des Bergischen Landes, die mit uns die neue Kampfbahn weihen. Sie grüßt die Vertreter der Regierung und des Kreises, die Vertreter der Nachbargemeinden und die Presse, die in freundlich anerkennenden Worten schon des heutigen Tages gedacht hat. Es hat sich immer mehr gezeigt, daß wir in Vohwinkel einer allgemeinen Kampfbahn bedurften, damit Vereine und Schulen die Möglichkeit erhielten, ihre Kräfte miteinander zu messen und auch mit auswärtigen Vereinen in Wettbewerb zu treten. Unsere Stadtverordneten haben erkannt, daß eine solche Anlage eine Notwendigkeit war. Wir danken ihnen deshalb, daß sie durch einstimmigen Beschluß die Mittel bereitstellten, um diese Anlage zu schaffen, die bewußt den Charakter des Stadions vermeidet, aber doch in ihrer ganzen technischen Anlage allen Anforderungen entspricht. Ich spreche sicher in Ihrer aller Namen, wenn ich dem Beigeordneten Dr. Hollatz und seinen Helfern Dank und Anerkennung dafür ausspreche, daß er im Zusammenwirken mit dem Leiter des Sportausschusses Schleberger und den Vereinen diesen Platz geschaffen hat.

Ich möchte wünschen, daß diese Kampfbahn unseren Vereinen und Schulen Gelegenheit gibt, sich noch enger zusammenzuschließen und unsere Jugend zu sportfreudigen, zukunftsfrohen Menschen zu machen. Die Aufgabe des Sports kann sich nicht in der rein körperlichen Ertüchtigung erschöpfen, der Sport muß auch ideelle Werte schaffen. So wollen wir durch planmäßige Körperpflege und gesunde Lebensführung eine Jugend heranwachsen lassen, die dem Vaterlande wertvolle Dienste leistet. Wir wollen die Jugend lehren, sich einzuordnen in das große Ganze. Wenn uns dies gelingt, dürfen wir hoffen, daß wir Männer und Frauen heranwachsen sehen, die dereinst unserer Volksgemeinschaft gute Dienste leisten werden.

Nach dem Deutschlandlied überbrachte Bezirksjugendpfleger Grabow-Düsseldorf die Grüße der Regierung. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß auf diesem Platze ein Jungvolk, ein deutsches Volk von morgen heranwachsen werde, das, gesund am Körper, sittlich gefestigt und geistig froh, das deutsche Volk wieder höher bringen möge.

Für die Vereine und Schulen sprach Lic. Oberlehrer Schleberger herzliche Worte des Dankes an Stadtverwaltung und Stadtverordnete. Daß Vohwinkels Kampfbahn im ganzen Bergischen Lande einen guten Ruf erhalten werde, müsse Aufgabe der Sportler sein.

Daraufhin begannen die sportlichen Veranstaltungen.

Mit dem Handballkampf

TV. Vohwinkel — FVgg. Niederpleis

wurde begonnen. Vorweg sei gesagt, daß diese Begegnung einen glänzenden Verlauf nahm, beide Mannschaften mit guten Leistungen aufwarteten, so daß in propagandistischer Hinsicht ein großer Erfolg zu verzeichnen bleibt. Vor allem die Vohwinkeler übertrafen sich selbst. Sie liefen nach der Pause zu immer größerer Form auf, während die verpflichtete Meistermannschaft von Pleis aus dem Konzept geriet. Die Gegner hatten sich sogleich gefunden und trugen im Wechsel und mit großer Schnelligkeit bei gleichwertigen Leistungen ihre Angriffe vor. Nach sechs Minuten ging Vohwinkel durch Fischer in Führung. Der Erfolg spornte den Gast an. Vom Anspiel weg fiel der Ausgleich. So wiederholte sich das Spiel noch häufig. Vohwinkel stellte abermals durch Fischer die Partie auf 2:1. Der Ausgleich durch Niederpleis ließ nicht lange auf sich warten. Abermals übernahm Vohwinkel die Führung, und wiederum glichen die Besucher vor der Pause aus. Mit 3:3 war damit das Kräfteverhältnis richtig wiedergegeben. Vohwinkels Leistung ist um so höher zu bewerten, als die Elf bis dahin gegen einen starken Wind zu kämpfen hatte.

Im zweiten Teil erwiesen sich die Turner von Vohwinkel mit Ausnahme der ersten Minuten nunmehr als die wurfkräftigeren. In wenigen Minuten führten die Niederpleiser 5:3. Der vorzügliche Halbrechte schaffte aber schnell den Ausgleich. Nußbaum sorgte für die 6:5-Führung, die nunmehr nicht mehr abgegeben wurde. Beim Stande von 8:5 für Vohwinkel konnte Pleis noch einmal ein Tor aufholen, das aber von dem LA. Dörner wieder wettgemacht wurde. Die Niederpleiser waren im zweiten Akt zu zögernd mit ihrem Angriffsspiel, sie kombinierten vielfach zu viel, anstatt beherzt zu werfen, wie es die Gastgeber taten.

Mit hochgespannten Erwartungen sahen die Zuschauer dem Fußball-Großkampf

Fortuna Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen

entgegen, der aber leider in einem Mißton endete, da der Elberfelder Schiedsrichter zu nachsichtig war. Beide Mannschaften hatten je zwei Ersatzleute in ihren Reihen, Barmen für Schlosser und Osthoff, Düsseldorf für Albrecht und Köhler. Von diesen also nur wenig geschwächten Gegnern hätte man vieles erwarten dürfen. Aber . . .

Die erste Halbzeit wurde auch ganz annehmbar durchgeführt. Hüben wie drüben hatte man des öfteren Gelegenheit, Fußballkunst zu bewundern. In spielerischer Hinsicht arbeitete Fortuna, mit starkem Rückenwind spielend, einen Feldvorteil heraus, während die Barmer, besonders im Angriff, es an geschlossenen Handlungen fehlen ließen. Trotz stärkeren Drängens wußte sich Fortuna aber nicht zahlenmäßig durchzusetzen. Ihre Überlegenheit brachte lediglich einige Ecken ein. Daß Fortuna leer ausging, ist der hervorragenden Abwehrarbeit der Schwarz-Weißen zuzuschreiben, die gestern einen glänzenden Tag hatten. Besonders der Hüter Kubica schwamm hin und her, so daß er sein Heiligtum vorerst reinhielt. Barmens Stürmerreihe kam nur schwer in Fluß. Das Zuspiel der Läuferreihe ließ manche Wünsche offen. Die Mittelreihe arbeitete zu stark auf Deckung. Lediglich Schürfeld machte eine rühmliche Ausnahme, er war bis zur Verletzung der beste Mann des Feldes. Nachdem Fortunas Drängen nichts eingebracht hatte, stieß Barmen überraschend vor, und Pesch konnte aus nächster Nähe unhaltbar geschlagen werden. Fortuna hatte weiterhin mehr vom Spiel, erreichte aber erst zwei Minuten vor der Pause den verdienten Ausgleich.

Nach Wiederanspiel hatte Barmen den Wind zum Bundesgenossen, konnte aber wider Erwarten das Spiel nicht an sich reißen. Schon bald schuf Fortuna brenzlige Lagen vor dem Barmer Tor. Mit Bravour rettete Barmens Hüter. Eine Strafstoßbombe von Hochgesang landete gegen den Pfosten. Immer härter wurde der Kampf, ein Punktespiel konnte nicht schlimmer sein. Barmen zog den kürzeren hierbei. Boßmann schied vorübergehend aus. Schürfeld bekam auch etwas ab. Schwarz-Weiß nahm verschiedene Umstellungen vor, die aber auch nicht zur Besserung des Zuspiels führten. Wandhoff wurde in ausgleichs-



Oben: **Der Zug der Teilnehmer zur neuen Sportstätte. — Selbst die Kleinsten nehmen daran teil.** — Mitte: **Bürgermeister Dr. Landwehr spricht zu den aufmarschierenden Verbänden und der Jugend.** — Unten links: **Ein spannender Moment im Handballspiel der Turner.** — Unten rechts: **Böcher vom Vohw. T. V. 1880 siegt im 1500-Meter-Lauf.**

reicher Lage unfair und mit den Händen lange gehalten. Fortunas Verteidiger und er wurden herausgestellt. Das Treffen flaute dann bis zum Schluß mehr und mehr ab.

Die Staffelläufe,

die vor den Spielen veranstaltet wurden, hatten folgendes Ergebnis: 4mal 100 Meter: 1. DT. Bohwinkel, 2. Realgymnasium Bohwinkel, 3. Eichenkreuzverband. — Olympische Staffel: 1. DT., 2. Realgymnasium, 3. Deutsche Jugendkraft.

Die Einweihung der Nevigeser Turnhalle.

Die Feier in Neviges hatte eine stattliche Menge in den Saal der Turnhalle geführt. Das „Collegium musicum" aus Neviges eröffnete den Reigen der einzelnen Vorträge. In die Abwicklung des Programms teilten sich außer der Kapelle die Männergesangvereine „Sängerkreis", „Morgenrot" und der „Katholische Männergesangverein", ferner verschiedene Riegen des Nevigeser Turnvereins 1862. Die einzelnen Darbietungen wurden vom Publikum zum Teil mit stürmischem Beifall entgegengenommen. Die Musik- und Gesangvorträge zeigten, daß die Akustik in allen Teilen des Saales ganz vorzüglich ist.

Im Verlaufe des Abends hielt Bürgermeister Hochstein eine Ansprache, in der er die Vorgeschichte der Halle streifte und dabei besonders auf die seitens der Bürgerschaft geübte Kritik einging. Er stellte fest, daß das Verstummen dieser Kritik ein Beweis dafür sei, daß man die Zweckmäßigkeit des Baues und des Bauplatzes nunmehr erkannt habe. Der Bürgermeister hob besonders hervor, daß der Bau architektonisch äußerst wirkungsvoll gelungen sei.

Wenn die Halle auch in erster Linie eine Turnhalle sein solle, so solle sie daneben auch der Pflege der Kunst und der Bildungsfragen dienen. Dadurch erhoffe er für Neviges eine starke Betonung der Bestrebungen der Körperpflege, der kulturellen und geselligen Bestrebungen. Daß diese Hoffnungen in Erfüllung gehen würden, war der Wunsch, mit dem Bürgermeister Hochstein seine Ausführungen schloß.

An das offizielle Programm schloß sich ein kurzer Rundgang unter der Führung des Stadtbaurats Prahl, des Erbauers der Turnhalle. Die Besucher waren voll des Lobes über die wohlgelungene Raumaufteilung und die überall zutage tretende Zweckmäßigkeit. Als ganz besonders wichtig verdient die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß es gelungen ist, den Bau mit den von den Stadtverordneten hierfür bewilligten Mitteln in Höhe von 150 000 Mark herzustellen, und daß diese Summe auf keinen Fall überschritten worden ist.

In einer einfachen Nachfeier sprach noch Assessor Sethe im Namen des Landrats freundliche Worte unter besonderer Betonung der Notwendigkeit der Turnhalle für Neviges.

Immer wieder Tote bei Autorennen

WG. Brünn, 23. Juni. (Eig. Drahtb.) Fast Sonntag für Sonntag kann man über Todesfälle bei Auto- und Motorradrennen berichten. Diesmal ist es das Automobil- und Motorradrennen Brünn-Sobieschitz. Ein Rennwagen überschlug sich. Während der Lenker mit geringfügigen Hautabschürfungen davonkam, geriet der Mitfahrer unter den Wagen und war auf der Stelle tot. Nach Aussagen des Fahrers hatte sein Mitfahrer beim Nehmen einer Kurve ins Lenkrad eingegriffen, da er befürchtete, daß der Fahrer die Kurve nicht richtig nehmen konnte. Der Fahrer verlor natürlich die Herrschaft über den Wagen.

Graf Isolani gewinnt den Hansa-Preis

Walzertraum enttäuscht — Hamburger Derbywoche

WG. **Hamburg**, 23. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In Hamburg ging es auf dem Horner Moor hoch her. Trotz dem schlechten Wetter hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden, um den Großen Hansa-Preis, der durch das Zusammentreffen der beiden Spitzenpferde des Derby-Jahrgangs, Walzertraum und Graf Isolani, eine sensationelle Note erhielt. Das Rennen wurde zu einer äußerst spannenden Prüfung, doch mußte man auf das erwartete Duell der beiden Dreijährigen verzichten, da Walzertraum völlig enttäuschte und für das Ende überhaupt nicht in Betracht kam. Fockenbach zog seiner Gewohnheit gemäß gleich mit vollen Segeln los und hatte bald einen klaren Vorsprung vor Gero, Walzertraum, Farinelli und Graf Isolani, während Impressionist den Beschluß machte. Im letzten Bogen schoben sich Graf Isolani und Impressionist nach vorn, Graf Isolani und Impressionist eingen an den führenden Fockenbach vorbei und engagierten sich zu einem scharfen Endgefecht, aus dem Graf Isolani schließlich als sicherer Sieger hervorging. Walzertraum war die große Enttäuschung des Rennens. Sein Besitzer, Freiherr von Oppenheim, hat den Hengst auf Grund der Niederlage aus dem Derby gestrichen.

Zweiter Tag

1. Rennen: 1. Hauptgest. Altefelds Dixi (E. Hugenin), 2. Anskar, 3. Eldon. Toto: 23; 12, 14, 28:10. Ferner: Jagannath, Fleiß, Svengali, Schicksalsstrom, Fröhliche Fahrt. ½—¾ Längen.

2. Rennen: 1. L. Hartings Historia (W. Tarras), 2. Senora, 3. Windsbraut. Toto: 87; 29, 15:10. Ferner: Zwickl, Achmed, Römerin. 1¼—1 Länge.

3. Rennen: 1. L. E. Liebrechts Pers (v. Borcke), 2. Dorn II, 3. Radams. Toto: 70; 15, 13, 15:10. Ferner: Grafenstein, Semper idem, Feinsliebchen, Kili, Mistelto, Gallina. 2½ bis 1½ Längen.

4. Rennen: 1. J. Oppenheims Graf Isolani (E. Grabsch), 2. Impressionist, 3. Fockenbach. Toto: 19; 15, 23:10. Ferner: Farinelli, Gero, Walzertraum. 1 bis 1 Länge.

5. Rennen: 1. v. Oppenheims Avanti (H. Zehmisch), 2. Askari, 3. Lichtblick. Toto: 52; 14, 12, 19:10. Ferner: Waldmeister, Metrodorus, Olymp, Walhall.

6. Rennen: 1. St. Kosmos Sterneck (J. Staudinger), 2. Signora, 3. Tarquinius Superbus. Toto: 68; 29, 84, 82:10. Ferner: Avec Dieux, Virulin, Postmeister, Domfalke, Ota, Avitus, Immertreu, Laetitija, Madonna d'Arezzo, Westerwald. 1 — K.-Länge.

7. Rennen: 1. H. Saubers Schwalberich (v. Imhof), 2. Creme de Menthe, 3. Steineiche. Toto: 48; 22, 15, 40:10. Ferner: Lusitania, Myron, Isländer, Ondina. 3—4 Längen.

Pferderennen zu Neuß.

1. Rennen: 1. A. Weltmanns Orion (G. Nagy); 2. Auerbalz; 3. Lonetta. Tot.: 26, 14, 15. 82:10. Ferner: Janette, Fredchen, Mampe, Landesfreund.

2. Rennen: 1. O. Schuberts Waldo (H. Weber), 2. Conti; 3. Elf. Tot.: 34, 17, 14, 22:10. Ferner: Sankt Gotthardt II, Clausewitz, Lola, Fulvia, Roskilde, Quedlinor.

3. Rennen: 1. M. Pfeifers Tip (G. Nagy); 2. Froher Mut; 3. Lonni, Tot.: 65, 23, 57, 21:10. Ferner: Raphael, Georgette, Verona II, Lauefunge, Grießwart, Lawine, Richbotin.

4. Rennen: 1. Gebr. Janssens Nobelmann (A. Zimmermann); 2. Coralle; 3. Freigetst. Tot.: 23, 16, 19, 20:10. Ferner: Jaroom, Okertal, Julfest, Lichtelfe, Clauswalde, Constant.

5. Rennen: 1. O. Weinbergs Wilhelm Tell (A. Zimmermann); 2. Cefalu; 3. Lorsach. Tot.: 28, 13, 15, 13:10. Ferner: Revallo, Goldmädel, Flaminia, Comtesse Viola, Grafschaft.

6. Rennen: 1. J. Pudenz Pinelle (A. Zimmermann); 2. Annchen; 3. Larida. Tot.: 25, 11, 11, 12:10. Ferner: Natascha, Pipkin, Szegeda, Bomberg, Kreuzfahrt.

7. Rennen: 1. Gest. Ebberslohs Brigant (Broda); 2. Gauner; 3. Zwirns Bruder. Tot.: 97, 26, 16, 68:10. Ferner: Primus, Sonnenschein III, Majesto, Exzellenz, Lotteken, Die Deutsche.

Strausberg

1. R.: 1. W. Jentschs Sternkunde (A. Kränzlein), 2. Doktor, 3 Balaton. Tot.: 144, 19, 18, 19:10. — 2. R.: 1. F. Kempfs Kermak (H. Bewicki), 2. Der Zukünftige, 3. Astrid. Tot.: 100, 21, 18, 25:10. — 3. R.: 1. Dr. v. Kleefelds Leichte Isabel (E. Böhlke), 2. Norge, 3. Florestan. Tot.: 36, 13, 15, 19:10. — 4. R.: 1. F. Brauns Opponent (Eperjessy), 2. Poliklet, 3. Euterpe. Tot.: 79, 34, 15:10. — 5. R.: 1. R. Dietrichs Lackoom (Oertel), 3. Ardoritin, 3. Staffelstein. Tot.: 32, 18, 17:10. — 6. R.: 1. C. Maunes Easter Lily (Wehrmann), 2. Frigga II, 3. Cinderella. Tot.: 55, 18, 16, 54:10. — 7. R.: 1. v. Wertherns Malkasten (J. Staudinger), 2. Alsterstern, 3. Lobrechner. Tot.: 15, 12, 16:10.

Ramblo Sieger im ungarischen Derby.

WG. Budapest, 23. Juni. (Drahtb.) Das ungarische Derby, das am Sonntag in Budapest durchgeführt wurde, hatte ungefähr 15 000 Zuschauer angelockt. Elf Pferde stellten sich dem Starter, darunter zwei Oesterreicher. Es gab ein spannendes Rennen, das Ramblo unter Esch vor Blanc und Ledino gewann. Die 2400 Meter lange Strecke wurde von Ramblo in 2:37,4 zurückgelegt. Toto: 140:10 Sieg und 22, 30, 79:10 Platz.



Frl. Friediger springt auf Ballade in schöner Haltung über eine Barriere.

Deutsche Turnerschaft

Turnverein 1872 — Barmer Männer-Turnverein 3:3 (1:1).

Samstag abend 7 Uhr trafen sich die ersten Mannschaften des Turn-Vereins 1872 und des BMTV. zu einem Freundschaftsspiel auf dem Platz des BMTV.. Unsere Voransage, daß TV. 1872 bemüht sein werde, das Ergebnis beim Rückspiel günstiger zu gestalten wie beim Hinspiel (3:2 für BMTV.), hat sich erfüllt. BMTV. mußte TV. 1872 als gleichwertig anerkennen. Nach schönem, offenen Spiel trennte man sich mit 3:3, ein Zeichen, daß die 72er für die kommenden Meisterschaftsspiele zu beachten sind.

Rundfunk am Dienstag.

10.15—11.10: Schallplattenmusik.
11.15—11.55: Volksschulfunk: Klassengespräch über Java.
12.10: Schallplattenmusik.
1.05—2.30: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutsch. Rundfunks. Leitung: Buschkötter.
3.00—3.30: Eis Nordemberge: Kinderspielstunde.
4.00—4.25: Die Welt im Buch. Reisen und Forschungen.
4.30—4.55: Lorenz Pauper: Wanderfahrten mit jungen Menschen (1): Im Quellgebiet der Ahr.
5.00—5.45: F. V. A. für höhere Schulen: Die Einführung der evangelischen Schüler in die Heilige Schrift.
5.45—6.30: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Vesperkonzert des Südwestd. Rundfunk-Orchesters.
6.30—6.50: Schwer erziehbare Kinder (5).
7.15—7.40: Französische Unterhaltung.
7.40—8.10: Gespräch über Menschentum.
8.15: „Schneider Wibbel". Komödie in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.
Anschließend: Letzte Meldungen und Sportbericht.

Das schwarze Schaf

Roman von Henrik Heller

1. Kapitel

Als die Passagiere der „Los Angelos" am frühen Morgen auf Deck kamen, herrschte auf dem Schiffe bereits die übliche Unruhe, die der Ankunft im Hafen vorauszugehen pflegt. — Von der Küste war zwar noch kein Strich sichtbar, wenigstens mit freiem Auge nicht, aber sie war in der Nähe, man konnte sich nicht darüber täuschen, sie sandte dem Schiff eine heiße Luftwelle entgegen, die sich von dem frischen Geruch des Seewassers merklich unterschied.

Aus dem Zwischendeck, in dem bisher eine musterhafte Ruhe geherrscht hatte schlug das aufgeregte, quietschende Schnattern der Gelben herauf, die nach jahrelangem Frondienst in Amerika mit ein paar hundert ersparten Dollar in der Tasche, wieder in die Heimat gingen, um hier zu arbeiten, zu hungern und zu sterben. Ihr Geschrei vermischte sich mit den heiseren Rufen von tausend Seevögeln, die das Schiff umkreisten —, auf allen Masten saßen sie in dichtgedrängten Reihen, mit wachen, runden Augen landwärts schauend und den Gang des Schiffes mit wilden Flügelschlägen begleitend.

Es wurde zusehends wärmer. Um die Mittagsstunde zog eine Flottille von Dschunken mit ausgeworfenen Angeln an dem Dampfer vorbei; man konnte in der Stille die monotonen chinesischen Kommandorufe der Führer hören und spürte diesen Geruch von verfaulten Fischen und schlecht verbrannten Holzkohlen, der für die Hafenplätze des Ostens typisch ist. Die Flottille war auf der Jagd nach Haien, von denen diese Gewässer nur so wimmelten. Seit Tagen, seit die „Los Angelos" in das Gelbe Meer eingefahren war, huschten die großen, dunklen Schatten rings um das Schiff, nah und fern tauchten die dreieckigen Rückenflossen auf, und wenn man irgend etwas über Bord warf, gab es sofort ein Aufstrudeln des Wassers, man erblickte dann plötzlich die lichten Bäuche der riesigen Fische, die — auf dem Rücken liegend — nach der Beute schnappten. Besonders Wißbegierigen gelang es manchmal, einen Blick in einen geöffneten Rachen zu erhaschen, sie erkundigten sich nachher meistens bei den Offizieren, ob das Schiff zuverlässig fest wäre.

Es gab nicht viele weiße Passagiere an Bord. Ein Dutzend amerikanische Kaufleute, der Konsul eines kleinen europäischen Staates mit seinen Damen, die sich hier zum ersten Male im Leben als Angehörige der herrschenden Rasse fühlten, zwei französische Offiziere der Tonkingbesatzung und eine englische Dame.

Mr. Travers, der Generalvertreter der Manchester Nadelfabrik, strich seit einer halben Stunde um den Deckstuhl Gwendolins Lamaires herum und wagte nicht recht, sie anzureden. Es war ein ziemlich fremdes Gefühl für diesen Kaufmann, der seit beinahe zwanzig Jahren in den Tropen lebte und sein ziemlich bedeutendes Vermögen nicht zuletzt der unbedingten Furchtlosigkeit verdankte; aber der große Basthut auf dem abgewandten, dunklen Kopf vor ihm sah so abweisend aus und die veilchenblauen Augen der Engländerin schauten so nachdenklich in die Weißglut des glitzernden Meeres hinaus, daß Travers nur einen tiefen Seufzer ausstieß und sich dann einem mitfühlenden Steward anvertraute, der ihn rasch und verständnisvoll mit allen Sorten Alkohol versorgte, die geeignet sind, den Schmerz aus eines Mannes Seele hinwegzuscheuchen.

Wie die Pranke eines Tigers griff der gelbe Sandstreifen von Tschi-fu in das Wasser hinaus. Mit einem guten Glas konnte man bereits die Hafenanlagen erkennen, die großen Gebäude der englischen Lagerhäuser und die lange Reihe von dunkeln Dschunken in den Docks von Rice & Cie.

Gwendoline Lamaire schraubte das Trieder wieder zusammen und streckte sich auf ihrem Liegestuhl bequem aus. Sie war müde. Sie hatte beinahe dasselbe Gefühl von Frieden wie ein Pilger, der nach langer Irrfahrt heimkommt —, wunschlos und ohne Reue.

Ein paar Seeschildkröten lagen schlafend auf dem Wasser. Wie umgekehrte Schüsseln ruhten sie, Kopf und Gliedmaßen eingezogen, auf den leise schaukelnden Wellen, nur den gewölbten Panzer der Sonnenglut darbietend. Sie sanken lautlos wie ein Stein, wenn eines der langschnäbeligen Boote, die jetzt allerorten auftauchten, in ihre Nähe kam, die Bambuskörbe hochgefüllt mit durcheinanderwimmelnden Krabben.

Die erbarmungslose Sonne war wärmer geworden, wie ein kobaltblauer Streifen lag das Wasser der Bucht, und das Land, kein unbestimmter Strich mehr am Horizont, trat plastisch in den Gesichtskreis der Passagiere der „Los Angelos", die jetzt vollzählig auf Deck versammelt waren.

Für die meisten von ihnen bedeutete der kleine Hafen von Tschi-fu nur den Aufenthalt einer Nacht —, der Dampfer nahm dort nur Waren auf aus dem Innern der Provinz Schantung, er fuhr am nächsten Tage weiter nach Schanghai, aber für Gwendoline Lamaire war es das Ende ihrer Reise.

Das Schiff lag jetzt still im durchsichtig grünen Wasser, Korallenbänke, überwuchert von Algen, schimmerten herauf, und Gwen, die nachdenklich an der Reeling des Hinterdecks lehnte sah und hörte nichts von dem erwartungsvollen Hin und Her, mit dem das Hafenboot in Empfang genommen wurde. Sie beobachtete die sonderbaren Bewegungen eines großen Mondfisches, dessen kreisrunder, plattgedrückter Körper plötzlich inmitten der Korallenbänke stand, er schien sie anzusehen, drehte sich ohne merkliche Bewegung der spitzen Flossen rundum und versank dann wie verschluckt von den bewegten Gräsern in der Tiefe.

Ein schneller Schritt kam über das Verdeck, und Frau Lamaire wandte sich um, als dieser Schritt unmittelbar hinter ihr anhielt.

Es war der Lotse, ein Chinese in europäischen Kleidern; er begab sich mit der Würde und Feierlichkeit eines Admirals auf die Brücke. „Mrs. Lamaire — sehr glücklich" — Er hatte sie erkannt und grüßte mit einer so hübschen, tiefen Verbeugung, wie es ein richtiger Admiral nie zuwege gebracht hätte.

„Mr. Ben-schu! Wie nett, daß Sie noch in Tschi-fu sind —" Sie zögerte einen Augenblick und gab ihm dann lächelnd die Hand, die er ehrerbietig nur mit den Fingerspitzen berührte. — — „Ist Herr Traymore an der Landungsstelle?"

„Mit Sehnsucht und Freude erwartet Konsul Traymore inmitten der ehrenwerten Herren seines bedeutenden Amtes die Ankunft von Mrs. Lamaire. Ich bin glücklich, den Vorzug zu haben, dieses Schiff sicher und schnell in den Hafen bringen zu dürfen."

„Ich weiß, Ben-schu. — Sie sind der beste Lotse in diesen Gewässern. Wann werden wir drinnen sein?"

„Meine geringen Fähigkeiten beanspruchen für die Bewältigung dieser Aufgabe etwa zwei bis zweieinhalb Stunden", lautete die bescheidene Antwort.

„So schnell? Das macht Ihnen niemand nach," gab sie höflich zurück —, „da muß ich wohl in meine Kabine, um alles fertig zu machen." —

Es dauerte kaum zwei Stunden. Als Gwendoline hinaufkam, — der Himmel zeigte jenen opalfarbenen Ton, der in diesen Breiten der völligen Finsternis voranzugehen pflegt —, lag die Landungsbrücke schon ganz nahe. Man hörte den tiefen Klang des Gongs, mit dem die Kulis zur Vorarbeit des einfahrenden Dampfers gerufen wurden, von den Verdecken der dunklen Dschunken, die die „Los Angelos" beinahe streiften, klang das miauende Singen der chinesischen Schiffsleute herüber. Man roch den Knoblauch und das Öl ihres Tschau-tschau, die schwelenden kleinen Holzkohlenfeuer und die Ladung von frischem Teakholz und getrockneten Fischen.

Frau Lamaire verabschiedete sich von ein oder zwei Amerikanern, deren Bekanntschaft sie — beinahe wider Willen — während der Reise gemacht hatte, und ging dann zum Kapitän hinüber, einem stets mißgelaunten, gelbgesichtigen Herrn, der sein Gallenleiden, wie er selber behauptete, den Handelsbeziehungen zu ostasiatischen Häfen verdankte, und sagte auch ihm Lebewohl.

Das ohrenbetäubende Geschrei des Hafens, bis jetzt nur ein fernes Brausen, in dem die einzelnen Töne verschwammen, gliederte sich jetzt in das obligate Höllenkonzert mit verteilten Stimmen. Der große Amerikaner schob sich mit abgestoppter Maschine an die Brücke heran, die fast brach unter der Last von Menschen —, überwiegend Chinesen, alle blau gekleidet, alle mit gleichen erwartungsvollen Gesichtern, schwatzend, lachend und neugierig wie die Kinder. Von der englischen Werft klangen Tamtams herüber, ein paar Läufer geleiteten die Sänfte eines hohen Beamten zum Hafen, in ihre schrillen Schreie mischte sich das tiefe „Hipp hipp", mit der die Mannschaft eines amerikanischen Tankers die Einfahrt der „Los Angelos" begrüßte.

Gwendoline stand ein paar Minuten allein, hin und her geschoben von den anstürmenden Kulis, die das Schiff überfielen wie ein Heuschreckenschwarm, sie schaute blinzelnd in die grellen Lichter der Bogenlampen und betrachtete verständnislos ein sonderbares, riesiges Licht von bläulicher Farbe, das inmitten der anderen Lampen hing wie eine mattglühende Papierlaterne. Erst nach einiger Zeit kam sie darauf, daß das der Mond war, der halbvergessene Mond der Tropen, der neugierig über die Berge von Mien-Tai-schan heraufschaute, ganz ebenso wie vor vier Jahren.

In dem blauen Gewimmel der Chinesen bewegte sich plötzlich ein weißer Fleck —, Konsul Paul Traymore bahnte sich einen Weg zu seiner Nichte. Er konnte nicht besonders gut sprechen, als er sie in die Arme nahm, er schnaufte sich viel, klopfte ihre Schultern und nannte sie „mein liebes Mädel". — Das war immer ein beunruhigendes Zeichen, und Gwen bemühte sich rasch über die Rührung des Wiedersehens hinwegzukommen, denn sie haßte Sentimentalitäten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein armer Nabob.

Von
Johann Edward Brandt.

Die Zahl der Rothschild-Anekdoten ist Legion. Es erscheint daher beinahe überflüssig, diesen noch das Mindeste hinzufügen zu wollen. Und doch! Die Welt ist nun einmal so. Es handelt sich hier um den Wiener Baron Nathanael. Sein Vermögen schien keine Grenzen zu kennen, aber ebensowenig das Pech, das diesen Glücklichen Zeit seines Lebens verfolgt hat. Ist doch dieser Gebieter über ungezählte Millionen immer krank gewesen oder glaubte stets es zu sein.

Für echte Zigarren und unbezahlbare Orchideen hatte er eine an Anbetung grenzende Leidenschaft. Seine Havannas pflegte Nathanael persönlich und Stück für Stück nach dem Essen an seine Gäste zu verteilen. Dabei hielt er aber eifersüchtig die erlesensten Exemplare für sich selbst zurück.

Mit den Orchideen, die er auf seinem Schlosse bei Wien, teils in Treibhäusern, teils im Freien, züchtete, knauserte er aber nicht. Sämtliche Eingeladenen wurden mit diesen kostbaren Blumen, die er über alles liebte und für deren Kultur ihm nichts zu teuer war, überschüttet.

An allen Hauptplätzen Europas hatte Nathanael seine Aufkäufer, die damit beauftragt waren, immer wieder neue und seltene Sorten heranzuschaffen, von denen einzelne von ihm mit einem Preise bis zu 40 000 Mark bezahlt worden sind. Natürlich waren seine Gärten und Blumenzüchtereien vor den Toren Wiens in der ganzen Welt berühmt. Wundererergebnisse ließen sich ja mit den Unsummen, die er in diese Liebhaberei hineinsteckte, erzielen.

Eines schönen Tages erwartete Nathanael auf seiner Besitzung „Schloß Schillersdorf" den Besuch seiner Schwester. Das Veilchen war deren Lieblingsblume. Da entdeckte er einige Zeit vor Ankunft der von ihm sehr Verehrten, daß man die unter den Fenstern ihrer Zimmer gelegenen Beete nicht ausschließlich mit Veilchen bepflanzt hatte.

Aber der Nabob hatte ja noch 48 Stunden Zeit! So ließ er denn Hunderte von Pflanzen mit dem Expreß nach Wien kommen, und die Sache klappte. Dieser durch den Zufall herbeigeführte Vorfall machte bei Nathanael selbst Schule. In der Folgezeit war es keine Seltenheit mehr, daß der Obergärtner des Schlosses den Befehl erhielt, die Blumen auf den Beeten im Verlauf einer einzigen Nacht auszuwechseln.

Überhaupt hatte die Schwester, in die er ganz vernarrt war, Nathanaels Ohr. Er war abergläubisch, und die Prophezeiung einer Zigeunerin ließ ihm keine Ruhe. Sie lautete, er werde so lange am Leben bleiben, als er baue. Infolgedessen wurde immer gebaut. So im Jahre 1883: Nathanael war schon über 50 Jahre alt. Da entschloß er sich, in der Nähe von Reichenau ein Schloß zu errichten, das der Besitzung seines Bruders Leopold in Fontainebleau ähnlich sein sollte. Unter der Leitung zweier französischer Architekten nahmen 600 Arbeiter das Werk in Angriff. Nichts durfte fehlen. Bauplatz um Bauplatz wurde hinzu erworben. Nur ein einziger Bauer der Nachbarschaft war für das Rothschildsche Geld nicht zu haben. Er machte den Einwand: „Aber, teuerster Baron, wo soll ich denn meinen Mist abladen?" Nathanael sah solche Notwendigkeit allsogleich ein, und der Kauf unterblieb.

Das neue Schloß erhielt den Namen: „Villa Penelope". Der Bau schritt nur langsam voran, weil Nathanael immer wieder Änderungen anzuordnen hatte. Er war niemals zufrieden. Eines Tages erschien die Schwester. Das war an einem Freitag. Ihre Ansicht ging dahin, daß die „Villa Penelope" mit der Besitzung Leopolds in Fontainebleau auch nicht die mindeste Ähnlichkeit habe. Schon am Montag wurde infolgedessen auf Nathanaels Weisung die Bautätigkeit eingestellt.

Er wollte seine Schöpfung als Heim für Lungenkranke der Gemeinde Reichenau zum Geschenk machen, griff aber in ein Wespennest, weil man keine Tuberkulosen in der nächsten Umgebung haben wollte. Endlich nahm der Kriegsminister in Wien die Schenkung als Genesungsheim für Offiziere unter der Bedingung an, daß Nathanael eine Million Gulden zur Unterhaltung beisteuere und außerdem noch eine zweite Million zur Aufbesserung des Gehaltes der in der Anstalt Untergebrachten aufwende. Er tat dem Minister diesen Gefallen, mußte aber noch 100 000 Gulden Umsatzsteuer für seine Stiftung an den österreichischen Staat leisten.

Nathanael von Rothschild verstand nichts von einem guten Tropfen. Er „begoß" seine Mahlzeiten nur, wie sich damals seine Umgebung ausdrückte. Und auch ein Feinschmecker war er nicht. Ein weichgekochtes Ei war ihm von allem das liebste. Trotzdem hielt er einen der berühmtesten französischen Köche, der ihn auf allen seinen Reisen zu begleiten und für den Salonwagen zu kochen hatte, wo er, auch wenn er mutterseelenallein war, die Mahlzeiten „en grande toilette" einzunehmen pflegte.

Die Koffer waren immer gepackt. Dienerschaft und gute Freunde stets auf dem Sprung. Es konnte sich ereignen, daß man mitten in der Nacht aus dem Bett getrommelt wurde, um den Nabob auf der Fahrt zu begleiten.

Nathanaels Jacht lag stets unter Dampf im Hafen von Triest.

Auch als Rennstallbesitzer war dieser Sonderling ein Unikum. Erhielt er die Nachricht von dem Siege eines seiner Pferde, dann zerriß er voll Wut das Telegramm und rief: „Der Kerl hat mir sicher wieder das arme Tier halb zu Tode gepeitscht! Ich kann diese Pferdeschinderei nicht leiden!"

Ebenso benahm sich Nathanael als Jagdliebhaber. Wenn er auf den Anstand ging, nahm er ein paar englische Romane mit, um sich die Langeweile zu vertreiben. Aber wehe dem, der an seinen Qualitäten als Jäger gezweifelt hätte!

Sein Benehmen gegenüber dem Personal hing ganz von seiner Laune ab. Einmal hatte ein Gärtner ohne besondere Erlaubnis die Orchideenhäuser dem Erzherzog Karl Ludwig gezeigt. Er fiel bei dem Baron in Ungnade. Die Sache wurde in Wien ruchbar, wo man Rothschild die Maßregelung seines Angestellten sehr verübelte.

Mit Recht darf man sich fragen: Stak ein kleiner Despot in diesem Nathanael, der seinen Dienern das Brot vorschnitt und Leute nach Schottland schickte, weil er das Blut seiner Schneehühner aufzufrischen gedachte; Leute, die den Auftrag hatten, die in Schottland erworbenen Eier auf der Rückreise sitzend zwischen den Knien zu halten, damit beim Transport keines zerbrechen sollte?

Die Antwort auf die oben aufgeworfene Frage lautet aber: Nathanael von Rothschild ist ein Melancholiker und ein armer Nabob gewesen, der heute einem seiner Sekretäre Banknoten in die Taschen steckte, damit der sie bei den verhaßten Pferderennen verwetten konnte und morgen einem Kassierer, der mit seinem Gelde durchgebrannt war, „Gute Reise" wünschen ließ.

„Der arme Teufel", so soll Nathanael damals ausgerufen haben, „hat mir mit seinem Betrug und seiner Flucht wirklich Schmerzen gemacht. Wie kann man nur so seine ganze Zukunft ruinieren!" Ja, noch mehr! Nathanael ließ dem Flüchtigen noch Geld überweisen, damit er sich jenseits des Meeres eine neue Existenz gründen könne.

Auf seinen Reisen führte der Baron ganze Kassetten voll kostbarer Geschenke mit, die er wahllos verteilte: an Musiker und Dirigenten, die ihm seinen Lieblingswalzer vorgespielt, oder auch an einen Gaukler, dessen Hund ihm eine Pfeife vorgeraucht hatte.

Die Kneippkur war die Ursache seines Todes. Er schwur auf Kneipp. Wo er auch immer hinkam, brachte er das kalte Wasser in Anwendung. Dieser Manie ist er, dreiundsechzigjährig, zum Opfer gefallen, als er sich wieder einmal auf seiner Jacht wegen nervöser Schmerzen mit eiskaltem Wasser übergießen ließ.

Ein gewinnbringendes Geschäft.

Bei einer Revision entdeckte die Justizverwaltung sonderbare Zustände im Gefängnis von Lugos (Rumänien). Der Gefängnisdirektor hatte nämlich aus der Strafanstalt ein Hotel gemacht, das an den Markttagen von den Bauern der Umgegend gut besucht war. Der Logierpreis war niedrig und die Küche — die ja vom Staat einen großen Zuschuß erhielt — hatte einen guten Namen bei den Besuchern. An Kirmessen, Markttagen oder anderen Festtagen beurlaubte der Direktor die Gefangenen, die sich in seinem „Etablissement" befanden, um Platz für die zahlenden Gäste zu machen. Diese Gunst mußten die Urlauber mit Eier, Butter und Fleisch bezahlen, womit wiederum die Gäste bekostigt wurden. Diesem lohnenden Geschäft ist jedoch ein Ende bereitet worden. Der Direktor ist nunmehr selbst Gast in seinem Hotel.

12-Motoren-Flugschiff für 100 Passagiere

Eine Rede Dr. Dorniers — Der Bodensee als Weltflughafen

TU. **Friedrichshafen**, 23. Juni. (Drahtb.) Bei der Eröffnung des neuen Flughafens in Friedrichshafen sprach Dr. Dornier über die künftige Bedeutung des Flugschiffes, wobei er u. a. darauf hinwies, daß der Flughafen berufen sein werde, in nicht zu ferner Zeit eine bedeutungsvolle Rolle zu spielen im Zubringerdienst für Luftschiffe und Flugschiffe. Während der Vergrößerung der Landflugzeuge mit Rücksicht auf die verfügbaren Landeplätze verhältnismäßig enge Grenzen gezogen seien, würden die Flugschiffe voraussichtlich in wenigen Jahren Ausmaße erreichen, von denen man sich bis vor kurzem nichts träumen ließ. In wenigen Wochen werde am Bodensee der Stapellauf eines mit 12 Motoren (ungefähr 6000 P. S.) ausgerüsteten Flugschiffes stattfinden, das über Strecken von etwa 800 bis 1000 Kilometer in der Lage sein werde, ohne Zwischenlandungen 10 000 Kilogramm Nutzlast zu befördern. 10 000 Kilogramm entsprächen 100 Personen zu je 100 Kilogramm gerechnet, die ohne Zwischenlandung von hier in vier bis fünf Stunden nach Southampton, nach Kopenhagen, nach Bordeaux, Barcelona, Rom oder Belgrad gebracht werden könnten. Durch die starke Unterteilung der Triebwerksanlage werde eine wesentlich erhöhte Betriebssicherheit gewährleistet, denn auch bei Ausfall mehrerer Motoren werde das Flugschiff unbeirrt seinen Weg fortsetzen können. Mit der Entwicklung stärkerer Motoren werde das Flugschiff rasch auf Leistungen gebracht werden, die ein Vielfaches des Angegebenen betragen würden. Der Bodensee liege im Herzen Europas. Geographische und industrielle Faktoren würden bestimmend dafür sein, ob der Bodensee als künftiger Weltflughafen für Flugschiffe eine große Rolle spielen werde.

Der größte Erbschaftsprozeß der Welt

Um das Testament der Fürstin Hatzfeld. — Eine echt amerikanische Prinzessin Alter amerikanischer Adel. — Das Schicksal des „Blue Boy".

Ein Eheroman, der in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts die europäische und amerikanische Öffentlichkeit beschäftigte, spielt jetzt wieder vor dem New Yorker Nachlaßgericht eine Rolle. Am 29. Oktober 1889 vermählte sich Prinz Franz von Hatzfeldt zu Wildenburg, der Sohn des Fürsten Alfred von Hatzfeldt-Wildenburg, in London mit Klara Huntington. Der Bräutigam, der damals im Alter von 36 Jahren stand und ein verschwenderisches Leben als Freund des damaligen Prinzen von Wales, späteren König Eduards, hinter sich hatte, schloß damit durchaus nicht eine sehr unebenbürtige Ehe, obwohl Klara Huntington (Detroit) eine bürgerliche Amerikanerin war. Die Huntingtons sind nämlich sogenannter amerikanischer Uradel, deren Vorfahren bereits zu den Ersten gehörten, die nach Amerika kamen, und Klara Huntington war als Erbin des ungeheuren Vermögens ihres Vaters eine viel umworbene junge Dame.

Sie lebte schon in ihrer Jugend sehr viel in London, wo sie sich der Freundschaft der Königin Viktoria und des Prinzen von Wales erfreute. Nun hatte sich die jetzige Prinzessin Klara Hatzfeldt, geb. Huntington, allmählich zu einer Dollarprinzessin entwickelt, wie sie in Romanen und Filmen spukt. Sie war extravagant, launenhaft, widerspruchsvoll, bald heiter und gesellschaftlich, bald einsam und verschlossen lebend. Im Laufe der Jahre entwickelte sie sich immer mehr zu einer Menschenfeindin oder Menschenverächterin, die in ihrem Schlosse Draicot in der Grafschaft Essex von einigen Dienern umgeben lebte. Sie hatte einen kleinen Freundeskreis, außer dem niemand zu ihr Zutritt erlangte.

Als Prinz Hatzfeldt im Jahre 1910 starb, zog sich seine Witwe fast völlig von jedem Verkehr zurück, und die Öffentlichkeit erfuhr nichts mehr von ihr bis zu ihrem Tode, wo ihr Testament Aufsehen erregte. Sie hatte den größten Teil ihres Vermögens, das auf mehrere hundert Millionen Mark geschätzt werden muß, den wenigen Freunden vermacht, in deren Umgebung sie in ihren letzten Lebensjahren ständig geweilt und mit denen sie gemeinsame Interessen hatte. Ihre Verwandtschaft wurde größtenteils übergangen. Das Testament hat für die Öffentlichkeit darum Interesse, weil dadurch auch das Schicksal eines sehr berühmten Bildes berührt wird, nämlich des Blue Boy, dessen Verkauf vor mehreren Jahren das größte Aufsehen erregte. Der Herzog von Westminster, der Besitzer des Bildes war, bot es für eine ungeheure Summe aus, und der Familie Huntington war der Preis nicht zu hoch, um es zu erstehen. Es wurde eine der größten Zierden der alten Gemäldesammlung, die die Huntingtons schon seit mehr als 200 Jahren angelegt hatten. Es befinden sich hier Werke der größten Maler, aber keins von so großer Bedeutung für die englische Welt wie der Blue Boy.

Die amerikanischen Verwandten der Huntingtons, eine Familie Prentyn, machen nun Anspruch auf das Erbe, und zwar nicht nur auf die Millionen, sondern auch auf die Bildergalerie, da sie behaupten, daß die Erblasserin in ihren letzten Lebensjahren nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Sie weisen auf das sonderbare Leben hin, das diese Frau trotz ihres märchenhaften Reichtums in größter Zurückgezogenheit geführt hat. Allerdings dürfte das kaum ein Beweis für Unzurechnungsfähigkeit sein, wenn man auch gern glauben wird, daß die jungen Lebemänner der Familie Prentyn, die auf das Riesenvermögen ihrer entfernten Verwandten gehofft haben, davon einen anderen Gebrauch machen würden als die weltfremde, aber sehr kluge Prinzessin Klara Hatzfeldt.

Wo sind die spanischen Ozeanflieger?

Auf den Azoren noch nicht eingetroffen

WTB. **Paris**, 24. Juni. (Drahtb.) Entgegen den Nachrichten von Samstag und Sonntag, daß das spanische Flugzeug „Rumancia" in den Gewässern der Azoren niedergegangen sei, ist man über das Schicksal der Flieger ohne jede Nachricht. Über Ponta Delgada wird gemeldet, daß ein portugiesisches Kanonenboot die Gewässer der Azoren nach dem Flugzeug absucht.

WTB. **Neuyork**, 24. Juni. (Drahtb.) Durch die Funkstation des Marinekorps wurde ein Telegramm des Frachtdampfers „Buffallo Bridge" aufgefangen, das mitteilt, daß er am Sonntag morgen um 5,40 Uhr nach Greenwicher Zeit auf 40 Grad 4 Minuten Nordbreite und 50 Grad 57 Minuten westlicher Länge, etwa sechs Grad seitlich seines Kurses in einer gewissen Höhe Lichtschein wahrgenommen hatte, der anscheinend von einem Flugzeug herrührte. Da der Führer des Transozean-Flugzeuges „Rumancia", der bekannte Flieger Mello-France, wie jetzt aus Madrid gemeldet wird, vor seiner Abfahrt Freunden gegenüber geäußert hat, er werde unter Umständen die vorgesehene Landung auf den Azoren unterlassen und seinen Flug nach Neuyork fortsetzen, hat man Hoffnung, daß es sich bei dem gesichteten Flugzeug um die „Rumancia" handelt. Falls Franco seinen Flug tatsächlich ohne Zwischenlandung fortgesetzt haben sollte, müßte er ungefähr zu der abgegebenen Zeit den Frachtdampfer, der sich in der Nähe von Kap Race befand, passiert haben.

Eigener Drahtbericht.

Neuyork, 24. Juni. (United Preß.) Wie die Marine-Radio-Station mitteilt, hat sie von dem Dampfer „Waterloo" einen Funkspruch aufgefangen, daß das Schiff auf 40 Grad 4 Min. Nord und 50 Grad 57 Min. West ein Flugzeug gesichtet habe, von dem man annimmt, daß es sich um die Maschine des spanischen Piloten Franco handelt.

Eine Minute ägyptischer Finsternis in Amerika.

Wie der 50. Geburtstag des elektrischen Lichts gefeiert werden soll.

GA. **Neuyork**, im Juni. Das wird ein Sommer Edisons werden! Amerika feiert die 50. Wiederkehr des Tages, da das elektrische Licht zum ersten Male aufflammte über Amerika, dessen Städte es so verschwenderisch reich beleuchten sollte. Einen ganzen Sommer hindurch wird Amerika sein elektrisches Lichtfest feiern. Und dessen Höhepunkt wird sein: eine Minute der Dunkelheit.

Am 23. Oktober wird Thomas Alva Edison in seinem Laboratorium in Dearborn (wohin sein altes Heiligtum im Menlo-Park Stein für Stein, Zettel für Zettel übergeführt wurde), auf einen Knopf drücken, und auf dieses Zeichen hin werden alle elektrischen Leuchtkörper Amerikas erlöschen, die Straßenbeleuchtung der großen Städte vor allem, um dann aufzuflammen zu einem jubelnden Krescendo des Lichtes, wie es nie zuvor gesehen ward! Die Leute sollen daran erinnert werden, wie schlecht sie es früher gehabt hatten; aber nur eine Minute lang. Dann, begeistert am Kontrast, sollen sie sich wieder freuen dürfen darüber, wie weit sie es gebracht haben.

„1929."



Der Standesbeamte:
„Wer von ihnen beiden ist die Braut?"

Aus dem Geschäftsleben.

Die Zigarette auf Reisen.

Alles, was man sich auf Reisen wünscht, bietet eine stets zuverlässig frische Zigarette in vollem Maße. Haus Bergmann — „Gildehof" u. „Privat" sind anmutige Begleiterinnen. Ihre Frische und Milde lassen Raum und Zeit vergessen. Die Elastizität ihrer Formen, ihre rassige Geschmeidigkeit, der hohe Reiz ihres diskreten Wesens, vermögen jedermann zu erfrischen und dauernd zu fesseln. Dabei entzückt ihre neuzeitlich künstlerische Ausstattung, weil sie gediegenen Gehalt verrät. Ueberzeugen Sie sich, wie beglückend es ist, wenn diese zwei köstlichen Schwesterzigaretten aus Haus Bergmann einmal Feuer fangen! b250

TEPPICHE

gut und preiswert durch gemeinschaftlichen Großeinkauf bei den leistungsfähigsten Fabriken.

b59

Cocosläufer mod. Streifen, 67 cm breit ... Mtr. 1.95
Boucle-Läufer mod. Streifen, 68 cm breit, Mtr. 2.85
Jacquard-Läufer mod. gemust., 68 cm br., Mtr. 4.85
Velour-Läufer 68 cm breit, mod. Streifen .. Mtr. 7.50
Tournay-Läufer 68 cm breit, schwere Qual. Mtr. 11.50
Bettvorlagen mod. gemustert .. 4.50. 2.85

5% Sconto bei Barzahlung bei Aufträgen über Mk. 20.— auf alle nicht netto gezeichneten Artikel

Boucle-Teppich ca. 190×290 cm, solide Qualität 39.-
Haargarn-Teppich ca. 200×300 cm, mod. Jacquard ... 48.-
Plüsch-Teppich ca. 190×290 cm, schöne Perser Muster 56.-
Kammgarn-Teppich 200×300 cm, guter, sehr beliebt. Teppich 98.-
Tournay-Teppich 200×300 cm, moderne Art 138.-
Diwandecken Plüsch 88.— Gobelin 12.50

Spezial-Geschäft
G. Heinz-v. MOOCK
ELBERFELD
W.-Rathenaustraße 35-37

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

N 145 — 1929 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Montag, 24. Juni

Wieder Abbau der Debetzinsen.

Voraussichtlich ab 1. Juli wieder 8½ Prozent.

Als die Kreditbanken Ende vorigen Monats zur Erhöhung ihrer Debetzinsen, und was noch schwerwiegender war, damit zur Trennung von der bisherigen Relation zum Reichsbankdiskontsatz (2 Prozent darüber) schritten, war stille Voraussetzung, daß mit dieser Zinsverteuerung nur ein Uebergangsstadium ausgeführt werden sollte. Inzwischen hat die Entspannung der Zinssätze in Deutschland soweit Fortschritte gemacht, daß der Zeitpunkt zur Beendigung dieser Uebergangszeit nähergerückt ist.

Die Banken erwägen deshalb, ihre Debetsätze wieder um 1 Prozent zu ermäßigen, und zwar mit Wirkung vom 1. Juli. Die neuen Sätze wären dann gerade einen Monat in Kraft gewesen. Die Debetzinsen werden dann wieder auf 8½ Prozent kommen. Da auch die Depositensätze erhöht worden waren, wird auch für diese eine Reduktion wieder eintreten.

Kalisyndikat-Anleihe freihändig untergebracht.

Ausgabekurs 96,5 Prozent.

Der dritte Abschnitt der dem Deutschen Kalisyndikat G. m. b. H. seinerzeit zugesprochenen Stinnanleihe im Gesamtbetrage von 15 Mill. Pfd. St. ist nunmehr ausgegeben worden. Entgegen den bisher gehegten Erwartungen wurde, wohl mit Rücksicht auf die unbefriedigende Lage des hiesigen Emissionsmarkts (vgl. Mißerfolg der Anleihe von Montreal, wovon das Garantiekonsortium 76 Prozent zu übernehmen hatte) gegen eine öffentliche Emission entschieden. Das Bankkonsortium unter Führung der Firma J. Henry Schröder & Co. hat nunmehr den ganzen Posten zu 96,5 Prozent freihändig untergebracht. Diese Entscheidung hat in Marktkreisen enttäuscht, da natürlich die Bewilligung einer Garantiekommission wegfällt und die großen Maklerhäuser sich ihren wesentlich bescheidenen und vor allem problematischen Gewinn aus Anlaß der Börseneinführung suchen müssen.

Vom rhein.-westf. Schrotmarkt.

Die Lage des westdeutschen Schrotmarktes steht heute ganz unter dem Einfluß der jüngsten Vorgänge in der rhein.-westf. Schrotorganisation. Diese war noch vor kurzem bis 30. September ds. Js. verlängert worden; überraschenderweise ist nun den rhein.-westf. Werken der Schroteinkauf mit Wirkung vom 1. Juli vollständig freigegeben worden. Dies bedeutet praktisch die Auflösung der gebundenen Schrotwirtschaft im Westen. Die Gründe, die zu dieser Entwicklung geführt haben, sind verschiedener Art. Sie gehen zurück auf die Versorgungsschwierigkeiten während der diesjährigen Frostperiode. Die damalige Handhabung des Einkaufs seitens der Dortmunder Schrotzentrale hat auf Werks- und Händlerseite große Unzufriedenheit hervorgerufen. Die Einkaufstelle war offenbar nicht auf die Einwirkung einer längeren Frostperiode gerüstet und erwies sich anscheinend auch als nicht genügend beweglich, um den plötzlich auftretenden Versorgungsschwierigkeiten rechtzeitig und wirksam entgegenzutreten. So kam es zu überstürzten Auslandskäufen zu sehr teueren Preisen und schließlich im Inlande zum Ankauf von sogenanntem „Spitzschrot", für den dann unter dieser Bezeichnung Preise bezahlt wurden, die bis zu 20 Mk. über den Vertragspreisen lagen. Diese Zustände haben offenbar eine Anzahl von Werken zu der Einsicht gebracht, daß die direkte Fühlung mit dem Handel doch Vorteile bietet, die sie vor derartigen Schwierigkeiten in der Schrotbelieferung leichter zu bewahren vermögen. Inzwischen haben nun die Firmen Kaufmann & Lippmann mit Stahlwerk Becker und M. Stern mit den Bochumer Eisen- und Hüttenwerken Sonderverträge abgeschlossen. Diese führten letzthin zu der bekannten Vertragskündigung, durch die Firma Sonnenberg, die in dem Sondervorgehen der beiden Firmen einen Verstoß gegen das bestehende Schrotabkommen erblickte. Schließlich kam noch die Inbetriebnahme der neuen Hochofenwerke durch Krupp und Mannesmann hinzu, wodurch sich der Bedarf dieser Werke an Zukaufsschrot und damit auch ihr Interesse an der Schrotgemeinschaft verringerte, zumal sie auch über großen Eigenentfall an Schrot verfügen. Alle diese Umstände haben schließlich zur völligen Lösung aller Bindungen am westdeutschen Schrotmarkt geführt. Ob die nunmehr freie Schrotwirtschaft von Dauer sein wird, muß die weitere Entwicklung zeigen. Wie wir hören, wollen sich die Vereinigten Stahlwerke, auf die mehr als 50 Prozent des Gesamtbedarfs an Zukaufschrot entfallen, zur Eindeckung ihres Bedarfs der ihnen angeschlossenen Werkhandelsfirmen Sonnenberg und Schweizer & Oppler sowie weiterhin der Firmen Klöckner und Adler jun. bedienen, während die anderen Werke am freien Markt kaufen wollen.

Der Schrotmarkt selbst, der schon in der letzten Zeit ziemlich bewegt war, ist durch die Auflösung der Schrotgemeinschaft in stärkere Bewegung gekommen. Das Geschäft ist lebhaft. Viel freie Mengen sind indessen nicht im Markte, da die Händler noch alte Lieferverpflichtungen haben. Bei Neuverkäufen ist man außerordentlich vorsichtig. Die Schrotpreise haben stark angezogen. Gußbruch ist dagegen bei ruhigem Geschäft weiter schwach geblieben. Man hört heute folgende Großhandelspreise: Stahlschrot 68—70 Mk., Kernschrot 66—68 Mark, Martinofenspäne 56—58 Mk., Hochofenspäne, die weniger mitgegangen sind, 51—53 Mk., Schmelzeisen 41—43 Mk., alles frei rhein.-westf. Verbrauchswerk; Maschinengußbruch 65—66 Mk., Handelsbruch 56—57 Mk., Ofen- und Topfbruch 51—52 Mk. ab rhein.-westf. Revierstation. Die weitere Entwicklung des Schrotmarktes wird davon abhängen, ob es den Werken gelingt, etwa durch Auslandskäufe die Bewegung nach oben abzudämmen. Die jetzigen Preise übersteigen bereits das Normalmaß, das entsprechend den Neueisenpreisen etwa bei 65 Mark je Tonne Stahlschrot liegen dürfte.

Die Lage der Solinger Industrie

Im Laufe der nächsten Jahre wird man im Rasierklingengeschäft einen Kampf erleben, wie man ihn wohl in keiner anderen Branche der Schneidwarenindustrie je erlebt hat. Es ist Gillette und der Tochtergesellschaft Roth-Büchner offenbar klar geworden, daß es heute sehr viele deutsche Klingen gibt, die qualitativ nicht hinter ihnen zurückstehen, im Preise günstiger liegen, und nur deshalb nicht in dem riesigen Ausmaße gekauft werden, weil den meisten Solinger Herstellern nicht die Mittel zur Verfügung stehen, die zu einer wirksamen Einführung der Klingen erforderlich sind. Wo dies doch der Fall ist, wie etwa bei dem Zwillingswerk J. A. Henckels, dessen Marke ja auch sonst sehr bekannt ist, dürfte man wohl auch schon den Einfluß auf den Markt verspürt haben. Die Bedeutung, die man der Solinger Rasierklingenindustrie beimißt, geht daraus hervor, daß neuerdings ein Berliner Reklameberater im Auftrage einer Firma, die nach dem Inhalt des Rundschreibens, das er versendet, nur Gillette sein kann, bei den verschiedensten Privatpersonen Rückfrage nach ihren Rasiergewohnheiten hält. Das Rundschreiben enthält die Fragen, welche Klingenmarke der Betreffende verwendet, was er für einen Preis bezahlt, wieviel Stück er auf einmal kauft, ob schon einmal eine Gilletteklinge benutzt wurde, aus welchem Grunde heute nicht mehr, wie oft er sich wöchentlich rasiert usw. Als Belohnung für die Beantwortung der Fragen erhält der Antwortende kostenfrei einen Sicherheitsrasierapparat zugesandt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das auf diesem Wege von vielleicht einigen hundert Menschen gewonnene Material viel mehr wert ist als die gleiche Anzahl der besten Sicherheitsrasierapparate. Denn das Gebiet des Sicherheitsrasierapparates ist stark umstritten. Das Abziehen der Klinge, das man auch früher manchmal betrieb, ist wohl mittlerweile als wertlos erkannt worden. Nachschleifen einer Klinge ergibt keine neue Klinge und kostet nicht viel weniger. Es gibt also nur zwei Wege, um dem Publikum entgegen zu kommen: Entweder schafft man eine Klinge, die so wenig kostet, daß man sie nach einmaligem Rasieren unbedenklich wegwirft, oder man schafft eine Klinge, mit der man sich, ohne daß sie stumpf oder schartig wird, zehnmal rasieren kann. Die erste Klinge darf nicht mehr als 5 Pfg. und die letzte Klinge naturgemäß nicht mehr als 50 Pfg. kosten. Darin ist zum Ausdruck gebracht, daß die meisten heutigen Klingen zu teuer sind, und die Entwicklung wird auch bestimmt eine andere sein. Man wird ganz ohne Zweifel im Laufe der nächsten Jahre Klingen machen, die weit unter den Preisen der heutigen liegen, die aber trotzdem dauerhafter sind.

Der Zusammenschluß in der Solinger Gesenkschmiedenindustrie ist zustande gekommen; schon heute arbeiten die Betriebe einheitlich, und die Firmen, die die Produktion der Remscheider Artikel aufgegeben haben, lassen ihre Aufträge durch die neue Gesellschaft ausführen. Wenn sich diese Tatsache bisher noch kaum ausgewirkt hat, so liegt das daran, daß seit mehr als 9 Wochen die Schlägereiarbeiter der Firma J. P. Engels im Streik stehen, und man nicht übersehen kann, wann dieser zu Ende gehen wird. Man rechnet in Kreisen der Verwaltung der neuen Gesellschaft mit Ersparnismöglichkeiten von größerer Bedeutung, weniger will man die Preise beliebig erhöhen, schon um nicht neue Konkurrenz auf den Plan zu rufen.

In den übrigen Branchen der Solinger Industrie ist ziemlich wenig zu tun; insbesondere ist auch die Beschäftigung der Werke, die für die Solinger Industrie schlagen, ziemlich schlecht. In Scheren ist sehr wenig zu tun, auch in Tafelmessern ist kein großes Geschäft augenblicklich. In Taschenmessern gehen billige Sorten recht gut, aber die Preise sind gedrückt. Eine Firma, die in diesen billigen Messern die nordafrikanischen, türkischen und indischen Märkte beherrscht, hat noch Erweiterungen ihres Betriebes vorgenommen, was immerhin ein Zeichen für ihre gute Beschäftigung ist.

In der Schirmgestellindustrie liegt das Inlandsgeschäft sehr schwach. Durch die monatelange trockene Witterung, insbesondere in den Monaten, in denen sonst der Hauptbedarf herrscht, ist der Verbrauch völlig zurückgegangen. Man darf aber feststellen, daß in den letzten Monaten eine Steigerung der Ausfuhr stattgefunden hat. So ist beispielsweise die Ausfuhr vom März in Höhe von 3500 dz, die einen Wert von 660 000 Mk haben, auf 5000 dz mit einem Werte von beinahe 880 000 Mk. im Monat April gestiegen. Teilweise hat eine sehr starke Steigerung stattgefunden; zum Vergleich seien einige Zahlen der wichtigsten Länder genannt. Es betrug die Ausfuhr in dz:

	April	März
Großbritannien	240	183
Vereinigte Staaten	137	40
Kanada	179	63
Argentinien	119	62
Niederlande	240	77
Britisch-Indien	2854	2217

Zurückgegangen ist die Ausfuhr in Schirmgestellen im gleichen Zeitraum bei der Schweiz, wo einer Ausfuhr im März von 133 dz eine im April von nur 76 dz gegenübersteht.

In der Bügelindustrie ist die Beschäftigung immer noch sehr schwierig. Die verschiedenen Werke haben sich teilweise auf andere Artikel umgestellt; man macht heute Toilettegegenstände, alle möglichen Stanzartikel usw. auf den Maschinen, aber das ist doch immer nur ein Notbehelf. Zudem herrscht auch in diesen Artikeln heute eine sehr starke Konkurrenz, so daß die Preise nicht gut sind. Die Betriebe der Bügelindustrie laufen infolge der schlechten Beschäftigung in dieser Branche zum Teil leer.

In der Fahrradteile-Industrie läßt das Geschäft, das einige Wochen lang recht zufriedenstellend war, allmählich wieder nach. Die Aufträge kommen nur noch sehr spärlich herein, und auch die Zahlungsweise der Kundschaft, die nicht mehr die genügenden Barmittel hat, wird schlechter. Die Preise sind für die meisten Artikel immer noch sehr gedrückt. Dr. S. M.

Die amtliche Großhandels-Indexziffer.

Die auf den Stichtag des 19. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich mit 135,2 gegenüber der Vorwoche (134,9) um 0,2 v. H. erhöht. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe mit 125,0 (124,4) um 0,5 v. H. angezogen. Die Indexziffer für Kolonialwaren stellte sich auf 123,6 (123,4). Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren lag mit 131,4 (131,2) um 0,2 v. H. höher als in der Vorwoche, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 157,6 keine Veränderung aufweist.

Gemeinschaftsarbeit in der Maschinen-Industrie.

Die Sanierungsgründe bei den Büttner-Werken A.-G., Uerdingen.

Der Umsatz betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 9,5 (7,4) Mill. RM. Wenn trotz dieser Steigerung das finanzielle Ergebnis mit einem Verlust von 298 646 RM. abschließt, so liegen die Gründe nach Mitteilung der Verwaltung in den gedrückten Preisen und in den schlechten Zahlungsbedingungen. Zur Rationalisierung im Dampfkesselbau hat die Gesellschaft eine Arbeitsgemeinschaft mit der Dampfkesselfabrik L. & C. Steinmüller, Gummersbach, abgeschlossen, deren Auswirkung bereits eingesetzt hat. Das zweite Hauptgebiet, der Trocknerbau, soll in Zukunft verstärkt gepflegt werden, weil hierzu günstige Bedingungen vorliegen. Der Verlust wird durch den vorjährigen Gewinnvortrag und Heranziehung des Reservefonds gedeckt, so daß noch 50 612 RM. Verlustvortrag bleiben. In Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Aenderung des Fabrikationsprogrammes werden verstärkte Sonderabschreibungen erforderlich, aus welchem Grunde die Verwaltung die bekannte Sanierung (Halbierung des Kapitals von 1,8 Mill. RM.) vorschlägt, nach deren Durchführung sie in Zukunft ein befriedigendes Ergebnis erhofft. In der Bilanz stehen Gläubiger und Anzahlungen mit 1,85 (2,41) Mill. RM., Schuldner mit 0,99 (2,22), Vorräte mit 0,77 (1,16), Wechsel mit 1,21 (0,34) Mill. RM. zu Buch.

Zur Zahlungseinstellung der Leipziger Textilgesellschaft.

Zur Zahlungseinstellung der Leipziger Textilgesellschaft m. b. H., Leipzig, erfährt der „Konfektionär", daß diese nicht durch ungünstigen Geschäftsgang hervorgerufen wurde, sondern durch verfehlte Grundschuld-Spekulationen, für welche die Gelder aus der LTG. gezogen wurden. Es scheint jetzt ferner festzustehen, daß der Vertrag mit dem Kaufmann Willy Meyerstein, Leipzig, ein Scheinvertrag ist. Im übrigen sollen sich auch bereits die Strafverfolgungsbehörden für den Fall interessieren. Es gewinnt im übrigen den Anschein, als ob Krcesny bei gutem Willen Gelder zutage fördern könnte. Es wird Sache der Gläubiger sein, den Nebengeschäften Krcesnys, auf die zweifellos der Zusammenbruch zurückzuführen ist, grundsätzlich nachzugehen, wobei man auf interessante Tatsachen und Personen stoßen wird. Fest steht jedoch jetzt schon, daß die Leipziger Textilgesellschaft im Juni 1928 nicht mehr ihren Verpflichtungen nachkommen konnte und schon zu dieser Zeit hätte Konkurs anmelden müssen, statt mit bedenklichen Mitteln zu versuchen, sich über Wasser zu halten. Das Eingreifen der

Nur nun STEYR ist da!

8/40 PS · ZWEI LITER

STEYR

SECHSCYLINDER MIT SCHWINGACHSE

Alle anderen Typen in den verschiedenen Karosserieformen sind ebenfalls prompt lieferbar
Der bewährte 6/30 PS mit Schwingachse
Der bequeme 15/70 PS Reisewagen

Deutsche „Steyr-Werke" Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin-Halensee, Nestorstr. 23-25. Pfalzburg 3643, 3662-3666

Düsseldorf: Rheinisch-Westfälische Verkaufszentrale, Graf Adolfstr. 45, Tel. 23636, 23637, 24022; Barmen-Rittershausen: Heinrich Häuser, Schwarzbachstraße 126-128, Tel. 403 u. 8314; Essen: „Egro", Essener Groß-Garagen-G. m. b. H., Veronikastr. 21-29, Tel. S.-A. 44411; Köln-Rhein: W. Schmolz & Cie., G. m. b. H., Hohenzollernring 15. Tel. West 53835; Münster i. Westf.: Automobilvertriebszentrale Josef Picker jr., Wolbeckerstr. 11, Tel. 41400; Bielefeld, Autopalast Fritz Fislake, Gr. Kurfürsten-, Ecke Jöllenbeckerstraße, am Hauptbahnhof, Tel. 1322, 1323.

Staatsanwaltschaft, welches auch bereits in der Gläubigerversammlung vom 7. Juni seitens der Gläubiger verlangt wurde, scheint nur zu berechtigt zu sein.

Das erste Jahr des Strickerei-Konzerns.

1¼ Mill. Mk. Verlust infolge Gründungskosten und Rationalisierungsmängel. — Weitere Zentralisation. — Bessere Absatzaussichten.

Die aus dem Zusammenschluß der Firmen C. A. Roscher Nachfl. in Markersdorf, Altmann & Co. m. b. H. in Lichtenstein, Christian L. Wagner in Calw und Stern & Stern & Co. m. b. H. in Stuttgart hervorgegangene Alrowa Deutsche Strickerei Akt.-Ges. in Chemnitz, die mit einem Aktienkapital von 10 Mill. Mk. arbeitet (Großaktionär: Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei Akt.-Ges. in Bremen) legt ihren Abschluß für das erste, 9 Monate umfassende Geschäftsjahr vom 1. April bis 31. Dezember 1928 vor.

Die Gesellschaft erzielte in dieser Zeit ein Bruttoerträgnis von 1 722 251 Mk. zuzüglich Vortrag aus dem Jahre 1927 in Höhe von 5360 Mk. Geschäftsunkosten, Zinsen und Versicherungen erforderten 2 348 852 Mk., Steuern 437 033 Mk., Abschreibungen 505 511 Mk., so daß ein Verlust von 1 563 787 Mk. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Zu dem Ergebnis wird mitgeteilt, daß der Umsatz infolge der wirtschaftlichen Lage und der warmen Witterung im Herbst 1928 nicht ganz die erwartete Höhe erreicht habe. Diese Umstände hätten sich ungünstig auf die Liquidierung der übernommenen Fertigwarenläger ausgewirkt. Die Gründunskosten und die Unkosten der Umorganisation hätten eine Sonderbelastung verursacht, auf die der ausgewiesene Verlust hauptsächlich zurückzuführen sei. Nach den Erfahrungen des ersten Geschäftsjahres erfolgte eine weitere Zentralisation der Strickereibetriebe der Gesellschaft in Sachsen, die die Stillegung aller süddeutschen Werke bedingt. Um die Stillegung ihres früheren Familienbesitzes in Valw zu vermeiden, habe sich die Familie Wagner entschlossen, diese Betriebe unter Zugrundelegung des Einbringungswertes zurückzuerwerben und unabhängig von der Alrowa Deutsche Strickerei Akt.-Ges. weiterzuführen.

Für das laufende Geschäftsjahr ist ein größerer Bedarf nicht zu erekennen, doch glaubt die Verwaltung, daß infolge des starken Verschleißes in Strickwaren durch den vergangenen kalten Winter im Herbst dieses Jahres eine größere Nachfrage einsetzen wird. Der Grundgedanke, der zum Zusammenschluß der Werke führte, habe nach Auffassung der Verwaltung trotz des unbefriedigenden Ergebnisses nichts von seiner Richtigkeit eingebüßt und müssen sich nach Beseitigung der erkannten Mängel günstig auswirken.

C. Benrath jr., A.-G., Barmen. Die H.-V. beschloß, für das Geschäftsjahr 1928 nach Abschreibungen in Höhe von Mk. 114 882 91 6 Prozent auf die Vorzugsaktien = Mk. 12 000.— zu verteilen, Mk. 12 000.— Vergütung an den Aufsichtsrat abzuführen und den Betrag von Mk. 25 718 69 vorzutragen, dagegen von einer Dividendenausschüttung auf die Stammaktien abzusehen. Die Regularien wurden glatt erledigt und Kommerzienrat Theodor Hinsberg (Untergreinau) wurde in den Aufsichtsrat wiedergewählt.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co., Leipzig. Der Zulassungsantrag über 4½ Millionen RM. junge Aktien der Gesellschaft wird, wie die L. N. N. melden, erst im Herbst dieses Jahres gestellt werden. Im übrigen sei die Gesellschaft in allen Betrieben voll beschäftigt und habe die Produktion für etwa 4 Monate ausverkauft. Die Abrufe der Kundschaft erfolgten ziemlich flott. Leider seien aber die erzielten Preise nach wie vor sehr ungünstig.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. **Berlin**, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Der starke Besuch der heutigen Börse, der wohl mit gewissen Erwartungen über mögliche Auswirkungen der Stresemannrede zusammenhing, stand zu der absoluten Geschäftslosigkeit in schroffstem Kontrast. Die Kursentwicklung war deshalb uneinheitlich, schwankend und überwiegend abbröckelnd. Die Spekulation bewahrte mit Rücksicht auf die Stresemannrede Zurückhaltung und gab im Hinblick auf die morgige Prämienerklärung auch etwas Ultimoware ab. Auf den Kursstand hat aber all das nur ganz wenig gedrückt. Am Montanaktienmarkt und in Reichsbankanteilen lagen nämlich noch einige kleine Kaufaufträge vor, die im Zusammenhang mit der lebhaft begrüßten Debetzinsermäßigung der Banken und der reichlichen Reportgeldversorgung sowie wegen der zuversichtlichen Beurteilung des Ultimos nach den ersten Kursen zu einer leichten Befestigung und Belebung führten. Farbenindustrie ohne Interesse und eher schwächer, da die Ausführungen des Geheimrats Duisberg von der Hauptversammlung her noch verstimmten. Glanzstoff auch heute schwach minus 5 Prozent.

Im weiteren Verlaufe war die Stimmung wieder schwächer, so daß die Kurse, soweit sie nach den ersten Notierungen fester geworden waren, wieder den Anfangsstand erreichten. Wegen der Meldung, daß der Schiedsspruch im Ruhrbergbau von den Arbeitern abgelehnt worden sei, wurde namentlich der Montanaktienmarkt verstimmt. Farbenindustrie jetzt 249,25, Glanzstoff 441 weiter schwach.

Am Rentenmarkt war die Altbesitzanleihe leicht gebessert, Neubesitzanleihe abgeschwächt. Von den Auslandsrenten waren Mexikaner etwas gesucht wegen des Abschlusses des kirchlichen Friedens. Anatolier leicht gebessert, ebenso Bosnische Eisenbahnanleihe, Türkische Administrationsanleihe und Erste Bagdad.

Der Kassamarkt war bei belanglosen Umsätzen schwächer, auch am Unnotierten Markt war das Geschäft gleich Null.

Der Geldmarkt war ebenfalls unverändert. Tagesgeld 6,5 bis 7 bis 9 Prozent, Monatsgeld 9,5 bis 10,5, Privatdiskont 7,5 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar eine Kleinigkeit schwächer, London gegen Neuyork kaum verändert; leicht befestigt der französische Franken. Die Mark wird aus London etwas fester gemeldet.

Gegen den Schluß war die Stimmung wieder etwas fester, ohne daß aber irgendwie nennenswertes effektives Geschäft sich zeigte.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 24. Juni.

Barmer Bankv.	131.00	—	Farben Ind.	250.00	249.50
Comm. u. Privatbk.	186.50	186.50	Geisenk.Bergw.	137.25	138.25
Darmst.u.Nationalbk.	275.50	—	Ges. f. el. Unters.	223.25	223.50
Deutsche Bank	172.25	—	Harpener Bergb.	144.50	144.50
Discontogesellsch.	156.50	—	Kali Aschersl.	241.75	242.00
Dresdner Bank	163.50	—	Karstadt	195.50	195.50
Hamburger Paket	119.12	119.12	Köln-Neuessen	126.25	127.00
Hamburg-Südam.	—	—	Mannesmann Röhr.	120.00	121.00
Hansa Dampf	152.25	152.25	Mansfeld	141.75	141.75
Nordd. Lloyd	191.75	—	Oberschl. Koks	111.25	111.25
Allg. Elektr. Gesell.	110.25	110.25	Phönix Bergbau	435.00	436.00
Siemberg	346.00	356.00	Rhein. Stahl	126.00	126.25
Bergmann El.	220.50	—	Rhein. Westf. El.	252.50	255.00
Buderus	72.75	73.50	Salzdetfurth	405.75	407.50
Comp. Hisp. (Chade)	—	—	Schuckert	240.25	241.00
Dt. Contin. Gas	211.25	211.25	Siemens & Halske	397.50	399.00
Dt. Erdöl	116.12	116.75	Tietz Leonh.	277.50	277.75
El. Licht u. Kraft	218.50	218.50	Ver. Glanzstoff	444.00	443.00
Essener Steink.	—	127.50	Ver. Stahlwerke	101.50	102.25

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	333.25	334.50	Sarotti	—	—
Berger Tiefbau	377.00	—	Stöhr Kammgarn	140.50	—
Miz & Genest	—	—			

Berliner Freiverkehrskurse vom 24. Juni.

Aach. Leder	17.0	Hansa Lloyd	28.5	Rheinmetall	—	Diamond	27.7
Adler Kohle	74.0	Hochfreque.	170	Riedel-Haen	70.5	Salitrera	170
Allg. Hochb.	—	Kab. Rhegdt	174	Stoewer	—	Sloman Salp.	85.0
Berl. Stahl	—	Lamberts S.	70.0	Trier. Waiz.	60.0	Südseephos.	32.0
Berg.-Mock.	—	Lerche Nip.	95.0	Ufa Film	90.0	6% Chade argent.	483
Berg. Lothr.	—	Linke-Hofm.	63.5	Winkelhaus	—	dt. spanisch	—
Bing-Werke	33.0	Llody Dyn.	—	Kaliwerte		Chade Lit. D.	—
D. Gasolin	54.0	Lüneb. Eisen	25.5	Adler Kali	—	Amerik. E'-Seide	
D. Petrol.	62.0	Manoli		Burb. Kali	222	Bemb. Shar.	66.0
D. Lastauto	12.0	Masch. Kran.	92.0	Hallesche K.	—	Glanzstoff	
Duxer Pors.	—	Müller Kaffl.	—	Hann. Kali	—	„ preferred	112
Faber Bleist.	131	Nüser Bran.	—	Kali-Indust.	255	„ Common	50.0
Frister & R.	—	Neub. Eisen	3.25	Ausgs.- u. Kolonialw.		Kaka	43.0
Getreide-C.	—	Oehring. Bbt.	22.	Kakao	—		
Hans. Wag.	71.0	Pose Leder	35.0				

Essener Terminkurse vom 24. Juni

WG. **Essen**, 24. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Essener Börse eröffnete die neue Woche in uneinheitlicher Haltung. Im Terminverkehr herrschte große Zurückhaltung. Umsätze fanden in Kaliindustrie und Köln-Neuessener statt bei wenig veränderten Kursen.

Es notierten:

Kaliindustrie 254 bG 255 255 B (255);
Salzdetfurth 406,75 B 407 G (405 G);
Barmer Bankverein 131,50 B 130,50 G (130,50 G);
Goldschmidt — — (—);
R. W. E. 255 B 255,50 B (255,50 G);
Essener Steinkohle — 128 G (127,50 G);
Gelsenkirchen 136,50 G 137,50 G (136,75 G);
Harpen 145 B 144,50 G (144 G);
Hoesch — — (—);
Köln-Neuessen 126 B 127,50 128 B (127 B);
Klöckner 107 B 107 B (106 G);
Mannesmann 119 G 121 G (121 B);
Rheinstahl 125,75 G 126 G (125,75 G);
Vereinigte Stahlwerke 101 G 102,50 B (101,75 G).

Kölner Börse vom 24. Juni.

	24.	22.		24.	22.		24	22
Barm. Bankv.	130	130	Hand. Piano	14.0	14.0	Agripp. See.	375	371
Bg. Mk. Ind.	—	—	Oel-Stern-S.	—	—	Cel. Kln. Feu.	210	220
Bk. Bayernb.	84.0	84.0	Rasquin Fb.	87.0	87.0	dto. Rückv.	—	—
Adler Kohle	73.0	71.0	Rh. Bergwk.	—	—	Gladb. Feuer	—	—
Basalt	48.0	48.0	Rh. A. V. Za.	—	—	Köln. Hagel	79.0	—
Bonn. B. u. H.	206	206	Rh. Ma. Lef.	—	—	Köln. Lloyd	60.0	58.5
Brauk. Za.	110	111	Rh. Wasser.	155	155	Köln. Rückv.	1010	1010
Cecil-Werk	—	—	Rhen. V. ch. F.	—	—	Leipz. Feuer	202	202
Dahlbusch	119	—	Schöller-Bl.	—	—	Magdeb. Feu.	—	—
Düss. Masch.	—	—	Siebel & Co.	—	—	Minerva Ast.	—	—
Eförd. & Sch.	—	—	Stollw. Inh.	131	131	Rh. W. Lloyd	—	—
Felt. & Guill.	—	134	Ver. v. d. Zy.	177	177	Schles. Feu.	—	—
Hohenwerk	47.0	47.0	Viers. Spinn.	35.0	35.0	Stettin. Ast.	—	—
Humboldt	—	—				Union Hagel	—	—
Kalk. Brau.	120	120	Vers.-Akt.			Vaterl. Rhe.	—	480
Köln. Dampf	—	270	Asch. Mtn. V.	323	323	Victor. Hert.	—	—
Köln. Gemmi	85.0	85.0	Asch. Rückv.	145	145			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7½ % Lombardzinsfuß 8½ %

Für drahtliche Auszahlungen		Diskont %	24 Juni Geld	24 Juni Brief	22 Juni Geld	22 Juni Brief
Buenos Aires	1 Peso	—	1.754	1.758	1.754	1.758
Japan	1 Yen	5.85	1.838	1.842	1.840	1.844
Konstantinop.	1 t. Pf.	—	2.018	2.022	2.013	2.017
England	1 Pf. St.	5½	20.296	20.336	20.301	20.341
Amerika	1 Dollar	5	4.187	4.195	4.1875	4.1955
Rio	1 Milreis	—	0.496	0.498	0.496	0.498
Holland	100 Gulden	5½	168.13	168.47	168.11	168.45
Athen	100 Drachm.	10	5.425	5.435	5.415	5.425
Belgien	100 Belga	4	58.10	58.22	58.135	58.255
Danzig	100 Gulden	6	81.16	81.32	81.15	81.31
Finnland	100 finn. Mk	6½	10.522	10.542	10.523	10.543
Italien	100 Lire	7	21.90	21.94	21.905	21.945
Süd-Slav.	100 Din.	7	7.359	7.373	7.359	7.373
Dänemark	100 Kr.	5	111.51	111.73	111.53	111.75
Lissabon	100 Escudo	6½	18.73	18.77	18.75	18.79
Norwegen	100 Kr.	5½	111.53	111.75	111.55	111.77
Frankreich	100 Fr.	3½	16.37	16.41	16.37	16.41
Prag	100 Kr.	5	12.408	12.428	12.409	12.429
Schweiz	100 Fr.	3½	80.575	80.735	80.595	80.755
Sofia	100 Lewa	9	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	100 Pes.	5½	59.22	59.34	59.22	59.34
Schweden	100 Kr.	4	112.20	112.42	112.22	112.44
Oesterr.	100 Schilling	7½	58.84	58.96	58.855	59.975
Ungarn	100 Pengö	8	72.98	73.12	72.98	73.12
Estland	100 Kronen	—	111.60	111.82	111.60	112.82
Riga	100 Latts	—	80.54	80.70	80.54	80.70
Bukarest	100 Lei	—	2.482	2.486	2.483	2.487

Züricher Devisen vom 24. Juni. Paris 2032, London 2519, Neuyork 511,60, Belgien 7213, Italien 2718,50, Spanien 7355, Holland 208,72,50, Berlin 123,95, Wien 7304, Stockholm 139,25, Oslo 138,45, Kopenhagen 138,40, Sofia 376, Prag 1539, Warschau 5825,50, Budapest 9061,50, Belgrad 912,75, Athen 672, Konstantinopel 250,62, Bukarest 308,37, Helsingfors 1306, Privatdiskont 5,25. Buenos Aires 218,25, Japan 228,25, tägl. Geld 2,12, Monatsgeld 3, 3-Monatsgeld 4,62.

Amsterdamer Devisen vom 24. Juni. Berlin 5940, London 1207,31, Neuyork 249,03, Paris 973,75, Belgien 3456,50, Schweiz 4792, Italien 1303, Madrid 3520, Oslo 6633, Kopenhagen 6630, Stockholm 6671, Wien 3497, Budapest 4355, Prag 737,50, Helsingfors 625,50, Bukarest 147, Yokohama 109,25. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1207,50, Dollar p. 1 Mt. 248,99.

Londoner Devisen vom 24. Juni. Neuyork 484,79, Montreal 488,93, Amsterdam 1207,31, Paris 123,98, Brüssel 3492,75, Italien 9268, Berlin 2031,75 G., Schweiz 2519, Spanien 3425, Kopenhagen 1830,12, Stockholm 1809,12, Oslo 1819,75, Lissabon 108,15, Helsingfors 192,92, Prag 163,68, Budapest 2782,50, Belgrad 276, Sofia 670, Rumänien 817, Konstantinopel 1005, Athen 374,87, Wien 3449, Warschau 4324, Buenos Aires 4725, Rio de Janeiro 587, Yokohama 1.975, Montevideo 4775, Buenos auf London 4731, Rio auf London p. 90 Tage 585 bis 88, London auf Bombay 1.585.

Wechselkurse in Südamerika vom 22. Juni.

(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin)

Valparaiso	London (90 Tage Sicht) 39.63 Pesos für 1 Pfd. St. Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso Neuyork (Sicht) 8.225 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires	London (Kabel) 47⅞ Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 3.99 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 105.00 Goldpesos f. 100 US-D
Rio de Janairo	London (Kabel) 5¹¹⁄₁₆ Pence für 1 Milreis Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis Neuyork (Kabel) 8.450 Milreis für 1 US-D

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle. 22. Juni 21,01, 24. Juni 20.92.

Alexandria-Baumwolle. Juli Sak. 3073, Okt. Ashm. 2105, Nov. Sak. 3160, Jan. Sak. 3200.

Liverpooler Baumwolle, Aegypten. Nov. Sak. 1545, Nov. Upp. 1155, Jan. Sak. 1580. März Sak. 1593, Mai Sak. 1600. — Stetig.

Liverpooler Baumwolle, Amerika. Juni 983 gehaud., Aug. 978 bis 979, Okt. 975 bis 976, Dez. 977 geh., Jan. 977 bis 978, März 982 gehand. — Stetig.

Vom Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wollmarkt.

Bradford. Die Lüge auf dem Bradforder Markt hat sich in der vergangenen Berichtswoche wenig verändert, für Merinos blieb die Preisbasis die gleiche, während Crossbreds nicht ganz einheitlich verkehrten. Roubaix: Für Export wurden große Umsätze auf der neuen Preisbasis getätigt. Die Sortierer in den Kämmereien sind in den Streik getreten, und man erwartet eine große Abnahme der Kammzugstocks, mit einer längeren Dauer des Streiks gerechnet wird.

Süddeutsche Wollauktionen in Ulm

Im Verlaufe der süddeutschen Wollauktionen setzte sich, laut Drahtbericht des „Konfektionär", der seit am Vortage bemerkbare Preisrückgang fo Feinste Stämme waren 12 Prozent, mittlere, gerin und grobe Wollen 15 Prozent und mehr niedriger u obendrein noch stark vernachlässigt, während fei Lose sehr gefragt wurden. Sie erzielten Spitzenpre von 260 Mark. Bei Rückenwäsche wurden von an botenen 17 600 Zentnern 40 Prozent zurückgezog Hauptkäufer waren die Tuchindustrie, die Kammgar spinnerei und Teile des Fachgroßhandels.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 24. Juni. J 73,75 Brief, 72,75 Geld, Sept. 72,50 Brief, 72 Geld, D 71,25 Brief, 71 Geld, 71,25 bezahlt, März 70,25 Brief, 69 Geld, Mai 69 Brief, 68,50 Geld. — Das Wetter verl derlich.

Berliner Produktenbörse vom 22./24. Juni

	22. 6.	24. 6.	
Weizen märk.	217.0—218.0	219.0—220.0	fest
Roggen märk.	190.0—192.0	191.0—193.0	fest
Frei Gerste	—	—	ruhig
Futt. u. Indgerst.	176.0—182.0	176.0—182.0	ruhig
neue Wintergerst.	—	—	
Hafer märk.	178.0—188.0	178.0—188.0	ruhig
Mais vorr. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	25.00—28.75	25.50—29.00	fest
Roggenmehl	25.75—28.00	26.00—28.25	fest
Weizenkleie	—	11.25—11.75	ruhig
Roggenkleie	—	11.50—12.00	
Weizen Melasse	—	—	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	—	40.00—48.00	
Erbsen kleine	—	28.00—34.00	
Futtererbsen	21.00—23.00	21.00—23.00	
Peluschken	25.00—26.00	25.00—26.00	
Ackerbohnen	21.00—23.00	21.00—23.00	
Wicken	27.00—30.00	27.00—30.00	
Lupinen blaue	18.50—19.50	18.50—19.50	
Lupinen gelbe	28.00—30.00	28.00—30.00	
Seradella 25er	—	—	
Seradella neue	—	—	
Rapskuchen	18.50	18.50	
Leinkuchen	21.30—21.60	21.30—21.60	
Trockenschnitzel	10.75	10.50	
Torfmelasse	—	—	
Sagoschrot	18.10—18.90	18.30—19.10	
Kartoffelflocken	16.30—16.80	16.00—16.60	
Speisekartoffeln	—	2.10—2.30	

Berliner Metalle vom 24. Juni.

Elektrolytkupfer (wirebares), prompt, per 100 kg	170[illegible]
Raffinadekupfer, loco	151—154
Standardkupfer loco	143—145
Standard-Blei	46½—47
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	190
dto. in Walz od. Drahtbarren	194
Reinnickel (98—99%)	350
Antimon-Regulus	70—75
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	71½—73
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28—29
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	8—10

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbö vom 24. Juni 1929. Kupfer: Juni 144,50 Brief, 143 Geld, Juli 145 Brief, 143 Geld, Aug. 144,75 Brief, 143 Geld, Sept. 144,50 Brief, 144 Geld, Okt. 144,75 Brief, 144,50 Geld, Nov. bis Febr. 145 Brief, 144,50 Geld. M 145 bezahlt, ditto Brief, 144,50, April 145 Brief, Geld, Mai 145,25 bezahlt, 145,50 Brief, 145 Geld. Fester.

Blei: Juni 47 und 46,75 bezahlt, 47 Brief, Geld, Juli 46,50 bezahlt, 46,75 Brief, 46,50 Geld, und Sept. 47 Brief, 46,50 Geld, Okt. bis Dez. 46,75 Geld, Jan. und Febr. 47 Brief, ditto Geld, und April 47,25 Brief, 47 Geld, Mai 47,25 bezahlt, Brief, 47 Geld. — Stetig.

Londoner Schlußmetalle vom 24. Juni.

Kupfer per Kasse	73⅞—74	Zinn Settlementspreis	[illegible]
„ per 3 Mon.	73⅛—73⅜	„ Banca	[illegible]
„ Settlementspreis	74	„ Straits	[illegible]
„ Elektrolyt	83½—84½	Blei prompt	[illegible]
„ best selected	76—77½	„ entfernte Sichten	[illegible]
„ strong sheets	110	„ Settlementspreis	[illegible]
„ Elektrowirebar	84½	Zink prompt	[illegible]
Zinn per Kasse	201⅛—201½	„ entfernte Sichten	[illegible]
per 3 Monate	205⅛—205½	„ Settlementspreis	[illegible]

Viehmärkte vom 24. Juni.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	D
Ochsen	60-63	61-65	60-64	Fresser	40-45	40-50	
	—	53-57	59-61	Kälber	—	89-100	
	56-58	56-60	55-58		75-78	72-77	8
	—	47-52	52-54		60-70	68-70	6
	48-54	35-42	40-47		45-50	50-58	5
	—	—	—	Schafe	—	—	
Bullen	52-55	54-58	58-61		—	—	
	46-50	50-53	53-57		—	—	
	42-44	44-48	48-52		—	—	
	—	—	43-47	Schweine	—	—	
Kühe	52-54	52-57	57-59		84-86	78-83	8
	42-48	46-50	54-56		84-86	80-84	8
	32-40	38-44	48-53		84-86	80-83	8
	25-30	22-30	30-47		80-83	78-84	7
Färsen	60-62	56-60	62-64		80-83	75-80	6
	54-58	50-54	57-60		77-79	—	
	48-52	44-48	52-56	Sauen	74-77	65-75	

Elberf., 24. Juni. Auftrieb: a) am Markte Großvieh 225, hiervon 260 Ochsen, 77 Bullen, 249 Kü 83 Fresser (Jungvieh), 636 Kälber, 18 Schafe, Schweine, 36 Färsen. b) seit dem letzten Markt Schlachthof direkt zugeführt: 2 Ochsen, 25 Schafe, Schweine, 20 Kälber, 5 Bullen, 1 Kuh. — Marktverlauf: In allen Gattungen sehr langsam, Gr vieh Ueberstand.

Berliner Börse vom 24. Juni.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung.

	Zs	24. 6.	22. 6.
D. Werth. 23, I.			
32, 10-1000 D.	6	92.10	92.10
D. Werth. 23, f.			
35, 10-1000 D.	6	85.12	85.12
D. Reichsanl. 27	6	87.50	87.50
D. Reich K. Ges.	3	87.25	87.25
dto. 1930	6½	97.00	97.00
D. Reichsp. S.	6½	96.25	96.40

Ohne Zinsberechnung:

D. Anleihe 1-60000	fZ	50.90	50.90
D. Anl. Abl. ohne Ausl.	fZ	10.40	10.70
D. wertb. Anl. bis 5 bull.	4	101.0	—
Schutzgb. Anl.	4	4.85	4.85

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

Rheinpr. Ldsk.	5	101.0	101.0
Westf. Landsk.			
Dom. G. R. 28	6	96.00	96.00
Westf. Landsk. Feing.-Pfdbr.	8	98.50	98.50
Westf. Landsk. Feing.-Pfdbg.	7	87.00	87.00
Westf. Landsk. Feing.-Pfdbr.	8	83.50	83.50
Ostpr. Gold	10	—	100.0
Prß. Zentst. G 4	10	100.0	100.1
Prß. Zentst. R 5	10	100.0	100.0
Prß. Zentst. R 7	10	102.5	103.0
Prß. Zentst. K. 3,6	8	98.50	98.50
Prß. Zentst. R 9	8	98.50	98.50
Prß. Zent. R 8	7	—	84.50
PrßZentR. 2 12	6	79.00	79.00
PrßZentR. 1 13	5	78.00	78.00
Nordd. Grund-Kred. Pf.	8	96.50	96.50
dto. „	8	96.50	96.50
Prß. C. Bd. G. Pf.	10	104.7	103.0
Pr. L. Pfdbr. 12	6	97.50	97.50
Pr. L. Pfdbr. 7	7	89.00	89.00
Komm.-Obl. 12	8	95.00	95.00
Komm.-Obl. 4	7	86.75	86.75
Prß. Pfbr. G. 46	10	101.7	102.0
dto. 41	8	94.50	94.25
Pr. Pfbr. Km. 17	8	92.00	91.50
Rh.-W. Bodkr. G.-H. Pfb. 2. E.	10	101.2	101.5
dto. Serie 3	10	—	—
dto. S. 4, 4a	8	94.00	94.00
Rgg. Rth. G. 1-3	8	92.90	92.90
Rgg. Rth. G. 4-6	8	92.90	92.90
Rgg. Rth. G. 1-3	9	—	77.00
Wstd. BodCred.	10	100.9	101.0
Wstd. BodCred.	7	93.00	93.00
Wstd. BodCred.	7	83.00	82.60

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Anhalt Roggen	5	—	—
Elektro Kohle	5	—	—
Elektro-Zweck	5	—	4.20
Anhalt Roggen	7	—	—
Ld. Ztr. Rogg.	10	8.29	8.29
Nckl. Rogg. 1,3	5	8.50	8.50
Preußen Kali	5	6.75	6.75
Prenß. Roggen	5	9.26	9.26
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	5	8.35	8.32
Reihe 12-18	5	8.20	8.15
Sächs. Roggen	5	9.02	—
Thür. Roggen	6	—	9.70
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50
Türk. 400 Pr.-L.		14.10	14.00

Verkehrs-Aktien

	Div.		
A. G. Verkehr	11	154.2	155.5
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	81.00	80.75
Hamb. Paket	7	118.5	119.6
Hamb. Hochb. A.	6	—	88.62
Hamb.-Südam.	—	191.0	—
Hansa Dampf	10	153.0	—
Lübeck Büchen.	5	78.25	78.25
Ruhrort Dampf	10	108.0	109.0
Nordd. Lloyd	8	110.3	111.0
Schantung	0	4.25	4.30
Ver. Elbeschiff.	5	28.25	28.50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	10	128.0	128.5
Bk. f. el. Werte	10	155.5	156.0
Barm. Bankv.	10	130.0	131.0
Barm. Kredith.	0	38.00	38.50
Bayr. Hyp. W.	10	151.5	152.0
Berg. Märk. Ind.	0	102.5	102.5
Berl. Hand.-G.	12	222.7	223.0
Berl. Hyp.-Bk.	12	200.0	200.0
Comm. u. Pr.-B.	11	158.1	185.0
Darmstadt Bk.	12	275.0	275.2
Deutsche Bk.	10	171.7	172.2
Disc. Komm.	10	156.0	156.2
Dresdn. Bank	10	162.4	162.5
Oldb. Leih-Sp.	9	129.5	129.5
Ostasbr. Bank	5	108.5	108.0
Bodenkredith.	10	128.8	128.7
Preuß. Hyp. B.	10	140.2	140.5
Reichsbank	12	331.5	331.0
Rh.-W. Bodkr.	10	133.7	133.7
Westd. Bodkr.	10	126.5	126.5

Versicherungen

Aach Münch. F.	20	320.0	321.0
Allianz	9	235.0	236.0
Berliner Feuer	3	50.75	53.00
Frankf. Allgm.	10	910.0	910.0
Gladbach Fen.	50	650.0	650.0
Magdeb. Fen.	30	475.0	475.0
Nordstern Allg.	16	270.0	275.0
Vaterl. Rhena.	36	481.0	481.0
Viktoria Allg.	80	2870	2870
Viktoria Feuer	25	525.0	—

Industrie-Papiere

	Div.	24. 6.	22. 6.
Bert. Holzkom.	6	63.00	63.25
Bert. Karlsr.-I.	0	60.75	61.75
Berlin Kindl	22	612.0	610.0
Bert. M. Schw.	0	77.75	77.50
Bet. u. M. oselerb	12	124.5	125.5
Bösperde Wlz.	6	63.75	64.00
Braunk. Brik.	10	156.5	156.5
Braunschw. K.	10	232.0	232.0
Braunschw. J. do Maschin.	8	126.2	125.5
Breith. Portl.	4	—	72.00
Bremen B. Oel	12	138.0	138.5
Brem. Vulkan.	4	64.75	64.25
Brem. W